Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 19. Februar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang—Nr. 42

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Kongreß.

Washington, D. C., 19. Febr. Der Senat nahm die landwirthschaftliche Verwilligungs-Vorlage an, nachdem ein erfolgloser Versuch gemacht worden war, eine Streichung der Bewässerungs-Klausel herbeizuführen.

Mit 30 gegen 27 Stimmen beschloß der Senat, nach einer abermals sehr lebhaften Finanzdebatte, die Jones'sche Freisilber-Vorlage zur Berathung zu nehmen; dies ist ein unzweifelhafter Sieg der Silberleute, und die Annahme dieser Vorlage durch den Senat gilt jetzt für gewiß.

Washington, D. C., 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus erörterte heute, nach Erledigung einiger Routinegeschäfte, als Gesammtausschuß die Flottenverwilligungs-Vorlage weiter.

Im Senat steht obenan die Finanzfrage, resp. die Jones'sche Freisilber-Vorlage, deren Berathung der Senat mit knapper Mehrheit beschlossen hatte. Die Freunde des Präsidenten Cleveland hielten mit ihm im Weißen Hause einen „Kriegsrath“ in dieser Sache ab und beschlossen, durch die so häufig angewendete Flibustrirungs-Taktik die Annahme dieser Vorlage zu verhindern. In Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, war die heutige Senatssitzung sehr zahlreich besucht.

Es wurde eine Mittheilung vom Schatzamts-Sekretär verlesen (in Beantwortung einer vom Senat angenommenen Resolution) worin derselbe erklärt, die Bilanz im Schatzamt, ungerechnet die Goldreserve von $55,000,000, betrage $99,875,284. Des Weiteren spricht der Sekretär seine Meinung dahin aus, daß er mit ständiger Vollmacht bekleidet werden sollte, Obligationen mit kurzer Zahlfrist auszugeben, um Fehlbeträge zu decken; er fügt indeß hinzu, augenblicklich würde keine Veranlassung vorhanden sein, eine solche Vollmacht auszuüben, und im nächsten Fiskaljahre würden wahrscheinlich die Einnahmen die Ausgaben übersteigen.

Ein Konferenzbericht über die diplomatische und Konsular-Verwilligungsvorlage wurde dem Senat vorgelegt und angenommen. Ueber die Frage der Bewilligung von $500,000 für den Beginn der Arbeiten zur Legung eines Telegraphenkabels nach Hawaii hatte sich jedoch die gemeinschaftliche Konferenz noch nicht einigen können, und es wurde eine neue Konferenz angeordnet.

Jones (Dem.) von Arkansas beantragte alsdann Weitererörterung seiner Silbervorlage.

Jones verlangte, daß eine Stunde für die Schlußabstimmung festgesetzt werde. Hale erhob Einwand. Jones bemerkte: „Es ist kein einziges Mitglied hier, das nicht weiß, wie jedes andere Mitglied in dieser Frage stimmen wird. Keines Ueberzeugung wird sich mehr ändern lassen. Wozu sich also noch mit einer langen Diskussion aufhalten?“ Er fügte sich jedoch, als er sah, daß er damit nicht durchdringen könne, und kündigte an, daß er eine Dauersitzung beantragen werde. Vilas (Dem.) von Wisconsin hielt eine lange Rede gegen die Vorlage und vertheidigte die Haltung der Administration.

Selbstmord eines Knaben.

Indianapolis, 19. Febr. Am Montagabend war der 13jährige Willie Miller (ein Waisenknabe, der eine beträchtliche Summe Geldes zu erwarten hatte) von seinem Vormund wegen einer Kleinigkeit sehr streng körperlich gezüchtigt worden. Der Knabe erklärte, er werde sich ganz sicher das Leben nehmen, und fand auch ein Päckchen Arsenik, welches zur Vergiftung von Ratten benutzt werden sollte. Dann lief er in das Haus eines Nachbarn und erkrankte bald heftig. Eine Untersuchung ergab, daß er von dem Gift eine Quantität genommen hatte, welche hingereicht haben würde, mehrere Personen zu tödten. Der Junge starb unter schrecklichen Qualen. In seinen bewußten Augenblicken bat er die Aerzte dringend, ihn in Ruhe zu lassen, da er ohne alle Umstände sterben wolle.

Vom Feld der Arbeit.

Ocala, Fla., 19. Febr. Aus einem seltenen Grunde sind sämmtliche Zigarrenmacher in Merti City an den Streik gegangen, nämlich weil der Lehrer W. Washburn sich weigerte, farbige Kinder in die öffentlichen Schulen aufzunehmen.

Gegen die Chinesen gerichtet.

Olympia, Wash., 19. Febr. Im Senat der Staatslegislatur brachte Campbell eine Vorlage ein, wonach es für jede männliche Person ungesetzlich sein soll, einen Zopf zu tragen, und eine Strafe von $100 bis $500 darauf gesetzt werden soll. Diese Vorlage bezweckt, die Chinesen aus dem Staat zu treiben, welche ja unter keinen Umständen von ihren "pig tails" lassen würden.

Die Blattern in St. Louis.

St. Louis, 19. Febr. Bis heute Mittag waren bereits 72 Fälle von Blatternerkrankung amtlich gemeldet, und es scheint, daß diese Zahl noch bedeutenden Zuwachs erhalten wird. Es geschieht alles Mögliche, die weitere Ausbreitung der Krankheit zu bekämpfen; doch befürchtet man stark, daß dieselbe epidemisch werden wird.

Der Ging-Mordprozeß.

Minneapolis, 19. Febr. Bei der Weiterverhandlung des Prozesses gegen den Falschgeld-Händler und Versicherungsschwindler Harry Hayward wegen Ermordung der Näherin Frl. Ging wäre es beinahe zu einer Prügelei zwischen den beiderseitigen Anwälten gekommen. Mit Mühe stellte der Richter die Ordnung wieder her. Durch die Aussagen von Frl. Wächter, der Stenographin des Vertheidigers Erwin über die Erklärungen, welche Adry Hayward (der Bruder Harrys) diesem gegeben, ist der Anklage ein garstiger Hieb versetzt worden. Der Staatsanwalt Nye will indeß beweisen, daß diese Aussagen von A bis Z erlogen seien. Mit Spannung sieht man nun dem nächsten großen Gegen-Schachzug der Anklage entgegen.

Klage gegen den Nordd. Lloyd.

Buffalo, N. Y., 19. Febr. Siegmund Frank, Bruder des hiesigen Fahrkarten-Maklers Jakob Frank, welcher mit dem Bremer Dampfer „Elbe“ unterging, wird die Nordd. Lloyd-Gesellschaft auf $50,000 Schadenersatz verklagen. Die einleitenden Schritte sind bereits gethan. Frank hat sich u. A. von den Ueberlebenden Karl A. Hoffmann aus Grand Island, Nebr., und John Vevera aus Cleveland, O., beschworene Aussagen geben lassen.

Kongreßmann und Menschenfreund.

Washington, D. C., 19. Febr. Der reiche demokratische Kongreßabgeordnete Paul J. Sorg, vom 3. Ohioer Distrikt, hat seinen Agenten in Middleton, O., angewiesen, eine Bahnwagen-Ladung Fleischwaaren und Kleider an die Nothleidenden in den Ohioer Grubendistrikten zu senden. Dies ist das zweite Mal, daß Herr Sorg zur Unterstützung dieser Unglücklichen beiträgt.

Aus Iowa nach Hawaii.

Ottumwa, Ja., 19. Febr. George Rittmann, einer der Amerikaner oder Deutschamerikaner, die neuerdings aus Hawaii verbannt wurden, weil sie Bomben für die Ex-Königin Liliuokalani, oder wenigstens gegen die jetzige dortige Regierung, angefertigt haben sollen, lebte früher in unserer Stadt. Er war ein Maschinist mit anarchistischen Neigungen. Vor mehreren Jahren war er nach Honolulu ausgewandert.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Bourgogne von Havre. (Um anderthalb Tage verspätet.) Furnessia von Glasgow über Moville.

Gibraltar: Friesland von New York.

Malta: Fürst Bismarck, von New York nach Alexandria.

Liverpool: Aurania von New York. (Hatte eine äußerst stürmische Fahrt; am 16. Februar beging der Zwischendecks-Passagier Hamilton Selbstmord, indem er über Bord sprang.)

London: Maryland von Philadelphia.

Bremen: Salier von New York.

Abgegangen:

Bremen: Ems nach New York (wird in Southampton $1,015,000 in Gold mitnehmen, welche für neue amerikanische Regierungsobligationen bestimmt sind. Im Ganzen befinden sich gegenwärtig $5,30,000 in Gold auf dem Wege von Europa nach den Ver. Staaten).

Am Lizard vorbei: Zaandam, von Amsterdam nach New York.

Der Dampfer „Istria“, welcher am 15. Januar von Liverpool nach Newport News, Va., abgefahren war, ist jetzt schon 9 Tage in letzterem Hafen überfällig.

Ausland.

Anarchistensensation?

Hamburg, 19. Febr. Wir sehen einem leibhaftigen „Anarchisten“-Prozesse entgegen. In Altona sind 18 Personen als angebliche Anarchisten verhaftet und wegen Geheimbündelei in Anklagezustand gesetzt worden. Seitdem die Seifenblase, als welche sich die letzte angebliche Entdeckung einer anarchistischen Verschwörung in der Reichshauptstadt erwiesen hat, geplatzt ist, verhält man sich derartigen staatsrettenden Entdeckungen gegenüber in weiten Schichten des Volkes äußerst zweifelsüchtig.

Richterianer und Rothe.

Berlin, 19. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ liest den Freisinnigen wegen ihrer Haltung der Umsturz-Vorlage, sowie dem Präsidenten-Disziplinar-Antrage gegenüber den Text. Der Freisinn, so heißt es, handle als Schutztruppe der Sozialdemokratie und begehe den „schwärzesten Verrath“ am Bürgerthum.

Mascagnis neueste Oper.

Berlin, 19. Febr. Aus Mailand kommt die Nachricht, daß die Erstaufführung der Oper „Ratcliff“ von Pietro Mascagni im dortigen Scala-Theater ein ungeheurer Erfolg gewesen ist. Die Erwartungen der Musikwelt sind die höchstgespannten gewesen, sie sind aber, so heißt es in der Depesche, noch übertroffen worden. Mascagni dirigirte selbst und wurde von dem das gewaltige Theater bis zum letzten Platz füllenden Publikum des öfteren gerufen. Feststimmung herrschte, und der Enthusiasmus, welcher zur Entfaltung kam, ist unbeschreiblich.

Auch in der deutschen Reichshauptstadt, woselbst der Schöpfer der Opern „Cavalleria rusticana“, „L'amico Fritz“ und „Die Rantzau“ auf's höchste geschätzt wird, sah man der Erstaufführung des neuen Werkes mit Spannung entgegen.

Der Kaiser und die Agrarier.

Berlin, 19. Febr. Die Denkschrift, welche die Abordnung der Agrarier bei der gestrigen Audienz dem Kaiser überreichten, trägt, wie es heißt, die Unterschriften von 200,000 Landwirthen. In seiner Erwiderungs-Ansprache sagte der Kaiser, die Bewegung vom vorigen Jahre habe, weil sie das gesetzliche Maß überschritten habe, sein väterliches Herz betrübt, doch jetzt, da der Verband eine solche Abordnung zu ihm entsandt habe, sei die Wunde wieder geheilt. Er wünsche, daß der deutschen Landwirthschaft bald bessere Tage erblühen möchten, und er vereinige sich mit ihnen in dem Flehen zu Gott, daß die diesbezüglichen Bemühungen des Staatsrathes wohlthätige Ergebnisse haben mögen. Der Währungsfrage that der Kaiser keine besondere Erwähnung. Er unterhielt sich nach seiner Ansprache noch mit einzelnen Mitgliedern der Abordnung.

In der Sitzung des Agrarierverbandes erstattete Freiherr v. Plötz Bericht über die Audienz beim Kaiser. Dieser Bericht wurde mit Begeisterung und Hochrufen entgegengenommen, und die ganze Versammlung erhob sich und sang: „Heil Dir im Siegerkranz!“ Der Verband nahm einen vom Grafen v. Kanitz gestellten Antrag betreffs Schaffung eines Staasmonopols für den Ankauf des aus dem Ausland eingeführten Getreides einstimmig an und hieß die Maßregeln zum Schutz des deutschen Rindviehs gut.

30 Studenten ertrunken!

Durch das Fluß-Eis gebrochen.

Moskau, Rußland, 19. Febr. Während sich heute eine Anzahl Studenten auf dem Moskwafluß mit Schlittschuhlaufen vergnügte, gab das Eis nach, und 30 derselben stürzten in den Fluß und ertranken. Es ist noch keine der Leichen gefunden worden.

Opfer der „Elbe“-Tragödie.

London, 19. Febr. Gestern Abend wurde am Vorstrand von Deal wieder die Leiche eines mit der „Elbe“ Umgekommenen aufgefischt. Es befand sich auch an dieser Leiche ein Rettungsgürtel. An der linken Hand steckte ein goldener Ring mit der Inschrift: „A. Heckmann, 1892.“ Doch fand man keine Papiere oder sonstige Gegenstände, die eine bestimmte Identifizirung hätten ermöglichen können.

Schauspieler Irving krank.

London, 19. Febr. Der berühmte Schauspieler Henry Irving ist sehr unwohl. Man führt sein Leiden auf Influenza zurück.

Die Cholera.

Odessa, Südrußland, 19. Febr. In verflossener Woche sind im Gouvernement Podolien 118 Cholera-Erkrankungsfälle zur Meldung gelangt, wovon 69 einen tödtlichen Verlauf nahmen.

Zu Batum, am Schwarzen Meer, sind Baracken für Cholerakranke oder Choleraverdächtige errichtet worden.

Der ostasiatische Krieg.

London, 19. Febr. Eine Depesche der „Central News“ aus Tien-Tsin, China, besagt, daß der Vizekönig Li Chung Chang heute sein Amt als Vizekönig von Petschili an seinen Nachfolger übergeben hat und nach der Hauptstadt Peking aufgebrochen ist. Dort wird er am 24. Februar beim Kaiser Audienz haben, um alsdann seine Pflichten als Kommissär zur Vermittlung des Friedens mit Japan zu übernehmen.

London, 19. Febr. Dem „Standard“ wird aus Tokio, Japan, mitgetheilt, daß das japanische Parlament morgen ersucht werden wird, weitere 50 Millionen Dollars (10 Millionen Yen) für Kriegskosten zu bewilligen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Einer aus Washington hier eingetroffenen Depesche zufolge dürfte Clinton J. Warren, der hier in Chicago ansässige und wohlbekannte Architekt, aller Wahrscheinlichkeit zum Regierungs-Baurath ernannt werden.

* John Bettles, ein 78 Jahre alter Mann, wurde heute von Lemont mit gebrochener Hüfte nach Chicago gebracht und fand im County-Hospital Aufnahme. Der Genannte hatte sich die Verletzung gestern durch einen Fall auf dem Eise zugezogen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

* Richter Tuthill hat heute in dem Prozeß, den William T. Johnson, als Vertreter einer Anzahl von Grundeigenthümern, gegen die Metropolitan-Hochbahn-Gesellschaft angestrengt hatte, zu Gunsten der letzteren entschieden und das Gesuch um Erlaß eines Einhaltsbefehles abgewiesen.

Advokat Barrow in der Patsche.

Es fehlte nur sehr wenig, so wäre Anwalt John F. Barrow heute im Countygericht von Richter Donnelly wegen Mißachtung des Gerichtshofes bestraft worden. Barrow mußte nämlich, als er sich in die Enge getrieben sah, zugeben, daß er bei der Bürgschaftsstellung in dem Konkursprozeß der „Ser-Vis Company“ falsche Angaben über seine Vermögenslage machte. In dem Bürgschaftsdokument, welches der Advokat für Wm. Moore, den bevollmächtigten Verwalter der Konkursmasse, unterzeichnete, erklärte Jener nämlich, daß er ein Vermögen von $10,000 habe, während er thatsächlich gar kein Grundeigenthum in Cook County besitzt, ausgenommen zwei Bauplätze in Winnetka im Werthe von $1000, die ihm übrigens nur zur Hälfte gehören. Richter Donnelly gab dem Anwalt bis Samstag Zeit, von Moore einen Bericht über den Stand der Verhältnisse der „Ser-Vis Company“ beizubringen und erklärte, er werde dann die Anklage wegen Mißachtung des Gerichtshofes entscheiden. Herr Barrow erbot sich, für alle etwaigen Verluste, welche die Gläubiger der genannten Firma infolge der Mißwirthschaft Moores erlitten, persönlich aufzukommen. „Das ist hier gar nicht die Frage,“ unterbrach Anwalt Mapledoram, der eine Anzahl Gläubiger in dem Prozeß vertritt, Herrn Barrow. „Die Frage ist, ob Sie bei Unterzeichnung der Bürgschaft die eidliche Erklärung abgaben, daß Sie Grundeigenthum im Werthe von $10,000 in Cook County besitzen.“ Der Richter schloß sich dieser Ansicht an und wird, wie gesagt, am Samstag mit dem leichtfertigen Advokaten ein ernstes Wort zu reden haben.

Oberst James C. Martin todt.

Um zehn Uhr heute Vormittag verstarb im Chicago Beach Hotel Oberst James C. Martin, der bekannte General-Adjutant des Missouri-Departements, an den Folgen eines Nierenleidens, welches den nahezu 60jährigen Mann vor mehreren Wochen auf's Krankenlager geworfen hatte. Die Krankheit nahm vor wenigen Tagen eine so schlimme Wendung, daß vier Militärärzte Dr. L. S. Carson, O. C. Girard, W. L. Baum und A. Hartschoff von den Angehörigen zu Hilfe gerufen wurden, aber seit gestern Abend hatten die Aerzte alle Hoffnung auf Genesung aufgegeben.

General-Adjutant Martin wurde am 27. September 1836 in Kentucky geboren, und trat, nachdem er im Jahre 1860 die Kadettenanstalt in West Point absolvirt hatte, als Sekonde-Lieutenant in die Armee. Während des Bürgerkrieges war er Adjutant bei Gen. McClellan und wurde für seine ausgezeichneten Dienste in der Schlacht bei Gettysburg zum Mayor befördert. Im Jahre 1865 erfolgte seine Ernennung zum Oberst-Lieutenant. Nach Chicago kam der Verstorbene im September 1893. Er hinterläßt eine Frau und eine Tochter.

Frau Parsons bekommt Genugthuung.

John C. Nietherspoon, welcher, wie an anderer Stelle berichtet, von Frau Lucy Parsons des Hausfriedensbruchs beschuldigt war, wurde heute durch Richter Severson um $25 und die Kosten bestraft. Er gab zu, in die Wohnung der Klägerin gewaltsam eingedrungen zu sein und dabei eine Thür zerbrochen zu haben. Als Entschuldigung führte er an, daß Frau Parsons seiner Frau habe anarchistische Lehren beibringen wollen. Seine Strafe wäre vielleicht nicht so hoch bemessen worden, wenn es sich nicht im Laufe der Verhandlung herausgestellt hätte, daß Nietherspoon das Anerbieten der Klägerin, gegen Ersetzung des angerichteten Schadens von einer Klage abzustehen, mit dem Bemerken abschlug, daß es unter 20 Richtern in Chicago kaum einen gäbe, welcher zu Gunsten einer Anarchistin entscheiden würde.

Vermißt.

August Häusler, wohnhaft 984 W. 19. Str. ist seit Samstag Abend verschwunden und seine Freunde und Angehörigen sind in großer Sorge um ihn. Häusler arbeitete bei Siemens & Halske in den „Grand Locomotive Works“. Da er kein Trinker war und seinen Lohn in der Tasche hatte, so befürchten seine Freunde, daß er Straßenräubern in die Hände gefallen, oder daß ihm sonst ein Unglück zugestoßen ist.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* J. J. Jacobs und Annie Davenport, die in dem Hause Nr. 225 Dearborn Str. unter dem Firmanamen „Montana Mining Co.“ ein Lotteriegeschäft betrieben haben sollen, sind heute von Konstabler Baierle verhaftet worden. Als Kläger fungirt ein gewisser Anton Zawinsky.

* Der Gefängnißarzt Dr. Pfortner ist gegenwärtig im Verein mit Dr. A. K. Wimmermark vom städtischen Gesundheitsamt damit beschäftigt, die Insassen des Countygefängnisses zu impfen. Ein Ausbruch der Blattern in der überfüllten Anstalt wäre sehr bedenklich, weshalb Dr. Pfortner diese Vorsichtsmaßregel für geboten erachtet.

Aus dem Bundesgericht.

Die Grand Jury und deren voraussichtliche Thätigkeit.

Bundesrichter Großcup vereidigte heute nachbenannte Bürger als Großgeschworene zur Erledigung der Anklagen, welche sich seit Oktobr v. J. angehäuft haben:

Henry V. Pierpont, 1805 Prairie Ave., als Obmann; Jonas H. Baer, Sterling; Thomas Keefe, Dixon; Moses Moses, Highland Park; E. P. Palmer, Metropolitan Hotel; William Rees, Aurora; E. C. Rickert, Napierville; Charles Smith, Mount Norris; Godfrey Theeß, Sublette; Henry Zeigler, Dakota; James Chiltan, Oneko; A. E. McGovney, Frankfort; John Myers, 277 Loomis Str.; Charles W. Pettis, Deerfield; J. S. Rüß, 353 Lake Ave.; Leon Reed, Dansville; J. Tamblein, Como Hill Station; Fremont Weaver, Sterling; M. A. Myers, 4358 Oakenwald Ave.

Die neuen Großgeschworenen fingen bereits heute Vormittag an, sich mit den ihnen vorgelegten Fällen zu beschäftigen. Unter den letzteren befinden sich mehrere Anklagen gegen Falschmünzer und solche Personen, die falsches Geld in Umlauf gesetzt haben sollen. Als Ankläger fungirt in diesen Fällen Kapitän Porter vom Bundes-Geheimdienste, der die Verhaftungen vorgenommen hatte. Der Hauptangeklagte ist John Welsh, ein alter Adept und Falschmünzer, der im Verdacht steht, an der Westseite zahlreiche falsche Halb- und Vierteldollarstücke verausgabt zu haben. Der direkten Falschmünzerei sind C. Wiley, Henry Lovell und George Slater angeklagt, die vor einigen Wochen in einem Logirhause an der Halsted Str. auf frischer That abgefaßt und verhaftet wurden. Ihre ganz einsame Wohnung enthielt eine mit allem nothwendigen Handwerkszeug ausgestattete Falschmünzer-Werkstätte.

Auch der in letzter Zeit so vielgenannte professionelle Strohbürge Joseph A. Nealy wird sich vor den Bundes-Großgeschworenen zu verantworten haben. Desgleichen Frank Blake, alias Blair, Hugh Gowran, „Peggy“ Noonan und George Meyers, die am 21. Dezember v. J. die Postoffice in Forrest City beraubt haben sollen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch die „Civic Federation“ der Grandjury ihre Aufwartung machen, um in verschiedenen betrügerischen Naturalisationsfällen eine Anklage zu erheben. Waldio Roginski, den die Vertreter der obengenannten Organisation vor einiger Zeit verhaften ließen, hat seine Bürgschaft im Stich gelassen und ist flüchtig geworden. Sollten seine Bürgschaftssteller sich als Strohbürgen erweisen, so wird ihnen sicherlich dasselbe Schicksal bevorstehen, wie dem Anwalt Joseph Nealy.

Frau Jennie Kimball, die Mutter der bekannten Schauspielerin Corinne, hat im Bundes-Kreisgericht eine Petition eingereicht, in der sie um die Rückgabe der goldenen Uhr nachsucht, die während der Weihnachtsfeiertage von Beamten des Bundeszollamtes wegen Nichtbezahlung der Steuer mit Beschlag belegt worden war. In dem Bittgesuch wird darauf hingewiesen, daß die Uhr nur zu dem Zweck gekauft wurde, um von der Schauspielerin auf der Bühne getragen zu werden. Aus diesem Grunde gehöre die Uhr zu den nothwendigen Theater-Requisiten und sei deshalb von jeder Steuer befreit. Gleichzeitig erklärt sich Frau Kimball bereit, den vollen Steuerbetrag in der Höhe von $450 zu bezahlen, damit die Uhr nicht auf dem Auktionswege zum Verkauf gebracht werde. Nach Angabe der Bittstellerin hat die Uhr einen Werth von $1000. Richter Großcup hat sich seine Entscheidung vorbehalten.

Schon wieder!

Evanston, die Stadt der Wasserfreunde, leidet schon wieder Mangel an dem so unentbehrlichen Naß. Heute Morgen um 6 Uhr machte sich in den Pumpen mit einem Male ein sonderbares Geräusch bemerkbar und die Maschinisten wußten sofort, daß die Röhren anstatt mit Wasser, mit Luft angefüllt waren. Man setzte den Kommissär für öffentliche Arbeiten von der Sachlage in Kenntniß, der mehrere Arbeiter beorderte, um die Pumpen zu untersuchen. Es scheint, als ob sich die Einlaßlöcher wieder mit Eis verstopft hätten. Bis der Schaden reparirt ist, müssen sich die Evanstoner mit geschmolzenem Schnee durchhelfen, soweit sie nicht unmittelbar am Seeufer wohnen.

Der Mayor geht auf Reisen.

In Folge seines immer noch fühlbaren Halsleidens hat sich Bürgermeister Hopkins entschlossen, nochmals Urlaub zu nehmen und eine Reise nach dem Süden zu machen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er heute über 8 Tage abreisen. Er würde schon eher gehen, doch beabsichtigt er, die nächste Stadtrathssitzung noch abzuwarten, in welcher die Apropriations-Vorlage endgiltig angenommen werden soll.

Herr Hopkins wird sich zunächst nach New Orleans begeben und dort der „Mardi-Gras“-Feier beiwohnen. Von da wird er Florida besuchen, sich dort einige Wochen aufhalten und am 10. März gedenkt er wieder nach Chicago zurückzukehren.

Aus dem Coronersamt.

Der Maschinist Martin Jorgensen verunglückt.

Martin Jorgenson, der als Nachtmaschinist bei der „Swanell Manufacturing Linseed Oil Co.“, Nr. 146—154 Ost Division Str., angestellt war, wurde heute zu früher Morgenstunde in dem Kesselraum der Fabrik todt aufgefunden. Der Kopf des Mannes war in eine unförmliche Masse verwandelt, während einzelne Theile des Gehirns und Knochensplitter der Schädeldecke an der Wand klebten. Man vermuthet, daß Jorgenson beim Oelen der Maschinerie ausglitt und zwischen das große Schwungrad und die Wand gequetscht wurde. Allem Anscheine nach war der Tod auf der Stelle eingetreten. Einige Arbeiter, die in den oberen Stockwerken des Gebäudes beschäftigt waren, bemerkten heute Morgen, daß die Maschine nur langsam arbeitete und stiegen deshalb in das Erdgeschoß hinab, wo man bald darauf den blutbefleckten und gräßlich zugerichteten Leichnam des unglücklichen Maschinisten auffand. Neben der Leiche lag eine zur Hälfte mit Oel gefüllte Kanne. Jorgenson war 32 Jahre alt, verheirathet und wohnte mit seiner Familie in dem Hause Nr. 191 Larrabee Str. Der Coroner ist sofort von dem Unglücksfall in Kenntniß gesetzt worden.

In seiner Wohnung Nr. 3014 Throop Str. starb während der vergangenen Nacht der 48jährige Böhme Frank Levy an den Folgen einer Kugelwunde, die er sich am Sonntag Abend in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Der Verstorbene hat einen Zettel hinterlassen, auf dem Familienwirren als Motiv der entsetzlichen That angegeben werden. Die Frau des Selbstmörders wohnt angeblich auf einer Farm im Staate Nebraska.

Der 35 Jahre alte Arbeiter Bernard Muldonn hat heute Morgen in seiner Wohnung, Nr. 251 W. Randolph Str., Selbstmord begangen, indem er eine große Quantität Rattengift verschluckte. Er wurde zwar noch lebend aufgefunden und nach dem County-Hospital geschafft, that aber bald darauf unter entsetzlichen Schmerzen seinen letzten Athemzug. Der Verstorbene soll schon zu wiederholten Malen den Versuch gemacht haben, sich das Leben zu nehmen. Als Veranlassung des Selbstmordes wird lange Arbeitslosigkeit angesehen.

Die Leiche des jungen Mädchens, welches am Sonntag Abend an den Geleisen der Burlington Bahn, nahe der Trumbull Ave., überfahren und getödtet wurde, ist heute als die der 18 Jahre alten Julia Zahradnik identifizirt worden. Das Mädchen fungirte in dem Hause Nr. 1141 Whipple Str. als Dienstbote und war auf dem Nachhauseweg begriffen, als es von seinem beklagenswerthen Schicksal erreicht wurde.

Wohlfeile Großmuth.

Unter der Anklage des Diebstahls stand heute der gestern Nachmittag verhaftete John McNarris, alias „Australian Mike“ vor Richter Foster. Die Geheimpolizisten Hirsch und Niggemeyer hatten den Schwindler festgenommen, der beschuldigt ist, einem gewissen James McDevitt vor etwa 6 Wochen $70 in baarem Gelde und $10,000 in Chicago Telephon-Aktien gestohlen zu haben. Zwei Wochen nach Ausübung des Diebstahls erhielt die Geheimpolizei einen großen Brief, in welchem zwar die Werthpapiere, aber kein Geld enthalten waren. Da die Aktien für McNarris doch keinen Werth hatten, so war er „großmüthig“ genug, sie herauszurücken, aber von dem baaren Gelde konnte er sich offenbar nicht trennen. Weder der Angeklagte noch die Polizei waren heute willens in die Verhandlung einzutreten, weshalb der Richter dieselbe bis auf Weiteres verschob. McNarris steht inzwischen unter $700 Bürgschaft.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Klar heute Abend und morgen; westliche Winde.

Im Allgemeinen ist sich das Wetter seit gestern gleichgeblieben und eine bedeutende Aenderung ist auch für morgen nicht zu erwarten. Im unteren Mississippi-Thale, im westlichen Montana und den nördlichen Territorien ist es etwas wärmer und weiter östlich 10—15 Grad kälter.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 30 Grad, Mitternacht 22 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 18 Grad und heute Mittag 28 Grad über Null.

Zahlungsunfähig.

D. Franklin Andrew, der in dem Hause Nr. 89 Ost Madison Str. ein Engros-Zigarren-Geschäft betrieb, hat seine Zahlungen eingestellt und eine Vermögensübertragung an James M. Prondfit vorgenommen. Die Bestände haben angeblich einen Werth von $4000, während die Verbindlichkeiten ungefähr denselben Betrag repräsentiren.

Der Barnes'sche Mordprozeß.

Auch Thomas Donahue wird von Richter Freeman freigelassen.

In der heutigen Vormittagssitzung des Barnes'schen Mordprozesses erlangte auch Thomas Donahue, der zusammen mit Edward Barbee wegen Theilnahme an dem Morde unter Anklage gestellte Expreßmann seine Freilassung. Richter Freeman gab seine Entscheidung dahin ab, daß das von der Anklagebehörde beigebrachte Beweismaterial nicht ausreiche, um den Angeklagten noch fernerhin zum Prozeß festzuhalten. Donahue war es bekanntlich, der die Kiste, in welcher sich die Leiche des Ermordeten befand, von den „Hiawatha Flats“ fortschaffte. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurde nun behauptet, daß er infolge der Unterredung mit Jordan und Annie Mahoney um das Verbrechen gewußt, und, indem er verabsäumte, die Polizei in Kenntniß zu setzen, sich der Theilnahme schuldig gemacht habe. Nachdem die Anklagebehörde am Samstag ihr Belastungsmaterial abgeschlossen hatte, wurde von Seiten der Vertheidigung sofort der Antrag gestellt, daß sowohl Donahue wie Barbee freigelassen werden. Wie berichtet wurde, bewilligte Richter Freeman gestern den Antrag, soweit er den letztgenannten Angeklagten betraf; in dem Donahue'schen Falle versprach er seine Entscheidung heute abgeben zu wollen, was denn auch in der oben angegebenen Weise geschah.

Der erste Zeuge, welcher heute einem eingehenden Verhör unterworfen wurde, war John Blisson Jersey. Derselbe erklärte, daß er mit Jordan schon vor dem Tage der Ermordung drei oder viermal in verschiedenen Schankwirthschaften zusammengetroffen sei. Er — Jersey — habe gewußt, daß Jordan in den Hiawatha-Flats als zweiter Hausmeister angestellt war. Am 6. Dezember habe Jordan ihn gebeten, die zum Souterrain führenden Treppenstufen aufzuwaschen. Jersey that das und bemerkte gleichzeitig, daß sich an der Treppe Blutflecke befanden. „Jordan bat mich alsdann, am Abend wiederzukommen, um ihm bei der Fortschaffung einer Kiste behilflich zu sein. Ich kam zur festgesetzten Zeit, und als wir mit unserer Last die Treppenstufen heraufstiegen, schlug die Kiste um, wobei die Leiche herausrollte. Als ich das sah, ließ ich vor Schrecken die Kiste fallen. Jordan zog die letztere in das Souterrain zurück, worauf wir Beide den Leichnam anpackten und ihn wieder hineinlegten. Etwa eine viertel Stunde später traf ein Wagen aus dem Arcade-Leihstall ein. Wir hoben die Kiste hinauf und fuhren mit derselben bis an die 63. Straße. Am nächsten Tage besuchte ich die Hiawatha Flats und sah Jordan. An meiner Jacke waren Blutspuren sichtbar, weshalb Jordan mir den Rath gab, das Kleidungsstück auszuziehen. Er wolle mir dafür reine Kleider geben. Ich wußte, daß der Mord bald entdeckt werden müsse und war deshalb auf Alles vorbereitet.“

Soweit die Aussage des Zeugen, der darauf von dem Hilfsstaatsanwalt Morrison in's Kreuzverhör genommen wurde. Auf eine Frage des Letzteren, wann er Annie Mahoney zum ersten Male gesehen habe, erwiderte Jersey: „Ich sah sie zuerst am 6. Dezember; vor diesem Tage bin ich niemals mit ihr zusammengetroffen. Ich kannte die Frau nicht und auch Jordan hat nie von ihr erzählt.“ Jersey sprach während seines Verhörs mit ruhiger und klarer Stimme, die durch den ganzen Gerichtssaal deutlich vernommen werden konnte.

Heutige Brände.

Die Feuerwehr wurde heute Vormittag, gegen 9 Uhr 15 Minuten, nach dem dreistöckigen Gebäude Nr. 51 Ann Str. gerufen, woselbst im Dachstuhl ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Das Haus ist Eigenthum von W. H. Aldrich, und wird von D. J. Apthorpe nebst Familie, Frau L. D. Mahen und Frau S. F. Gault bewohnt. Der durch Rauch und Flammen verursachte Gesammtverlust wird auf $800 geschätzt. Von dieser Summe entfällt der bei Weitem größte Theil auf das Gebäude, während die Einrichtung nur geringen Schaden erlitt. Allem Anscheine nach ist der Ursprung des Brandes auf einen schadhaften Schornstein zurückzuführen.

Kurz vor drei Uhr heute Morgen brach in dem Laden des Obsthändlers C. Knapp, Nr. 885 West Lake Straße, Feuer aus, welches einen Schaden von 250 anrichtete. Der ganze Laden brannte aus. Die Geleise der Lake Str. Hochbahn führten dicht über dem Laden hinweg und da die Flammen anfangs zwischen den Schienen emporschlugen, mußten die in östlicher Richtung fahrenden Züge eine Weile hier stillehalten. Erst als die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle hatte, konnte der Verkehr wiederaufgenommen werden.

* Charles Carr wurde heute durch Richter Kersten wegen unordentlichem Betragen um $25 bestraft. Als Anklägerin erschien seine Gattin, welche Nr. 42 Rush Str. wohnt. Sie gab an, daß Carr gestern Abend, als er nach Hause kam, die in der Wohnung befindlichen Möbel kurz und klein geschlagen habe.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei den Bahama-Inseln ging die Barkentine „Sadie Thompson" in Trümmer, welche nach Philadelphia bestimmt war und eine Ladung Zucker im Werthe von $100,000 hatte.

— „So schwänzen wir, so schwänzen wir, so schwänzen wir alle Tage", — dahin läßt sich jetzt fast immer der Bericht über die Verhandlungen der sog. Illinoiser Staatslegislatur zusammenfassen.

— Die Konvention der Vereinigten Grubenleute von Columbus, O., ist jetzt zum Abschluß gekommen. Das Verfahren betreffs der Lohnfrage (über welche das jetzige Uebereinkommen mit dem 1. Mai erlischt) wurde verschoben.

— Es gilt jetzt für gewiß, daß bei der, an anderer Stelle schon erwähnten Grubengas-Explosion unweit Pottsville, Pa., 6 Arbeiter getödtet worden sind; 4 oder 5 Verletzte können nicht mit dem Leben davon kommen.

— Einen schrecklichen Tod fand der Grubenarbeiter Josef Wicker in der Springside-Kohlengrube zu Pana, Jll., indem drei Tonnen Kohlen auf ihn herabstürzten und ihn zermalmten. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere kleine Kinder in dürftigen Verhältnissen.

— Der amerikanische Konsul in Buenos Ayres, Argentinien, berichtet unserem Staatsdepartement, daß die argentinische Regierung jetzt das Auftreten der Cholera in jener Republik zugebe; er fügt jedoch hinzu, daß dies nicht die asiatische, sondern die einheimische Cholera sei.

— Bei unserem Staatsdepartement ist ein Bericht des amerikanischen Konsuls in Genf, Ridgely, eingetroffen, bezüglich der schweizerischen Ausstellung, welche vom 1. Mai bis zum 15. Oktober 1896 stattfindet. Er berichtet indeß, daß diese Ausstellung nur auf schweizerische Erzeugnisse beschränkt sein wird.

— Dem Polizeichef von Louisville wurden die Namen von 2500 Wirthen angezeigt, welche am letzten Sonntag das Sonntagsgesetz übertreten hatten, das jetzt strenger durchgeführt werden soll. Es wird nun zu verschiedenen Probe-Prozessen kommen, da die Anwälte der Wirthe die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes anfechten wollen.

— In dem Gebirge östlich von Aberdeen, S. D., wüthete wieder ein heftiger Schnee- und Froststurm. Frau Nehring und ihre 4 Kinder, wohnhaft in der Nähe von Webster, versuchten während des Sturmes, nach einem Nachbarhause zu gelangen, sie verirrten sich jedoch. Später fand man neben einem Stacheldraht-Zaun die Leichen der Mutter und zwei der Kinder. Das Aufkommen der andern beiden Kinder ist zweifelhaft.

Ausland.

— Großbritannien, Frankreich und Rußland sollen gemeinschaftlich verlangt haben, daß die türkische Regierung einen neuen Generalgouverneur für Kurdistan, Armenien, ernenne.

— Die Stadt Lima, in der südamerikanischen Stadt Peru, ist jetzt bereits von den Rebellen umzingelt, und die Regierungstruppen werfen Erdwälle und Barrikaden zur Vertheidigung des Kapitols auf.

— Wie aus Kairo, Egypten, an die „Times" gemeldet wird, hat der Vizekönig heute doch einen Ehekontrakt mit der Haremssklavin unterzeichnet, welche ihm vor einigen Tagen eine Tochter gebar. Bekanntlich hieß es erst, daß er sie nicht heirathen wolle, weil das Kind kein Sohn sei.

— Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich sind augenblicklich die Agrarier sehr rührig. Gestern erschien eine Abordnung von Landwirthen von dem Landwirthschafts-Minister Gadaud und machte ihn auf die Gefahr aufmerksam, welche dem französischen Rindvieh durch die Einfuhr kranken amerikanischen Viehs drohen soll. Der Minister erwiderte, daß diese Angelegenheit bereits einer Sachverständigen-Kommission unterbreitet worden, und deren Antwort nächstdem zu erwarten sei. Darauf begab sich die Abordnung noch zu dem Ministerpräsidenten Ribot und machte ihm dieselben Vorstellungen; Ribot versprach, die Sache in ernstliche Erwägung zu ziehen.

— In London (wie auch in verschiedenen amerikanischen Städten, besonders in Peabody, Mass.) wurde gestern der 100. Geburtstag des berühmten amerikanischen Menschenfreundes George Peabody gefeiert. Zugleich berichteten die Verwalter des von Peabody für die Errichtung von Wohnhäusern für die arbeitenden Klassen in London gestifteten Fonds, daß derselbe jetzt $5,700,000 betrage, und gegenwärtig schon 20,000 Personen in 11,300 Zimmern derartiger Wohnungen Unterkunft hätten. Die Königin Victoria und der Herzog von Devonshire sandten Kabeldepeschen an den Bürgermeister von Peabody, Mass., worin sie ihre Anerkennung des Wirkens jenes Philanthropen ausdrückten.

— Der britische Dampfer „Ganges", welcher am 6. Januar von New Orleans nach Havre abgefahren war, lief am 28. Januar in Carbulico, Spanien, ein, um frische Kohlen einzunehmen. Darauf fuhr er weiter, aber kurz darnach brach er seine Schraube und mußte nach Carcubico umkehren. Nun ließ er sich in der Richtung nach Havre in's Schlepptau nehmen, aber etwa 25 Meilen von Brest riß das Schlepptau, und der Dampfer (auf welchem sich eine Bemannung von 30 Personen befindet, und welcher eine Ladung Baumwolle im Werthe von $300,000 hat) ist seitdem verschwunden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Stadtrathssitzung.

Die Veränderung betreffs Geleiseerhöhung für die Northwestern-Bahn.

Der Haushaltsetat nach den Voranschlägen des Finanzkomites.

Wieder neue Gerechtsame für Straßenbahngesellschaften.

Elektrische Straßenbeleuchtung für die 10., 28. und 29. Ward.

Unsere mangelhafte Wasserversorgung.

Die Frage der Geleiseerhöhung ist ihrer endlichen Lösung wieder um ein gutes Stück näher gekommen. Nach längerer Debatte und trotz heftigen Widerstandes einiger Obstruktionisten nahm der Stadtrath gestern Abend mit 58 gegen 2 Stimmen die Ordinanz an, welche vorschreibt, daß die Chicago- & Northwestern-Bahn ihre Geleise auf der Galena-Division von Sacramento Ave. westlich bis zur 40. Str. höherlegen muß. Die Einzigen, die schließlich gegen die Verordnung stimmten, waren Ald. O'Connor und Ald. Brennan. Als Ald. Stanwood ganz gegen Schluß der Sitzung die Ordinanz zur Berathung und Abstimmung aufrief, standen die Aussichten für dieselbe insofern schlecht, als die Mehrzahl der Mitglieder die ganze Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung verschoben sehen wollte. Erst durch die eindringliche Fürsprache der Ald. Madden und McGillen wurde es möglich, daß die Ordinanz gleich zur Berathung kam. „Ich war mit dem Komite, als es das an diese Geleise angrenzende Territorium besichtigte, und habe gefunden, daß die nördlich der Bahn wohnenden Leute von dem übrigen Theil der Stadt isolirt sind," erklärte Madden. „Die Höherlegung der Geleise wäre für die Bewohner der Nachbarschaft wie für die Stadt eine große Verbesserung, und ich habe gefunden, daß jeder Grundeigenthümer dort auf die rasche und günstige Erledigung der Frage durch den Stadtrath rechnet. Männer, Frauen und Kinder, die ich gesprochen, drangen in mich, für diese Ordinanz zu stimmen, und wollte ich mich weigern, dies zu thun, so würde ich glauben, daß ich sowohl den dortigen Bewohnern wie dem Gemeinwesen ein Unrecht zufüge. Geleiseerhöhung ist einmal da und wird dableiben. Es sollte außer Frage sein, auf welcher Seite dieser Stadtrath steht. Die Ordinanz mag in mancher Beziehung unvollkommen sein, aber das Komite hat sein Bestes gethan, und es ist unrecht, die Ordinanz jetzt nicht zu berathen, sie, wo immer es nöthig ist, zu verbessern und anzunehmen."

In ähnlichem Sinne sprach sich Ald. McGillen aus, der gleichzeitig die Gelegenheit benützte, darauf hinzuweisen, daß unter der Verwaltung Mayor Hopkins' die Geleiseerhöhung mit Erfolg eingeleitet worden ist. Verschiedene Aldermen versuchten dann durch Einbringung von Verbesserungsvorlagen die Schlußabstimmung zu verzögern, doch wurden alle diese Amendements mit Ausnahme eines von Ald. Gallagher eingebrachten, abgelehnt. Der letztere schreibt vor, daß die Straßenunterführungen auf Kosten der Bahngesellschaft mit elektrischem Licht erleuchtet werden sollen, worauf die endgiltige Annahme der Vorlage erfolgte. Daß die Erhöhung der Bahngeleise gerade in diesem Stadttheil ganz besonders nothwendig ist, bedarf keines Beweises mehr. Es genügt, die eine Thatsache hier anzuführen, daß in den letzten zwei Monaten an den in Frage kommenden Eisenbahnkreuzungen nicht weniger als acht Menschen um's Leben gekommen sind.

Was die Ordinanz im Einzelnen betrifft, so besagt sie, daß die Erhöhung der Geleise vom Rangirbahnhofe an Rockwell Str., östlich von Sacramento Ave., ihren Ausgangspunkt nehmen und bis zu einem bestimmten Punkte westlich von 40. Str. gehen soll. Die Steigung ist natürlich eine allmähliche und erreicht in der Nähe von Kedzie Ave. die Höhe von etwa 32 Fuß. In gleicher Höhe werden die Geleise bis Hamlin Ave. weitergeführt und westlich von dieser Straße beginnen sie wieder sich langsam zu senken. Innerhalb vierzig Tagen muß die Northwestern Bahngesellschaft sich über ihre Annahme dieser Verordnung erklären. Mit den Hochlegungsarbeiten soll sie vor dem 1. Mai d. J. beginnen und die ganze Ausführung in zwei Jahren beendigt haben.

Der Haushaltsetat für das Jahr 1895 wurde dem Stadtrath gestern Abend in dem Bericht des Finanzkomites unterbreitet. Die Vorlage enthält, da das Komite mit seiner Vorberathung noch nicht fertig ist, nur die für die einzelnen Departements ausgeworfenen Gesammtsummen, und auf Vorschlag Ald. Maddens wurde beschlossen, den Bericht auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung als Spezialgegenstand zu setzen.

Nach dem Bericht des Finanzkomites stellen sich die Bewilligungen für die einzelnen Departements wie folgt:

Bau - Departement . . $	53,150.00
Stadtclerks - Office . .	15,000.00
Departement für öffentliche Arbeiten	1,752,540.00
Wasseramt	248,916.25
Polizei - Departement .	3,396,515.00
Feuerwehr-Departement	1,597,739.00
Schul - Departement . .	7,590,000.00
Straßen - Beleuchtungs-Departement	565,000.00
Zinsen - Konto	905,428.71
Gesundheitsamt	207,100.00
Generalfond	226,600.00
Abzugs - Kanal	206,563.03
Total	$18,212,421.38
Steuern für 1895 . . .	14,240,355.13
Andere Einnahmen. . .	3,972,066.25
Total	$18,212,421.38

Die Voranschläge des Komptrollers beliefen sich im Ganzen auf $17,443,982, während die Vorsteher der einzelnen Departements zusammen die Summe von $20,555,000 verlangt hatten. Im Laufe dieser Woche wird sich das Finanzkomite mit den einzelnen Posten der Etatsvorlage, die bisher noch nicht erledigt werden konnten, beschäftigen.

Eine vergleichende Betrachtung der vom Komptroller und dem Finanzkomite veranschlagten Gesammtbewilligungen ergibt, daß beispielsweise die Bewilligung für das Polizei-Departement im Betrage von $3,395,000 nach der Aufstellung des Komptrollers vom Finanzkomite etwas erhöht wurde und jetzt $3,396,515 beträgt. Es geht daraus jedenfalls das Eine hervor, daß eine Verringerung der Polizeimacht nicht beabsichtigt ist.

Energische Maßregeln zur Beseitigung des mit jedem Jahre fühlbarer werdenden Wassermangels sind dringend nöthig, das ist die Mahnung, welche der Mayor gestern an den Stadtrath richtete. In einer längeren Zuschrift weist er darauf hin, daß die Wasserzufuhr, wie sie gegenwärtig besteht, für die Bedürfnisse Chicagos durchaus unzulänglich sei. Es sei von der größten Wichtigkeit, daß die Stadt den Bürgern reichliche Wasserversorgung schaffe, aber trotz der seit längerer Zeit bestehenden Thatsache, daß der Wasserdruck häufig nicht einmal stark genug ist, um den zweiten Stock in den Häusern zu erreichen, sei noch immer nichts zur Abhilfe geschehen. Die Wassertunnels seien groß genug, um eine tägliche Zufuhr von 500 Millionen Gallonen Wasser zu ermöglichen, ein für Chicagos Bedürfnisse durchaus nicht zu großes Quantum, während infolge der veralteten Pumpmaschinen sich die thatsächliche Zufuhr kaum auf die Hälfte beläuft. In jedem Falle sollte der Stadtrath als ein temporäres Hilfsmittel dafür sorgen, daß die Pumpkraft der 6 Wasserwerke um 100 Millionen Gallonen per Tag vermehrt werden könne. Die Anschaffung neuer Pumpmaschinen, welche eine Kapazität von 90 Millionen Gallonen pro Tag besitzen, würde $276,000 kosten, und daß diese Ausgabe sich durch Ersparnisse an Feuerungskosten schnell einbringen ließe, sei zweifellos. Unter diesen Umständen sei es geradezu unentschuldbar, daß die Stadt ihrer Aufgabe nicht nachkomme, die Bürger gegen Feuersgefahr und Krankheiten zu schützen und den Privatabnehmern gegenüber, welche für das Wasser bezahlen, rechtlich zu handeln.

Vom Mayor lagen außerdem eine Reihe Botschaften vor, darunter auch eine gegen die Ordinanz zu Gunsten der „Calumet Electric Street Railway Co.", welcher der Stadtrath in der vorletzten Sitzung die Verlängerung ihrer Geleise an der 119. Str. gestattet hatte. Seinem Veto hatte der Mayor eine amendirte Vorlage beigefügt, welche auf Antrag O'Neills, nachdem die neuliche Abstimmung in Wiedererwägung gezogen, angenommen wurde. In einer anderen Botschaft weist der Mayor auf die mangelhafte Straßenbeleuchtung in verschiedenen Theilen der 10., 28. und 29. Ward hin. In dem Distrikt südlich von der 22. Str. und westlich von Ashland Ave. seien die Bewohner auf dürftige Gasolinlampen angewiesen. Hier wohnen wenigstens 100,000 Menschen, deren Interesse in dieser Beziehung bisher nicht genügend berücksichtigt worden sei.

Mit $25,000 läßt sich nach Ansicht des Mayors eine elektrische Lichtstation anlegen, von der aus der ganze Distrikt mit elektrischer Beleuchtung versehen werden kann.

Ald. Keats setzte die Annahme einer Ordinanz zu Gunsten der „Ogden Street Railway Company" durch. Die Vorlage war vom Straßenkomite der Westseite in empfehlendem Sinne berichtet worden, und 61 Aldermen stimmten dafür, während nur vier, nämlich Ballard, Reed, O'Neill und Brennan ihre Stimme dagegen abgaben.

Auf Grund dieser Ordinanz erhielt die genannte Gesellschaft das Recht, elektrische Straßenbahnen auf folgenden Linien zu betreiben: West 48. Str., von W. Madison bis 12. Str., von 40 Str. oder Crawford Ave. bis West 48. Str. oder Hyman Ave., West 40. Str. oder Crawford Ave., von W. Madison bis 31. Str.; Ogden Ave. und West 26. Str.; von W. 40. bis 46. Str. oder zur westlichen Stadtgrenze; 31. Str. von W. 40. Str. oder Crawford Ave. bis zur W. 44. Str. oder bis zur westlichen Stadtgrenze.

Die Südseite Straßenbahn-Gesellschaft erhielt folgende Konzessionen für den Betrieb einer elektrischen Straßenbahn: An Jefferson Ave., Stoney Island Ave., Euclid Ave., Oglesby Ave., Yates Ave., 75., 76. 79. 80., 82., 83., 86., 87., 90. und 91. Str. Das der Süd Chicago Straßenbahn-Gesellschaft gewährte Wegerecht ist folgendes: 70. Str., Addison Str., 71. Str., 25. Str., Indiana Boulevard, Avenue K, Sheridan Ave., Torrance Ave., Cheltenham Road, Alley zwischen Wabash Ave. und State Str., 22. Str., Plymouth Place, Polk Str., Custom House Place, Harrison Str., Pacific Ave., LaSalle Str., Monroe Str., Market- und Canal Str., beginnend an der Kreuzung der 13. Str. und Indiana Ave.

Ald. Ballard brachte die bereits früher angekündigte Ordinanz ein, welche der „Chicago Belt Line Street Railroad Company" die Erlaubniß gibt, mit ihren elektrischen Straßenbahnen auf der Südseite bis in das Zentrum der Stadt zu kommen. Eine andere auf Ald. Ballards Anregung vom Korporationsanwalt ausgearbeitete Ordinanz betreffs Jahreslicenz für Zweiradbesitzer wurde dem Justizkomite zur Begutachtung überwiesen. Der Ordinanz zufolge soll jeder Radfahrer $3 Licenz pro Jahr an die Stadt bezahlen.

Eimer und Amend's Rezept No. 2851 hat Tausende von Rheumatismus geheilt. Kein Leidender sollte verfehlen es zu versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph St., Agenten.

Reform-Ideen.

Die Civic Federation findet ein dankbares Publikum.

Gestern Abend fand in der Douglas Halle unter den Auspizien der „Civic Federation" eine gutbesuchte Versammlung statt. Daß die Besucher derselben nicht nur aus Neugierde, sondern aus wirklichem Interesse an den Bestrebungen der „Civic Federation" erschienen waren, ging aus der Aufmerksamkeit hervor, mit welcher sie den Ausführungen der Redner, trotz der im Saale herrschenden Kälte, folgten.

Präsident Lyman J. Gage war der Hauptredner des Abends. Er wies auf die wirksame Thätigkeit der Federation hin und erklärte, daß dies nur der Anfang zu der Arbeit sei, die sich als nothwendig erweise, um auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung Besserung der herrschenden Zustände herbeizuführen. Alleys seien gereinigt worden, man habe das Hazardspiel und den Verkauf obszöner Literatur und Bilder unterdrückt und habe Wahlbetrüger zur Verantwortung gezogen. Die besten Rechtskundigen der Stadt seien engagirt worden, um einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, nach welchem der Mayor der Stadt auf 4 Jahre gewählt werden soll. Zivildienstreform soll in allen Verwaltungszweigen eingeführt werden. Ebenso soll die Besteuerung eine gerechtere werden, als sie bisher gewesen ist. „Natürlich", fuhr der Redner fort, „können wir das Reformwerk nicht allein durchführen, sondern wir brauchen dazu die thatkräftige Unterstützung des besseren Theiles der Bürgerschaft."

In demselben Sinne sprachen noch Rev. D. C. Milner, W. J. Onahan und George E. Cole, worauf Vertagung erfolgte.

Der Gesetzentwurf für einen neuen Stadtcharter, von welchem oben die Rede ist, wurde gestern dem Legislaturmitglied Shanahan übergeben und ist vielleicht heute schon eingereicht worden. Die Bill ist ein vozüglich ausgearbeitetes Schriftstück und im Fall ihrer Annahme würde die städtische Verwaltung eine vollständige Umgestaltung erfahren. Erstens würde der Mayor auf einen Termin von 4 Jahren gewählt werden. Er ist der einzige wählbare Beamte und hat sämmtliche Departementschefs, unabhängig vom Stadtrath, zu ernennen, also auch den Komptroller, Schatzmeister u.s.w. Bei der Besetzung dieser Aemter sollen die Zivildienstregeln in Anwendung kommen.

Bezüglich des Stadtrathes soll derselbe aus 48 Mitgliedern bestehen, von denen die Hälfte jedes Jahr neu gewählt werden soll und zwar 36 direkt aus den Wards und die anderen 12 von der ganzen Stadt. Der Mayor soll im Stadtrath weder den Vorsitz führen noch stimmberechtigt sein. Dagegen soll er einen Sitz erhalten und an den Debatten Theil nehmen dürfen. Sein Gehalt soll $10,000 pro Jahr, das eines Departements-Chefs $8000, und das eines Stadtrathsmitgliedes $2500 pro Jahr betragen. Ueber die Vergebung von Gerechtsame an Korporationen enthält der Entwurf ebenfalls eine Menge Bestimmungen, die, falls sie eingeführt werden, mit der Verschenkung von Straßen u.s.w. allerdings ein Ende machen würden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Zum Prozeß festgehalten.

J. H. Oppenheimer, über dessen Verhaftung bereits ausführlich berichtet wurde, ist gestern von Richter Foster unter $4500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden. Die Anklage lautet bekanntlich auf Fälschung und Unterschlagung. Oppenheimer war bei der Juwelenfirma von Eppenstein Bros., Nr. 196 Madison Straße, als Kassirer angestellt gewesen und soll in dieser Eigenschaft durch Verausgabung gefälschter Checks mehrere tausend Dollars unterschlagen haben. Von dem Angeklagten selbst wird die Wahrheit der Beschuldigung entschieden in Abrede gestellt.

Keine Bürgschaftsstellung erlaubt

Die Coronersuntersuchung, welche gestern aus Anlaß der Ermordung von Harry Scoville abgehalten wurde, hat damit ihren Abschluß gefunden, daß John Sullivan, alias John Regan, und Nellie Ryan, alias Maude St. Clair ohne Zulassung einer Bürgschaftsstellung zum Prozeß festgehalten wurden. Scoville war am Freitag Morgen an der Desplaines, nahe Monroe Straße, von Regan während eines Streites niedergeschossen und so schwer verwundet worden, daß er bald darauf im County-Hospital verstarb. Rasende Eifersucht war die Veranlassung der That gewesen.

Nach der Diphtheritis

ist das System des Kranken geschwächt, das Körpergewicht verringert, die Lebenskraft fehlt und die Gefahr eines Rückfalles ist stets da. Ein Gesundheit verleihendes kräftigendes Stärkungsmittel ist absolut nöthig. Ein solches ist Hood's Sarsaparilla. Es belebt und bereichert das Blut, zerstört die Krankheitskeime, verleiht den Nerven und Muskeln Stärke und allen Organen des Körpers natürliche und gesunde Thätigkeit. Auf diese Weise verhindert

HOOD'S Sarsaparilla

die ernsten Folgen, welche ein Anfall von Diphtheritis so häufig nach sich zieht und hilft dem Patienten wundervoll auf dem Wege zur Gesundheit. Tausende haben die Verdienste von Hood's Sarsaparilla nach ernster Krankheit erkannt. Sie finden es als genau das, was sie brauchen. Es macht sie gesund. Verschafft Euch daher

HOOD'S und nur HOOD'S

HOOD'S PILLEN sind handgemacht und vollkommen in Form und Aussehen. 25c die Schachtel. 2

Der Prozeß hat begonnen.

„Mayor" Sampson und die übrigen Mitglieder der Market Str.-Bande vor Gericht.

Der Mordangriff auf den Wahlbeamten E. M. Dickson.

Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen „Major" John Sampson und seine Genossen, John Harrington, Mathew Riley, Gustav McGuire, David McCormick, Philip Trimble, G. Hamilton und Blutch Gibbs, haben gestern ihren Anfang genommen. In seiner Eröffnungsrede gab Anwalt Hamline, als Vertreter der Anklage, eine eingehende Darstellung des Thatbestandes. Er berichtete in beredten Worten, wie die Angeklagten am 6. November des vorigen Jahres in den Stimmplatz Nr. 113 Illinois Str. eindrangen, über den Wahlbeamten E. M. Dickson herfielen und den unglücklichen Mann so lange mißhandelten, bis er bewußtlos und halbtodt liegen blieb. Wochenlang habe der Verletzte zwischen Tod und Leben geschwebt, und noch heute hätten die Mißhandlungen Spuren hinterlassen, die er bis an sein Lebensende mit sich tragen müsse. Der nächste Redner war Anwalt J. W. Hartnett, welcher im Interesse der Vertheidigung und an Hand einschlägiger Gesetzesvorschriften darauf hinwies, daß jeder einzelne Umstand der Anklage als zweifellos festgestellt werden müsse, bevor eine Schuldigsprechung oder Verurtheilung erfolgen könne.

Als erster Zeuge wurde sodann E. M. Dickson selbst einem längeren Verhör unterworfen. Er identifizirte die sämmtlichen Angeklagten mit Bestimmtheit als seine Angreifer und berichtete des Weiteren, daß sich auch John Bingham, John Santry und „Clabby" Burns an den Gewaltthaten betheiligt hätten. Die drei Zuletztgenannten sind bekanntlich noch nicht verhaftet worden. Der brutale Mordangriff wurde von dem Zeugen in allen Einzelheiten auf's Genaueste geschildert. Er — Dickson — habe Trimble das Stimmrecht verweigert, worauf die ganze Bande in die größte Wuth gerathen sei. Im nächsten Augenblick sei auch schon der Tumult losgegangen. Anwalt Frank Hamlin, der gleichfalls im Stimmlokal anwesend war, erhielt von Sampson einen Schlag in das Gesicht, während Dickson von mehreren Strolchen zu gleicher Zeit angefallen und in entsetzlicher Weise zugerichtet wurde. Die brutalen Angreifer warfen ihr Opfer, dem bereits der rechte Kinnbackenknochen zerschmettert war, über den Tisch hinweg mitten in den Haufen der Wähler hinein. Dickson will gesehen haben, wie Sampson seinen Fuß aufhob und ihm mit dem Absatz einen Stoß gegen die rechte Schläfe versetzte. Unmittelbar darauf habe er — Dickson — die Besinnung verloren und sei erst wieder in Truppels Apotheke, an der Wells- und Indiana Str., ins Bewußtsein zurückgebracht worden. Zum Schluß seiner Aussage zeigte der Zeuge jedem Geschworenen die noch immer deutlich sichtbaren Narben am Kinnbacken, an der Nase und an den Schläfen.

Zur Bürgschaft zugelassen.

John Enright, dem kürzlich vom Obergericht ein neuer Prozeß bewilligt wurde, ist gestern von Richter Tuley gegen eine Bürgschaft von $10,000 auf freien Fuß gesetzt worden. Die Geschworenen in Richter Freemans Gericht hatten Enright bekanntlich im April vorigen Jahres wegen Todtschlages zu sechzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Enright erstach im Dezember 1892 einen gewissen Peter Seippel, mit dem er in seiner — Enrights — Wohnung in Streit gerathen war. Die Stadtväter John Powers und James Corey haben die Bürgschaft unterzeichnet.

Washingtons Geburtstag.

Die Professoren der Northwestern Universität in Evanston haben beschlossen, daß Washingtons Geburtstag künftighin in würdiger und glänzender Weise gefeiert werden soll. Am nächsten Freitag Vormittag soll aus diesem Anlaß in der Aula der Orrington Lunt-Bibliothek eine Versammlung abgehalten werden, in der Präsident Henry Wade Rogers den Vorsitz führen wird. Als Festredner sind verschiedene Mitglieder der Fakultät und mehrere prominente Bürger angekündigt.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Hörbers Halle.

Am nächsten Sonntag, den 24. Februar, findet in Hoerbers Halle, Blue Island Ave. und Hinman Str., das Benefiz des Herrn Albrecht Krause statt.

Der Benefiziant, ein bei dem Theaterpublikum der Südwestseite seit Jahren allgemein bekannter und beliebter Schauspieler, hat, um den Wünschen vieler Besucher nachzukommen, das Volksstück mit Gesang „Die Lieder des Musikanten", von Rud. Kneissel, gewählt. In der Rolle des „Erhard" wird Herr Krause sicherlich Vortreffliches leisten.

Unterstützt wird der Benefiziant vom ganzen Personal des Theaters, aus dem besonders hervorzuheben sind die Herren Alwin, Holthaus, Schildgen (welcher den Jobst spielt) und Seiffert, sowie die Damen Frl. Lucas, Lange u.s.w.

Nach den Erfolgen, welche Herr Krause bei seinen früheren Benefiz-Vorstellungen erzielte, und bei der Beliebtheit desselben, steht zu erwarten, daß das Publikum der Südwest-Seite auch dieses Jahr den Benefizianten durch ein volles Haus belohnen wird. Nach der Vorstellung findet, wie üblich, ein gemüthlicher Ball statt.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Turngemeinde.

Der große Reform-Preis-Maskenball der Chicago Turngemeinde, welcher am Samstag Abend, den 23. Februar, stattfinden wird, verspricht ein ebenso gelungenes Faschingsfest zu werden, wie das vorjährige, da alle Sektionen der Gemeinde ihre Mitwirkung zugesagt haben und mit Lust und Liebe den Vorbereitungen obliegen. Die Reformen auf den verschiedenen Gebieten werden in Form von lebenden Bildern zur Darstellung gebracht werden, als da sind: Reform der Kriegskunst, Reform der Frauen-Thätigkeit, Reform der Musik, Reform der Polizei, Reform der Bühne, Reform der Finanzen und endlich „unsere Reform". Auf den höchst sinnreich ausgeführten Zirkularen, welche die Turngemeinde aus Anlaß des bevorstehenden Festes ausgesandt hat, heißt es unter Anderem wie folgt:

Ja, wir Mitglieder der Chicago Turngemeinde, die allerdings den Vorwurf nicht verdienen, daß sie dem Geiste der Zeit vorauseilen, die aber Anspruch auf das Verdienst erheben, sich immer auf der Höhe der Zeit zu halten, sind fest entschlossen, uns in den warmen Strom der Reform zu stürzen und mit ihm zu schwimmen. Dabei sind wir ausgesprochen ehrlich: Wenn wir bei dieser Partie auch eine andere Miene zur Schau tragen, als sonst . . wir sind darum doch die alten narrenden Narren — mit neuen Reform-Masken.

Der zweifelsohne epochemachende Moment, in dem wir uns, entkleidet allen äußeren konventionellen Schmuckes, gemeinsam in die Reformströmung stürzen, ist auf Samstag Abend, den 23. Februar 1895, festgesetzt, und sind alle weiblichen und männlichen Mitglieder und Freunde der Chicago Turngemeinde bei diesem großartigen Reform-Preisschwimmen zu Gast geladen.

Unterbrochen werden diese lebenden Bilder der Reform durch allerlei originelle, in den geistigen Rahmen der Bilder passende Aufführungen. Aus Alledem ist ersichtlich, daß den Besuchern des großen Reform-Maskenballes ein wirklich genußreicher Abend bevorsteht. Daß die Betheiligung, ähnlich wie in früheren Jahren, eine außerordentlich rege sein wird, darf als selbstverständlich angenommen werden. Nichtmitglieder der Gemeinde können nur durch Einführung von Turnern Zutritt erhalten.

Sozialer Turnverein.

In die Reihe der Vereine, welche am kommenden Samstage, den 23. Februar, dem Narrenprinzen ihre Huldigungen darbringen werden, stellt sich auch der Soziale Turnverein, welcher für diesen Tag einen großen Maskenball vorbereitet hat. Das Fest soll in der Vereinshalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., abgehalten werden. Wie in früheren Jahren, so wird sicherlich auch diese von dem strebsamen Verein veranstaltete Festlichkeit einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Das interessante Festprogramm bietet eine reiche Fülle von allerlei urkomischen Gruppendarstellungen und großartigen Bühnenaufführungen, die nicht verfehlen werden, auf die Besucher eine höchst belustigende Wirkung auszuüben. Der Besuch dieses Maskenballes kann darum aus vollem Herzen empfohlen werden.

Badische Sängerrunde.

Die „Badische Sängerrunde" beschließt ihre Wintervergnügungen mit einem fidelen Maskenball, der am nächsten Samstag, den 23. Februar, in Ublichs nördlicher Halle abgehalten werden soll. Es steht zu erwarten, daß der Besuch auch dieser Festlichkeit des rührigen Vereins ein zahlreicher sein wird, und kann jeder Theilnehmer auf einige recht vergnügte Stunden zum Voraus zählen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Aus der Haft entlassen.

Richter Kohlsaat hat gestern Abend einen Befehl unterzeichnet, demzufolge James Roach, der wegen Mißachtung des Gerichtshofes im County-Gefängniß schmachtete, sofort aus der Haft entlassen wurde. Roach hatte sich am Freitag der vorigen Woche im Amtszimmer des Nachlaßgerichtes an dem Hilfssheriff Scharenberg thätlich vergriffen und eine wüste Prügelszene aufgeführt. Die Freilassung des jähzornigen Burschen geschah auf Veranlassung von Scharenberg, der sich für seinen Angreifer persönlich beim Richter verwendet hatte. Scharenberg wird voraussichtlich in einigen Tagen wieder so weit hergestellt sein, daß er seinen Amtspflichten in vollem Umfange nachkommen kann.

Von besonderem Werth zur Bewältigung plötzlicher Anfälle von Erkältung, Fiebern jeder Art und Entzündung — Dr. Pierce's "Pleasant Pellets." Sie machen mit diesen ungebetenen Gästen kurzen Prozeß. Und wenn Sie nur darauf achten wollten, Ihren

Körper mit deren Hülfe schußfest zu erhalten, so werden Sie bald sehen, daß Sie für Krankheiten nicht leicht empfänglich sind.

Diese winzigen, verzuckerten "Pellets" sind von natürlichster Wirkung, ohne Leibschmerzen, ohne Krämpfe. Man gebrauche sie für Blähungen, Schmerzen im Magen, Spannung und Druck im Magen und Benommenheit. Sie kuriren positiv und auf die Dauer Hartleibigkeit, Verdauungsbeschwerden, Biliosität, Gelbsucht, gastrische oder biliöse Kopfschmerzen, und jede Störung der Leber, des Magens und der Eingeweide.

Pierce garantirt eine Kur

oder das für seine Medizinen bezahlte Geld wird zurückgegeben.

Beamtenwahl.

Der „Schweizer Turn-Verein" erwählte in seiner gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung die folgenden Beamten für das nächste Halbjahr:

1. Sprecher: O. F. Siebenmann;
2. Sprecher: Traugott Bueß;
1. Schriftwart: Frank Deiß;
2. Schriftwart: Fritz Monhard;
1. Turnwart: Paul Müller;
2. Turnwart: Albert Langenegger;

Finanzsekretär: Herm. Pfister;
Schatzmeister: John Müller;
Zeugwart: Paul Ruedishauser;
Fahnenträger: Alfred Dietschweiler;
Hornträger: F. Rohner;

Beisitzer des Turnwarts: Eduard Schneider, R. Bielmann;

Zentral-Komite: Chas. Cutiak, Fritz Bienz, J. Schönenberger;

Geistiges Komite: F. Rohner, Emil Wirth, J. Lieb.

Der Verein zählt gegenwärtig 134 Mitglieder und hat im letzten halben Jahre ziemlich gute Fortschritte gemacht und wird sich auch am Bezirksturnfest in Elgin beim Preisturnen betheiligen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14. Nr. 95 5. Ave.

Frau M. — Erkundigen Sie sich im St. Vincent-Hospital, Nr. 191 La Salle Ave.

L. M. B. — London hat 4,145,858 Einwohner.

J. B. — Wenn Sie eine Vereinigung von Leuten meinen, die im Schneiderfach beschäftigt sind, so wenden Sie sich an die „Custom Cutters Assosiation", die sich jeden zweiten und vierten Freitag im Monat in dem Gebäude Nr. 66 Adams Str. versammelt.

J. Sch. — Versuchen Sie im Alexianer Hospital, an der Market Str., nahe North Ave.

J. Z. — Schreiben Sie wegen Ihrer Angelegenheit an die Behörde des Ortes, wo Sie geboren sind. Sobald Sie das stellungspflichtige Alter erreicht haben, können Sie sich von dem Arzt am hiesigen Konsulent untersuchen lassen. Vielleicht kann dieser veranlassen, daß Sie auf ein Jahr oder auch auf zwei Jahre zurückgestellt werden.

Wittwe D. — 1) Ein 18 Jahre altes Mädchen können Sie, falls dasselbe gesund ist, zum Arbeiten zwingen, wenn es nicht anders geht, mit Hilfe der Polizei. — 2) Die Militärpapiere gelten nur für Ihren Mann als Legitimation.

M. R., Station T. — Die Monatsschrift „Furniture Journal and Review" in Rockford, Jll., würde sich für Ihren Zweck vielleicht eignen, doch ebenso gut, möglicherweise noch besser, eine deutsche Zeitung, die in allen Kreisen gelesen wird.

Frau B. P. — Vielleicht können Sie die Kinder in dem „Chicago Nursery and Half Orphan Asylum", 175 Burling und 855 N. Halsted Str., unterbringen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Frank Klima, Mary Sreyse, 30, 26.
Henry Halford, Delia O'Conner, 26, 18.
Kilian Nobl, Barbara Rittormann, 21, 18.
Johann Schroeder, Mathilda Krueger, 21, 18.
Cornelius Kerie, Nora Clonin, 30, 28.
Gregor Schindler, Isabella Roth, 24, 20.
Samuel Siegel, Lena Lankstine, 26, 19.
Leonard Backley, Dora Mann, 30, 25.
Charles Carpenter, Amelia Homann, 37, 38.
Edward Hering, Ottilia Zemke, 22, 24.
Paul Ramkowski, Agnes Kroll, 22, 19.
Daniel Harrington, Mary Buttimer, 22, 24.
Theodore Johnson, Ellen Leary, 34, 40.
Albert Alleman, Martha Garfield, 21, 19.
Charles Anderson, Amelia Carlson, 30, 31.
George Smith, Aggie Gordon, 35, 25.
Anton Michel, Martha Schroeder, 25, 19.
Daniel Lane, Sarah McCarthy, 22, 23.
James Burling, Terese Temple, 28, 25.
Frederick McComber, Louise King, 24, 22.
Timothy Russell, Nellie Cronin, 22, 21.
Charles Burnes, Sarah McAvoy, 25, 21.
Adolph Runge, Lena Elfringe, 23, 19.
Ole Binger, Martha Brien, 35, 34.
Fred Gray, Emily Scovil, 35, 25.
Solomon Lichtenstein, Helen Schwartz, 37, 27.
Even Nordsveen, Sophia Knudson, 31, 31.
Walter Burge, Minnie Cowell, 26, 21.
John Pernitt, Ingeberg Erickson, 30, 19.
William Mullen, Katie Wall, 29, 27.
J. Pircgenski, Wiktorya Pilarezik, 28, 20.
John Youngquist, Annie Berath, 29, 27.
John Zehrung, May Mason, 59, 43.
Peter Ulzig, Hannah Nilson, 36, 29.
Carl Brown, Carrie Hanson, 26, 28.
James McAlister, Mary Beatty, 21, 19.
John Madden, Mary Reilly, 27, 21.
Willam Culver, Katharine Miller, 36, 24.
Jason Figg, Hanna Cooper, 28, 23.
Julius Lempe, Anna Schulze, 30, 28.
Andrzy Pasignak, Annie Czyston, 26, 22.
Otto Schaefer, Rosa Startzel, 23, 20.
Truman Mastin, Mary Abbott, 24, 24.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: J. G. gegen Mary Keralla, Hermann gegen E. L. Underwood, Charles T. gegen Mary H. Massey, Carnie M. gegen William E. Bames, Amanda gegen Charles Granberg, Mathilde gegen Henry Brueggemeyer, wegen böswilligen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Rudolph Peltz, 72 High Str., 33 Jahre.
Alma Rediske, 141 Bedder Str., 4 Jahre.
Frau Wm. Timmermann, 6828 Laflin Str.
Lillie Wein, 2836 W. 40. Place, 5 Jahre.
Anna Maria Schlenger, Hammond, Ind., 82 J.
Carl F. Hallbauer, 771 N. Clark Str.
Chas. B. Greser, 312 W. 12. Str., 30 Jahre.
Ch. Otto Thiel, 746 Clifton Ave., 60 Jahre.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: J. A. Bougard, 2stöck. Frame-Flats, 1044 Diversey Ave., $3000; Niels Buck, drei 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 112 Woodside Ave. und 1969—1970 Paulina Str., $6000; M. Ouske, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 3312 Fisk Str., $2400; A. Peterson, 2stöck. Frame-Flats, 504 School Str., $2000; John Young, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement und Stall, 4542 Michigan Ave., $4000.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Februar 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln 60c—63c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$2.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 9—9½c per Pfund.
Truthühner, 10½c—11c per Pfund.
Enten, 9c—10c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$1.75 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Kaninchen, 80c—90c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23½c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 25—26c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$3.75 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 52—56c; Nr. 4, 45—50c.

Winter-Weizen.
Nr. 2 roth, 52—52½c; Nr. 3 roth, 50½c.
Nr. 2 hart, 57c; Nr. 3 hart, 53—54c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 42—43c; Nr. 3 gelb, 40—40½c.

Roggen.
Nr. 2, 53½c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 31c—32c; Nr. 3 weiß, 30½c—31½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die Schwindler greifen an.

Verschwendung und Schwindel üben eine Zauberkraft auf den Senat der Ver. Staaten von Amerika aus. Während diese Körperschaft gelähmt erscheint, wenn sie sich in den Dienst des Landes stellen sollte, ist sie affenartig beweglich, wenn sie sich diesem oder jenem Privatinteresse gefällig erweisen kann. Es war bekanntlich Monate lang nicht möglich, die Abstimmung über die Tarifbill zu erzwingen, weil immer noch ein Senator reden wollte. Gestern aber wurde über alle Bewilligungsbills hinweg schon beim ersten Anlaufe die sofortige Berathung der Bill beschlossen, wonach die Bundesregierung Rohsilber zum Marktpreise einkaufen, halbwerthige Dollars daraus prägen und den Gewinn in ihre Tasche stecken soll. Die Silberschwindler haben angekündigt, daß sie die Abstimmung über diesen Antrag schon nach einer Erörterung von wenigen Stunden beantragen werden. Sie drohen ferner, daß sie die Bewilligungen für den Bundeshaushalt verweigern und die ganze Maschinerie zum Stillstand bringen werden, falls irgend Jemand sich erkühnen sollte, ihren Handstreich vereiteln zu wollen. Und obwohl sie nicht einmal eine geschlossene Partei bilden, sondern sich aus Demokraten, Republikanern und Populisten zusammensetzen, so hängen sie offenbar viel fester zusammen, als die weiland demokratische Mehrheit. Deshalb pfeifen sie auf die Höflichkeit und die Regeln des Senats und stellen sich auf den „brutalen" Standpunkt, daß die Mehrheit Alles thun kann, was ihr gut dünkt.

Was der Senat in dieser Sache beschließen wird, ist zunächst gleichgiltig, weil Grover Cleveland niemals ein Gesetz unterzeichnen wird, welches die Regierung ermächtigt, das Volk zu betrügen. Es ist aber klar, daß Letzteres auf die Dauer sein Heil und Wohl nicht auf vier Augen stellen kann. Entweder wird es sich damit einverstanden erklären müssen, auf die reine Silberwährung und den 46 Cents-Dollar heruntergedrückt zu werden, oder es wird die Schwindler und Betrüger aus dem Tempel jagen müssen. Die Zeit der Kompromisse ist vorüber. Jetzt heißt es vom Pferd auf den Esel steigen. Ein Maulthier, also eine Kreuzung von Pferd und Esel, thut's nicht mehr.

Aus dem täglichen Verkehr ist das gute Goldgeld schon jetzt beinahe verschwunden. Es hat sich vor der Hand in die Banken geflüchtet, aus denen es aber ebenfalls vertrieben werden soll. Der Bundeskasse ist es gleichfalls immer wieder entzogen worden, sodaß dieselbe sich schließlich genöthigt sah, das Ausland um Hilfe anzugehen. Gegenüber diesen unbestreitbaren Thatsachen erscheinen die Theorien der sogenannten Doppelwährungs-Leute als eitel Mondschein. Dieselben haben den Steuerzahlern nicht nur bedeutende Ausgaben verursacht, sondern bedrohen auch das Land mit einer weit schlimmeren Panik, als es im Sommer 1893 durchzumachen hatte. Angesichts dieser Sachlage läßt sich die Entscheidungsschlacht nicht mehr lange verschieben. Das Volk wird zwischen der ehrlichen und vernünftigen Politik Clevelands und dem Wahnsinn der Silberschwindler zu wählen haben.

Neuartige Stadtverwaltung.

Ihre Gedanken über die Reform der städtischen Verwaltung hat die „Civic Federation" in einem Gesetzentwurf niedergelegt, welcher gleichzeitig in beiden Häusern der Staatslegislatur eingereicht worden ist. Derselbe lehnt sich im Großen und Ganzen an den sogenannten "federal plan" an, d. h. er sucht die öffentlichen Einrichtungen Chicagos denen des Bundes ähnlich zu machen. Vor allen Dingen soll der Bürgermeister ungefähr dieselbe, ja selbst noch größere Gewalt haben, als der Präsident der Ver. Staaten. Er allein soll die Oberhäupter der verschiedenen Verwaltungszweige ernennen, einschließlich des Schatzmeisters, der jetzt gewählt wird. Sein „Kabinet" soll bestehen aus dem Kontroller als Finanzminister, einem Kommissär für öffentliche Arbeiten, einem Kommissär für die öffentliche Sicherheit, dem die Polizei, die Feuerwehr und das Gesundheitsamt zu unterstellen wären, und dem Korporationsanwalt als Justizminister. Dem Mayor sollen $10,000, seinen Kabinetsmitgliedern je $8000 gezahlt werden. In den Stadtrath soll je ein Alderman aus jeder Ward auf 2 Jahre gewählt werden, und außerdem sollen die Bürger der ganzen Stadt nach dem Grundsatze der Minderheitsvertretung 12 Aldermen auf vier Jahre wählen. Auch die Mitglieder des Stadtrathes sollen ein festes Jahresgehalt von $2500 beziehen und kein anderes Amt bekleiden dürfen. Statt des Stadtrathes soll das Kabinet die Gesuche um Ertheilung von Freibriefen zu prüfen haben, und wenn die Pläne genehmigt sind, so soll eine öffentliche Bewerbung ausgeschrieben und der Zuschlag demjenigen ertheilt werden, der das beste Angebot macht. Der Stadtrath soll seinen Vorsitzenden selbst erwählen, und auf der anderen Seite soll der Bürgermeister die absolute Vetogewalt haben.

Wie man sieht, läuft dieser Plan darauf hinaus, einen einzigen Mann für die ganze Verwaltung verantwortlich zu machen. Das „Kabinet" würde ein Geschöpf des Mayors und seinem Schöpfer vollständig unterthan sein. Letzterer hätte beinahe despotische Gewalten, wäre aber für alle Amtshandlungen seiner Untergebenen persönlich haftbar. Vom Stadtrathe würde er nur insofern abhängen, als dieser die „Schnüre des Geldbeutels" festhält, d. h. das Geldbewilligungsrecht besitzt. Die „Budler" könnten unter diesen Umständen im Stadtrathe wenig Unheil stiften, zumal ihnen ihre beste Erwerbsquelle, die Vergebung der werthvollen Vorrechte, vollständig abgeschnitten wäre. Andererseits könnte ein unfähiger oder korrupter Mayor der Stadt ungeheuren Schaden zufügen.

Streng genommen, widerstreitet dieser Entwurf den hergebrachten Anschauungen von der Fähigkeit des Volkes, sich selbst zu regieren. Allerdings hätte dasselbe den Bürgermeister zu wählen, aber damit wären auch seine Befugnisse auf volle vier Jahre erschöpft. So lange der Mayor nichts thäte, was ihn einem „Impeachment" aussetzen könnte, wäre er ein nahezu unumschränkter Herrscher. Die Aldermen könnten ohne seine Zustimmung keine einzige Ordinanz erlassen, und selbst ihre Bewilligungsbills könnten mit einem nicht zu überstimmenden Veto belegt werden. Auf die Verwaltung vollends hätten sie nicht den geringsten Einfluß.

Daß derartiges an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts vorgeschlagen und fast allgemein gutgeheißen werden kann, ist gerade kein Ehrenzeugniß für die Bürgerschaft. Diese gesteht thatsächlich ein, daß sie unfähig ist, sich nach rein demokratischen Grundsätzen zu regieren. Sie sieht sich genöthigt, eine „starke" Regierung einzusetzen, weil die volksthümliche sich durchaus nicht bewährt hat. Wer bürgt nun aber dafür, daß dieselbe Bürgerschaft in der Auswahl des jeweiligen Bürgermeisters größere Weisheit bekunden wird? Diese Frage ist schwer zu beantworten.

Geständnisse.

In dem sozialistischen „St. Louiser Tageblatt", welches „den Interessen des arbeitenden Volkes" gewidmet sein will, ist Folgendes zu lesen:

„In Columbus, O., tagt die Miner-Konvention (in welcher unbegründete Anklagen gegen ihren bisherigen Präsidenten McBride, den jetzigen Präsidenten der „Am. Fed. of Labor", wegen des vorjährigen Streiks erhoben wurden) und eine sezessionistische Arbeitsritter-Minorität.

„Sobald ein großer Streik, wie der letztjährige der Miner, mit einem wenig befriedigenden Kompromiß endet, gerathen die Führer bei Manchem in den Verdacht, „gekauft" zu sein. Und das passirt hier ohne allen Grund Herrn McBride. Woher kommt das? Es ist sehr einfach zu erklären.

„In der ersten Periode des Streiks wird mit vollen Backen „Der Sieg ist unser!" ausgeblasen, und so lange wiederholt, bis die Arbeiter fest daran glauben. Dann sieht man sich durch die Noth gezwungen, um von dem übermächtigen, unterschätzten Feinde nicht völlig aufgerieben zu werden, sich auf einen Kompromiß einzulassen, und wenigstens mit halben Ehren herauszukommen. Da wundern sich denn die Arbeiter und fragen: „Wie ist dies?" Ihr sagtet ja, unsere Sache steht ausgezeichnet? Also habt Ihr uns — verkauft!"

„Und die Arbeiter-Zeitungen, welche dem Streik-Komite den benöthigten Raum zur Verfügung zu stellen hatten, zur Aufnahme all' der Siegesankündigungen, sind die Mitblamirten."

Wenn eine „kapitalistische" Zeitung dergleichen schreibt, so wird sie als Feindin der Arbeiter verschrien und verfällt dem Boycott. Besonders fallen die „Arbeiterzeitungen" über sie her, welche nach dem obigen Geständnisse gegen besseres Wissen falsche Siegesankündigungen aufnehmen, und folglich die Arbeiter irreführen. Daß die „Arbeiterblätter" unter den erwähnten Umständen nur die „Mitblamirten" sind, wenn der Zusammenbruch eintritt, ist aber doch eine etwas gar zu milde Bezeichnung. In Wahrheit sind sie die Mitschuldigen. Dienten sie wirklich „den Interessen des arbeitenden Volkes", und nicht nur denen der „Führer", welche die Ausstände anordnen, so würden sie sich nicht dazu verstehen, die Arbeiter mit Vorsatz und Ueberlegung anzulügen. Nur der allererbärmlichste und gewissenloseste „Lohnschreiber" gibt sich dazu her, seine Ueberzeugungen zu unterdrücken oder gar das Gegentheil dessen zu predigen, was er selbst glaubt, um sich die Gunst der Machthaber zu erhalten. Die anständigen und angesehenen „kapitalistischen" Zeitungen setzen sich großen Verlusten aus, wenn sie in Zeiten wilder Aufregung zur Mäßigung mahnen und die „Führer des Volkes" zu tadeln wagen. Sollten es da die „Arbeiterblätter" nicht erst recht für ihre Pflicht halten, ihre Leser vor der blinden Leidenschaft zu warnen und ihnen reinen Wein einzuschenken? Daß sie statt dessen noch mithetzen und das Unglück herbeiführen helfen, das sie voraussehen haben, ist einfach eine Schmach.

Die geringe Verbreitung der meisten „Arbeiterblätter" ist der beste Beweis dafür, daß die überwiegende Mehrzahl der Arbeiter von ihnen nichts wissen will. Und nach den oben mitgetheilten Geständnissen ist das auch sehr erklärlich.

Fort Pond Bay.

Lange Zeit hörte man nichts von dem an dieser Stelle schon einmal erwähnten Freihafenplan Austin Corbins, so daß man wohl vermuthen konnte, die betreffende, dem Kongreß am 30. April vorigen Jahres unterbreitete Bill habe ein seliges Ende in einem Schubfache des Komites gefunden, an das sie verwiesen wurde. Da tauchte sie am 12. d. M. plötzlich wieder auf, und heute scheint der Plan seiner Verwirklichung näher, als je zuvor. Am genannten Tage ließ das Handelskomite des Senats die Freihafenbill an den Senat zurückgehen, und zwar mit Zusätzen, von denen einer die Errichtung weiterer Freihäfen unter ähnlichen Bedingungen gestattet.

Die Bestimmungen der Bill lassen sich kurz wie folgt wiedergeben: Die in der Bill angeführten Unternehmer — Austin Corbin, Präsident der Long Island Bahn und Andere — werden ermächtigt, an einem Punkte in den Gewässern Long Islands unter Zustimmung des Schatzamts-Sekretärs Hafenanlagen zu machen, das von ihnen erworbene angrenzende Land mit einer Mauer zu umgeben und innerhalb dieser Mauer Kaie, Lagerhäuser und Fabriken zu errichten. Wenn Alles fertig und vom Schatzamts-Sekretär gutgeheißen ist, soll der Hafen für den Verkehr freigegeben und gerade so behandelt werden, wie ein Lagerhaus unter Zollverschluß (bonded warehouse). Die den Hafen anlaufenden Fahrzeuge sollen von allen Hafengebühren, die unter den Staatsgesetzen zu erheben sind, befreit sein, im Hafen ohne alle Zollformalitäten ein- und auslaufen können, und alle Werftgebühren u.s.w. sollen den Bestimmungen des Schatzamts-Sekretärs unterliegen. Die Zusätze des Senats-Komites nun bestimmen: Par. 6, daß die sämmtlichen Unkosten für Instandhaltung des Hafens, Errichtung von Hafenbarren, Ausbaggern des Kanals, Anbringung von Leuchtthürmen und Feuerzeichen, und andere Arbeiten, die der Schatzamts-Sekretär im Interesse der Schifffahrt für nothwendig halten mag, für alle Zeiten von der Freihafen-Gesellschaft zu tragen sind. Ferner (Par. 7), daß auf gehöriges Nachsuchen und unter ähnlichen Bedingungen die Errichtung weiterer Freihäfen in irgend welchen anderen passenden Plätzen innerhalb der Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten gestattet werden soll — natürlich unter denselben Bedingungen, wie die in der Bill und den Zusätzen gestellten.

Der Corbin'sche Freihafen soll in Fort Pond Bay, am äußersten nordöstlichen Ende Long Islands, etwa 120 Meilen von der City Hall New Yorks, errichtet werden. Das Ostende Long Islands bildet eine Gabel mit zwei Zinken. Am östlichsten Ende der südlichen Zinke ist Montauk Point gelegen, fünf Meilen westlich davon an der nördlichen oder inneren Küste der Zinke befindet sich Culloden Point, und der dahinter liegende anderthalb Meilen tiefe Einschnitt in die Zinke ist Fort Pond Bay, der künftige Freihafen. Die Auswahl ist eine gute. Die Bucht ist ein natürlicher Hafen mit mehr als einer Quadratmeile vorzüglichsten Ankergrundes. Nach drei Seiten ist der Hafen durch das Land vor allen Winden geschützt, nur nach Norden zu bedarf es einer kleinen Barre, um bei jedem Wetter vollkommenen Schutz zu bieten. Der Zugang zu dem Hafen ist frei von gefährlichen Riffen und Barren und kann selbst von den größten Ozeandampfern mit voller Sicherheit befahren werden. Dies wurde festgestellt, als vor einigen Jahren der Plan, von dem Ostende Long Islands nach Queenstown eine Schnelldampferlinie einzurichten, viel besprochen wurde, ein Plan, der wahrscheinlich wieder auftauchen wird, wenn die Freihafenbill angenommen werden sollte.

Die Geschichte einer Pensionsforderung.

Es ist nichts Neues mehr und wird nicht mehr bestritten, daß das Leben gar häufig seltsamere Verwickelungen und Geschehnisse bietet, als der Romandichter aus seiner Phantasie zu schöpfen und in seinen Werken darzubieten wagt, aber wenn von Zeit zu Zeit solch' eine außergewöhnliche Geschichte aus dem Leben bekannt wird, dann erregt sie doch immer wieder unser Interesse und Staunen. Besonders das letztere Gefühl ist es, das sich geltend macht, wenn wir die Geschichte einer Pensionsforderung lesen, die vier Jahre lang dem Pensionsamte vorlag und zu schaffen machte und einen Prozeß zur Folge hatte, der unlängst mit der Verurtheilung des angeblichen Veteranen endete. Man staunt, daß es dem Manne möglich war, seine Umgebung Jahre lang zu täuschen und seine Rolle — die eines anderen Mannes — so zu spielen, daß es den Geheimagenten schwer wurde, die Wahrheit zu ergründen. Angesichts solcher Erfahrung sollte man sich wirklich hüten, das kühne Phantasiewerk eines Romanschriftstellers kurzer Hand als unsinnig und unmöglich zu verdammen.

Der Fall läßt sich nach den Akten des Prozesses, der im Januar vor dem Bundesgericht in Fort Scott, Kas., verhandelt wurde, wie folgt erzählen: Am 15. Juli 1890 wurde gemäß den Bestimmungen des Pensionsgesetzes vom Juni desselben Jahres von Daniel Blankenship ein Pensionsgesuch eingereicht, in dem angegeben wurde, daß B. im Jahre 1862 in Huntsville, Ala., im 10. Ohio Kavallerie-Regiment Dienst that. Den Pensionsexaminatoren in Parsons, Kas., erklärte B., daß er in Nashville, Tenn., ehrenvoll entlassen worden sei, seine Entlassungspapiere aber verloren habe und nun infolge einer in der Schlacht am Stone River, Tenn., erhaltenen Schußwunde erwerbsunfähig sei. Nach den Akten des Kriegsdepartements hatte eine Einmusterung B.'s in das genannte Regiment oder irgend ein anderes nicht stattgefunden, und das Gesuch wurde demzufolge abgewiesen.

Darauf wurde am 6. Januar 1893 ein anderes Pensionsgesuch eingereicht, in welchem Blankenship dieselben Angaben machte, wie früher, aber noch hinzufügte, daß er im Jahre 1861 als Michael Mann weitere Dienste in Kompagnie J des 153. Indianaer Freiwilligen-Regimentes gethan habe.

Die Untersuchung ergab, daß ein Michael Mann wirklich in dem letztgenannten Regimente eingemustert worden war. Die auffallende Thatsache, daß in dem ersten abgewiesenen Gesuch B. sein Alter als 60, in dem letzten dagegen nur als 45 Jahre — das Alter, in dem sich nach den Akten des Kriegsdepartements Michael Mann befinden mußte — angegeben hatte, ließ jedoch abermaligen Betrug vermuthen und führte zu einer Untersuchung, die Folgendes ergab: Daniel Blankenship wurde im Juli 1862 von Kapitän E. K. Smith vom 10. Ohioer Kavallerie-Regiment gegen einen Tageslohn von $1 als Fuhrmann angestellt und war einige Monate lang in dieser Eigenschaft, jedoch immer als Zivilist, thätig, im Jahre 1866 zog er nach Franklin County, Ill., lebte dort ein paar Jahre und siedelte dann nach Kansas über, wo er theils als Blankenship, theils als Mann bekannt war.

Michael Mann nun, der Soldat, hatte kurz vor und bis zu seinem vor zwanzig Jahren erfolgten Tode im Hause einer Familie Bratton in Clarksville gewohnt, und sein Entlassungspapier, das eingerahmt in seinem Zimmer gehangen hatte, war in die Hände Blankenships gefallen, der sich zur selben Zeit dort aufhielt, und wie es scheint, sofort beschloß, die Rolle Manns aufzunehmen und weiterzuspielen. In Befolgung dieses Planes schloß er sich der „großen Armee" an. Er besuchte die jährlichen Zusammenkünfte und plauderte mit den alten Veteranen um die Wette von den blutigen Schlachten, die sie geschlagen. Er muß seine Rolle die vielen Jahre hindurch meisterlich gespielt haben, denn als er beschloß, um eine Pension einzukommen, wurde es ihm leicht, die Empfehlung von drei „G. A. R."-Posten zu erhalten, und zwei „Kameraden", Andrew Goodwin und James Stockwell, fanden sich bereit, zu beschwören, daß Blankenship und Michael Mann ein und dieselbe Person seien. Der Betrug wurde entdeckt — wie gesagt hauptsächlich infolge des Altersunterschiedes — und der Fall ging vom Pensions-Departement an das Justiz-Departement des Bundes über. Der Prozeß kam im Januar zur Verhandlung, und Blankenship bekannte sich schuldig. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Haft im Zuchthause. Da der Mann aber 82 Jahre alt und gelähmt ist, wurde die Urtheilsausführung bis zum 1. Mai verschoben, um dem Anwalte des Verurtheilten Gelegenheit zu geben, vom Präsidenten die Begnadigung zu erlangen. Stockwell und Goodwin, die, wie sie sagen, unwissentlich Meineid begingen, wurden zu je ein Jahr Zuchthaus verurtheilt und büßen jetzt ihre Strafe ab.

Wie viele solcher „Michael Mann" mögen wohl auf den Pensionslisten stehen? So großes Geschick Blankenship in der Täuschung seiner Kameraden zeigte, so ungeschickt und plump war die ganze Mache, die schon durch den bedeutenden Altersunterschied in den beiden Eingaben auffallen mußte.

Müssen selbst die Kosten tragen.

Aus New York wird gemeldet, daß das Uebergreifen der großen „Departement-Stores" auf die Gebiete der Fleischhändler und „Grocers" zu einem energischen Vorgehen der letzteren geführt hat. Die „Butcher" waren die ersten, die beschlossen, angesichts der ihrem Geschäfte drohenden Gefahr Gegenmaßregeln zu ergreifen. Man hielt Versammlungen ab und beschloß, den „Boycott" als die geeignetste Waffe anzuwenden. Nicht nur wollen die Mitglieder der „Retail Butcher's Association" ihren Frauen und Töchtern verbieten, irgendwelche Einkäufe — gleichviel wie verlockend die „Bargains" — in den Geschäften zu machen, die Fleischwaaren führen, sondern sie wandten sich auch an die Großhändler und forderten von diesen auf die Kundschaft der „Departement-Stores" zu verzichten, widrigenfalls die Mitglieder der Fleischervereinigung ihren Fleischbedarf aus andern Quellen beziehen würden.

Die „Grocers" Gothams folgten dem Beispiele der Fleischhauer. Sie besitzen eine sehr starke Vereinigung, die mehr als 1200 Mitglieder zählt, und sind einig darüber, daß den „Departement-Stores" in Zukunft nicht erlaubt werden darf, Materialwaaren zu verkaufen. Auch sie verboten ihren Frauen und Töchtern das Betreten der großen Geschäftshäuser, die ihnen in's Geschäft pfuschen, und auch sie wandten sich an die Großhändler ihres Zweiges mit dem Ersuchen, den „Departement-Stores" künftig nichts zu verkaufen. Als dritte im Bunde erwarten die Fleischhauer und „Grocers" die Spirituosenhändler und Wirthe begrüßen zu können, da die bösen „Dry Goods Stores" ja auch angefangen haben, Schnapps und Wein in Flaschen zu verkaufen.

Also ein doppelter „Boycott", nach unten wie nach oben, droht den Departement-Stores auf der ganzen Linie — aber wird er auch Erfolg haben? — Die meisten der Großhändler in Fleischwaaren haben — so behauptet nach jener Meldung ein Mitglied der „Retail Butcher's Association" — die Forderung der Kleinhändler bewilligt und einige der „Dry Goods Stores" sahen sich gezwungen, ihren Fleischbedarf von auswärts zu beziehen. Weiter heißt es, ein Großhändler in einer gewissen Sorte Schinken, die im ganzen Lande vortheilhaft bekannt seien, sei dabei erwischt worden, wie er, entgegen dem Verbot der Fleischhauer, an einen Departement-Store verkaufte. Die New Yorker Fleischhauer hätten sofort ihre Kollegen in den anderen Städten — da wo sie Verbindungen besitzen — benachrichtigt, und die Folge davon sei, daß jene Sorte Schinken jetzt von allen Fleischhändlern im ganzen Lande, die sie früher verkauften, in Verruf erklärt worden sei.

Das sieht aus wie Erfolg, aber der Erfolg wird schwerlich nachhalten. Wenn dem Verpacker jener Schinken die Kleingeschäfte im Fleischhandel als Absatzquelle verschlossen bleiben, so wird er erst recht suchen müssen, möglichst viel Waare durch die Departement-Stores abzusetzen, er wird vielleicht im Preise zurückgehen, und dadurch wird jenen Geschäften nur in die Hände gearbeitet werden. Ihr Ruf für Billigkeit wird immer mehr wachsen, und die Fleischhauer werden entweder ganz auf den Verkauf von Schinken verzichten müssen oder mit Verlust verkaufen. Das letztere können sie jedenfalls nicht lange aushalten, und so ist von diesem Schinkenboycott, wenn er streng durchgeführt wird, nur eine Folge denkbar: Der Verlust des Schinkengeschäfts für die Fleischer. Es ist eine thörichte Hoffnung, den Departement-Stores durch Unterbindung der jetzt sichtbaren Bezugsquellen, die Fleischzufuhr abschneiden zu wollen. Neue Bezugsquellen werden geschaffen werden, falls die Ausbreitung des Geschäftes auf dieses Gebiet wirklich profitabel ist, und die gesammten „Butcher"-Vereinigungen des ganzen Landes werden nichts dagegen thun können. Sie wie all' die andern Kleinhändler, die unter dem Aufblühen der großen Geschäfte zu leiden haben, müssen sich die Waffe zu deren Bekämpfung anderswo suchen. Es kann sie natürlich Niemand daran hindern, all' ihre Bedürfnisse aus kleinen Geschäften zu beziehen, wie sie auch Niemand an dem Versuche hindern kann, den Boycott gegen die Departement-Stores auf die Bezugsquellen auszudehnen, aber sie werden in beiden Fällen den Löwenantheil an den Kriegskosten tragen müssen. Recht eigenthümlich, aber zugleich bezeichnend für die Sachlage erscheint das geplante Zusammengehen der Fleischer, Grocers und Spirituosenhändler gegen die „Departement-Stores", wenn man sich vergegenwärtigt, daß es noch gar nicht so lange her ist, daß diese sich untereinander in den Haaren lagen aus demselben Grunde, der sie jetzt einander in die Arme führt. Damals waren die Grocer — hauptsächlich die Wholesale Grocer — die Karnickel, die anfingen nicht nur Fleischwaaren — Schinken, Wurst u.s.w. — sondern auch Spirituosen in Flaschen zu verkaufen, was lebhafte Proteste der Spirituosenhändler und Fleischer zur Folge hatte. Die Lizensgesetzgebung kam den ersteren zur Hilfe, Schinken und Wurst werden heute aber allgemein als zum Lagerbestand eines Grocers gehörig angesehen, ebenso wie Kaffee und Thee, vielfach Zigarren, Schreibmaterialien, Töpferwaaren u.s.w. Mit demselben Rechte aber, mit dem die Grocers sich über die „Drygoods-Stores" beklagen, könnten sich Kaffee- und Theehändler, Zigarrenhändler, Händler in Schreibmaterialien und Töpferwaaren über die Grocers beklagen, daß sie auf ihr besonderes Waarengebiet übergriffen. Die Grocers und Fleischer nennen die „Department Stores" hartnäckig „Drygoods Stores", weil sie aus solchen hervorgingen, obgleich sie schon längst zu „General Stores" wurden, wie solche, nur in kleinerem Maßstabe, schon seit Beginn unserer Entwicklung im Lande und besonders auf dem Lande florirten.

Die Landtagwahlen in Württemberg.

Die Ergebnisse der württembergischen Landtagswahlen liegen jetzt vollständig vor. Von den 70 Wahlen hatten nur 44 ein endgiltiges Ergebniß; in 26 Wahlkreisen sind Stichwahlen nothwendig. Es sind bisher gewählt 17 Abgeordnete der Volkspartei, 16 Abgeordnete des Zentrums, 7 Abgeordnete der deutschen Partei, 4 Abgeordnete sind parteilos, neigen aber gleichfalls der Volkspartei zu. An den 26 Stichwahlen sind 19 Kandidaten der Volkspartei, 12 Kandidaten der deutschen Partei, 6 Parteilose, 6 Ultramontane, 5 Sozialdemokraten, 4 Kandidaten der Landespartei und der Konservativen betheiligt. Der Ausfall der Stichwahlen wird die Zusammensetzung der Kammer noch wesentlich ändern können, doch darf es schon jetzt als ganz ausgeschlossen gelten, daß die frühere Regierungsmehrheit wiederkehrt. Auch wenn die Stichwahlen für die deutsche Partei und für die Konservativen sehr günstig ausfallen, was aber kaum anzunehmen ist, dürften sie nicht über zwanzig Mandate erhalten. Die übrigen 50 Mandate werden der Opposition zufallen, die damit die Mehrheit erhält. Denn die 23 Privilegirten der Kammer, deren Lebenszeit übrigens nur noch kurz sein dürfte, werden nicht mehr im Stande sein, die Regierung herauszuhauen. Ein bitterer Tropfen in den Freudenkelch dieses „imposanten Linksmarsches" der württembergischen Bevölkerung, wie der Ausfall der Wahlen von dem Stuttgarter „Beobachter" bezeichnet wird, ist es freilich, daß die ultramontane Partei ihren siegreichen Einzug in die Kammer gehalten hat. Man darf danach voraussehen, daß sich die süddeutsche Volkspartei genöthigt sehen wird, ihre Angriffe, die sie bisher auf die im Fahrwasser der Regierung schwimmende deutsche Partei richtete, nun auch gegen den Ultramontanismus zu kehren. Auch die Sozialdemokratie, die jetzt die besten Aussichten hat, einige Sitze in der Kammer zu gewinnen, dürfte dazu beitragen, den gemüthlichen Ton der württembergischen Kammer zu verschärfen. Ja, verhältnißmäßig sind sogar die sozialdemokratischen Stimmen seit den Wahlen im Jahre 1889 am meisten gestiegen. Damals wurden im ganzen Lande etwa 8000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Diesmal erhielten die Sozialdemokraten allein in Stuttgart dieselbe Stimmenzahl, im ganzen Lande kam sie auf etwa 29,000 Stimmen. Nach derselben Schätzung erhielt die Volkspartei 90,000, das Zentrum 59,000, die deutsche Partei 55,000, die Konservativen und die Landespartei 16,000 Stimmen. Dazu kommen noch 23,000 Stimmen auf parteilose Kandidaten. — — Der „Beobachter" bezeichnet den Ausfall der Wahl als den Sieg der Volksforderungen. Der „Schwäb. Merk.", das Blatt der deutschen Partei, erkennt die Niederlage der deutschen Partei und die Erfolge des Zentrums und der Demokratie an, die in der neuen Kammer eine Mehrheit bilden könnten. Die sozialdemokratische „Schwäb. Tagesw." endlich spricht ihre Befriedigung darüber aus, daß die Sozialdemokraten eine sichere Aussicht auf eine Vertretung im Landtage haben. Bei den letzten Reichstagswahlen im Juni 1893 zeigte sich in Württemberg ein starkes Anwachsen der volksparteilichen Stimmen. Die Landtagswahlen beweisen, daß dieser radikale Umschwung seit jener Wahl sich noch weiter verschärft hat.

Die deutschen Manöver 1895.

Durch eine kürzlich veröffentlichte Kabinetsordre wird das diesjährige Manöverprogramm des deutschen Heeres zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Es ergiebt sich daraus, daß im Laufe des Herbstes nur das Gardekorps (Berlin) und das zweite Armeekorps (Stettin) vor dem Kaiser Wilhelm Manöver abhalten werden. Das Gardekorps besteht aus zwei Infanterie- und einer Kavallerie-Division und das zweite pommersche Armeekorps aus zwei Infanterie-Divisionen. Diesem Korps werden für die Dauer der Manöver eine Kavallerie-Division und beiden manövrirenden Korps je eine Luftschiffer-Abtheilung zugetheilt. Sämmtliche Truppen, die an den Manövern sich betheiligen, werden somit aus vier Infanterie und aus zwei Kavallerie-Divisionen bestehen. Gegenüber den Truppenmassen, welche an den letztjährigen Manövern in Oesterreich-Ungarn und in Deutschland sich betheiligt haben, bis zu vier Armeekorps, werden somit zu den diesjährigen deutschen Kaisermanövern nur wenig Truppen zugezogen werden, was das Interesse an diesen Uebungen auch geringer erscheinen läßt. Es ist daher fraglich, ob fremde Souveräne diesen Uebungen beiwohnen werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und lieber Sohn Rudolph Peltz im Alter von 33 Jahren am 17. Februar, 5 Uhr Nachmittags, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 72 High Str., nach der St. Jacobi-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Fremont Str., dann um 11 Uhr nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Peltz, geb. Gajewi, Gattin.
Augusta Peltz, Mutter.
Bertha Peltz, Schwester. —ml

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Alma nach kurzem Leiden im Alter von 4 Jahren und 2 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Februar, Morgens 11 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 141 Bedder Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern
Paul und Antonia Rediesske.
Lily, Schwester. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Friedrich Rossow im Alter von 47 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um halb 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 13 Parmelee Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Rossow, Gattin.
Wilhelmine Maike, Hermann Rossow, Bertha Malchow, Aug. Rossow, Ernest Rossow, Ida Rossow, Wilhelm Rossow, Kinder
Hermann Maike, August Malchow Schwiegersöhne.
Frieda Rossow, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Columbia-Loge Nr. 639, K. & L. of H.

Hiermit zur Nachricht, daß Bruder Fritz Rossow gestorben ist. Die Beerdigung findet statt nach Waldheim. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, am Donnerstag, den 21. Februar, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
P. Klein, Prt.
C. Riedel, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Emilie Josephina selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Febr., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 10 Weed Str., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern,
Johann und Christine Tritschler.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Rosa Fremgen im Alter von 17 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Febr., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 187 Brown St., nach der St. Franciskus-Kirche und von da nach dem Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
John und Ernestine Fremgen, Eltern.
John und Charlie, Brüder.
Franziska, Matilda und Lina, Schwestern.
John Thomas, Schwager.
Rosa und Elisabeth Fremgen, Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann Henry Regehr im Alter von 39 Jahren und 4 Monaten am Montag, den 18. Februar, Abends 9½ Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, 201 Wells Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Regehr, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Charles Otto Thiel am Sonntag, den 17. Februar, um 3 Uhr, im Alter von 60 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 20. Februar, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 746 Clifton Ave., mittels Kutschen nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Thiel, Gattin, nebst Kindern.

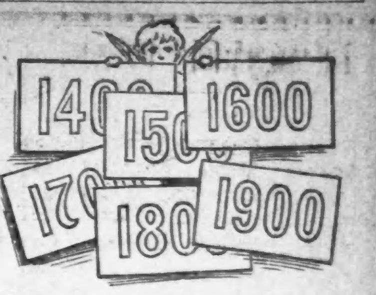
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Margaretha Goemmel im Alter von 67 Jahren am 18. Februar, Abends 8:10 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Febr., vom Trauerhause, 615 N. Ashland Ave., nach der Ashland Ave. M. E.-Kirche, dann nach Forrest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
John Goemmel, Sohn.
Mrs. Sophie Miller und Mrs. Alvina Stible, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Carl Müller am Dienstag, den 19. Februar, Morgens früh im Alter von 59 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 433 Belmont Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Anna Mueller, geb. Dahinten, Gattin.
Jacob E., Charles L. und Louis C. Mueller, Söhne.
Maria Scherer und Rosie Feit, Töchter, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen und Enkeln.
Buffaloer Zeitungen wollen gefälligst kopiren.

Gestorben: Nach kurzem, aber schwerem Leiden starb am Montag Morgen, 10 Uhr, Charles P. Greser im Alter von 30 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung findet statt Mittwoch Morgen, 9 Uhr, vom Trauerhause, 312 W. 12. Str., nach dem Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen.



Seit fünfhundert Jahren

und länger ist „die ganze Welt" nach Karlsbad gegangen, um sich kuriren zu lassen. Störungen des Magens, der Leber, der Eingeweide, der Nieren und der Blase, Gicht, Rheumatismus, Zuckerruhr, Fettleibigkeit — für alle diese Uebel ist von den Aerzten die Kur in Karlsbad verordnet worden.

Genau dasselbe Heilmittel, welches in Karlsbad Wunder verrichtet, kannst Du aber bequem im eigenen Hause haben, nämlich das Karlsbader Sprudelsalz, welches verdichtetes und an Ort und Stelle in Pulverform gebrachtes Sprudelwasser ist. Du bedarfst seiner bei Verstopfung, bei Verdauungsbeschwerden, bei Biliosität gerade so, wie bei anderen und schwereren Leiden und Krankheiten. Alle Apotheken führen es. Achte aber darauf, nur den ächten, importirten Artikel zu erhalten; er ist kenntlich an dem Namenszug der „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York", sowie an dem Wappen der Stadt Karlsbad, auf jeder Flasche.

Deutsches Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR.,
in der Office von
A. BOENERT & CO. bw

Tausende von Männern, Frauen und Kindern werden täglich von Husten, Erkältungen, Croup, Lungen-Schwierigkeiten und Schwindsucht geheilt durch den Gebrauch von

ARTIKEL 47 HUSTEN-SYRUP,

das wunderbarste Heilmittel, welches jemals ausfindig gemacht wurde. 16fbimt
Preis 25c per Flasche.
☞ Zu verkaufen bei allen Apothekern.

— Zweiter —
Badischer Maskenball
— veranstaltet von der —
Badischen Sängerrunde
Samstag, den 23. Februar 1895,
in Uhlichs nœrdl. Halle, Clark u. Kinzie Str.
Tickets 25c @ Person. bifr

LITTLES GROVE (früher Walshs Grove) ist der schönste u. angenehmste Platz um Picnics abzuhalt. Der Grove enthält 5 Acker mit Bäumen bewachsenes Land am North Branch River, gerade westlich von Bowmansville. Neue Stallungen, Tanzboden, Tische, Bänke und sonstige Bequemlichkeiten sind errichtet worden. Leicht zu erreichen per Lincoln Ave.-Cable und elektrische Bahn nach Bowmansville und dann 2 Block westlich. Ist geschützt vor allen Lake-Stürmen. Besichtigt diesen Platz ehe Ihr Eure Entscheidung trifft. Verwalter ist dort anzutreffen. Näheres bei
HARRY LITTLE, 12fbbfim
771 Clifton Ave., nahe Belmont. Lake View, Chicago.

Keine Familie sollte sein ohne
Heines Hospital Leber-Pillen.
Regulirt u. reinigt die Leber, Magen u. Gedärme. Eine zur Dosis. — Verschickt per Post gegen Empfang des Preises 25c.—Postbestell. erwünscht.
16f, sbb, 4w GEO. B. HEINE,
746 31. Str., Ecke Halsted, Chicago, Ill.

GLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

☞ Sendet für Preislisten. 20nlj

Kohlen "Cross Creek" Lehigh Hartkohlen, 25c extra in Säcken.
No. 2 Größe Lehigh Chestnut ...$4.75

Erie Lump	$5.00	Birdeye Cannel	$6.50
Hocking Lump	$4.00	Hard Pea Coal	$3.75
Indiana Lump	$2.75	Sawed Slabs	$6 p. Cord
Indiana Egg	$2.75	Sawed Beach	$7 p. Cord

Indiana Block (dasselbe als Garfside)...$3.50
Prompte Ablieferung. Reine Kohlen. Volles Gewicht.
Tel. W. 90. BUNGE BROS., 616 W. Lake Str.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6oklj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 O. Washington Str.,
zwischen La Salle und 5. Ave.
☞ Sonntag Vormittag geöffnet. 1mlj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Frank J. Hinkamp's "WALHALLA"
Sued-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.
Bester Business-Lunch in der Stadt, 15 Cents. Importirte Weine und Biere. bbf, 1aug, lj

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Lillian Russell.
Columbia—1492.
Empire—Baudeville.
Grand Opera House—A Texas Steer.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Later on.
Hooleys—The Foundling.
Lincoln Park Theater—The County Fair.
McVickers—Shore Acres.
Schiller—The Dragoons Daughter.
Circus—Severus Schaffer.

Rocheforts Heimkehr.

Paris hatte am 3. Februar einen ungemein bewegten Tag: Mittags fand die feierliche Bestattung Canroberts statt, am Spätnachmittag, als die Sonne sich neigte, hielt Henri Rochefort seinen triumphirenden Einzug in die Hauptstadt, aus der er vor beinahe sechs Jahren, in den letzten Märztagen von 1889, entwichen war. Der eine wie der andere Vorgang waren politisch vielbedeutsam, die Trauerfeier für den letzten Marschall Frankreichs im Hinblick auf die leidenschaftlichen Erörterungen in Parlament und Presse, die sie eingeleitet hatten, die festliche Einholung des Schuldgenossen Boulangers, weil sie auf äußerst bedenkliche Unterströmungen im Empfindungs- und Gedankenleben der Volksmassen hinweist.

An beiden Kundgebungen haben sich gewaltige Menschenmengen betheiligt, zum großen Theile gewiß dieselben Leute, und der letzte, ihnen selbst vielleicht gar nicht bewußte Antrieb, der sie zuerst von dem Sterbehause in der Rue de Marignano bis zum Invalidendom und wenige Stunden später vom Nordbahnhof bis zum Redaktionsgebäude des „Intransigeant" zusammenschaarte, war der gleiche. Die Zornreden der äußersten Linken wider den Mitschuldigen des 2. Dezember haben im Volke von Paris nicht den erwarteten Widerhall gefunden, die Massen erblickten in dem todten Marschall lediglich den tapferen Soldaten, in dessen Person sich, trotz Metz, die stolzesten militärischen Erinnerungen der Nation und wohl auch gewisse Zukunftshoffnungen verkörperten, sie gaben ihm ein letztes Ehrengeleite, wie es nur Kriegshelden höchsten Ranges und Werthes bereitet zu werden pflegt. In dem aus der Verbannung heimkehrenden Rochefort ehrten dieselben Massen nicht sowohl den Laternenmann der Kaiserzeit, auch nicht, wie die Sozialisten sich einbilden oder doch glauben machen möchten, den Kommunard von 1871, sondern den Genossen Boulangers. Wohl ist Boulanger todt und halb vergessen, wohl ist die politische Gruppe, die seinen Namen auf ihre Fahne geschrieben hatte, von der Bildfläche verschwunden, allein die Gedankenströmung, auf deren Wellen Boulanger und sein Anhang einhertrieben, ist heute wieder so stark, wie vor sechs Jahren, und hat vielleicht noch tiefere Volksschichten erfaßt als damals.

Das ahnungsvolle Wort Dupuys, er höre den Hufschlag eines dahertrabenden Pferdes, dessen Reiter er freilich noch nicht erkennen könne, ist ungemein kennzeichnend wenn nicht bereits für die Lage, so doch für die seelische Verfassung eines beträchtlichen Theils der Nation. Dank der Zerfahrenheit der Volksvertretung und dem tollen Treiben ihres linken Flügels ist Frankreich heute reifer für einen „Retter" von der Art eines Boulanger, denn seit Jahren, und wie in den sinkenden Tagen des Königthums „der alte verschollene Liebesruf, das Vive l'empereur!" allerorten im Lande wieder laut wurde, so regt sich, in veränderten Erscheinungsformen freilich, gegenwärtig der Geist jener Tage wieder kräftig, in denen Henri Rochefort seine Feder in den Dienst des brav'général stellte, mit ihm den Kampf gegen „die herrschende Bande" führte und mit ihm ins Exil ging, um schwerer Strafe zu entrinnen.

Schwören wir mal.

Die Stadt Philadelphia erlebt gegenwärtig das Schauspiel, daß sämmtliche Mitglieder des Stadtrahs unter Eid anzugeben haben, ob sie von einer gewissen Aktiengesellschaft dafür, daß sie derselben ein Privilegium ertheilt haben, bestochen worden sind, oder nicht. Diese Prozedur des Schwörens heißt man "Purging of Councils"—Reinigung, Abwaschung oder nach einem deutsch-amerikanischen Ausdruck, Weißwaschung. Die Umstände sind darnach, schreibt das „Phila. Tagebl." daß der allergrößte Theil der Mitglieder beider Zweige des Stadtraths der Annahme von Bestechung dringend verdächtig ist. Man kann ihnen aber, vorläufig wenigstens, nichts beweisen; vielleicht will man es auch nicht. Sie befinden sich in der Lage „glaubhaft beschuldigter Personen", wie es im deutschen Gerichts-Styl heißt, obwohl Niemand da ist, der eine Beschuldigung förmlich erhebt. In Deutschland würde unter solchen Umständen (wenn sie dort möglich wären) der Staatsanwalt eine gerichtliche Untersuchung beantragen, hier muß es eine Privatgesellschaft thun und das Tribunal besteht aus den Collegen der Verdächtigen. Gesetzt nun den Fall, daß sich unter diesen Kollegen selbst Leute befinden, welche Dreck am Stecken haben, wenn auch nicht gerade in Verbindung mit dem vorliegenden Fall — würden sie sich dann etwa große Mühe geben, ihre Kollegen in die Tinte zu bringen? Nicht sehr wahrscheinlich. Daher ist es auch ganz begreiflich, daß diese Untersuchungs-Kommission sich so bockbeinig anstellt, als nur möglich und den Eindruck hervorruft, als wolle sie nichts entdecken.

Für Leute mit einfachem Menschenverstand ist der Sachverhalt aber klar genug. Resumiren wir: die Mutual Automatic Telephone Company erhielt ein werthvolles Privileg und einige andere Gesellschaften, die sich darum bewarben, wurden zurückgesetzt. In dem Nachlaß eines ehemaligen Stadtrathsmitgliedes findet man ein Zertifikat über sechs Aktien der Gesellschaft. Das Aktienbuch der Gesellschaft gibt folgenden Aufschluß:

Auf die Namen von David Martin und Charles A. Porter sind je 1525 Aktien geschrieben. Martin und Porter sind die beiden republikanischen Bosse von Philadelphia.

Es sind 75 Zertifikate für je sechs Aktien ausgestellt worden und 25 für je zwanzig. Das entspricht nicht ganz der Zahl der Mitglieder des Common und des Select Council, welche für die Ordinanz gestimmt haben. Allein es ist glaubhaft, daß einige Miglieder, entweder ehrenhaft oder weil sie die Dummen waren, für die Verordnung gestimmt, ohne dafür bestochen worden zu sein. Eines der Zertifikate war, wie bemerkt, im Nachlaß des verstorbenen Common-Council-Mitgliedes gefunden worden und es war ausgestellt auf den Namen von J. C. Gale. Alle anderen sind gleichfalls auf diesen Namen ausgestellt und dieser Gale ist ein 22jähriger Mensch ohne Vermögen und Clerk in dem Geschäft — offenbar also ein Strohmann. Ueberdies ist derselbe aus dem Weg geschafft.

Einen juristischen Beweis für den Ausverkauf der Stadt um den Judaslohn von $362,000 mögen diese Umstände nicht konstituiren. Aber moralisch überzeugt dürfte so ziemlich Jedermann sein. Die Stadtrathsmitglieder schwören auf Tod und Leben ab. Warum auch nicht? Wenn sie erst Bestechung annahmen, so kann es ihnen doch auch nicht verschlagen, noch einen Meineid dazu zu schwören. Und nachdem sie sich „purgirt" haben, glaubt erst recht Niemand, daß sie sauber gewesen sind.

Das ist ein erbauliches Schauspiel, wenn die gewählten Vertreter des Volkes beschwören müssen, daß sie keine Gauner sind und noch erbaulicher, wenn man sie trotzdem für solche hält. Vorausgesetzt, man finde daran, daß sich kaufen ließen, überhaupt etwas Verbrecherisches, Unanständiges oder Ungehöriges. Nach unserem Dafürhalten erblickt aber die große Mehrheit unserer geschätzten Mitbürger nichts derartiges in der Transaktion und wäre geneigt, sie selbst durchzumachen, wenn sie nur eine „Chance" dafür bekäme.

„Wer ich bin".

Aus vergangenen Tagen erzählt die „Magdeburger Zeitung" folgende Anekdote: In der damals noch freien Reichsstadt Frankfurt a. M. stand ein Schnellzug nach Kassel zur Abfahrt bereit, die Reisenden waren eingestiegen und die Koupes theilweise schon geschlossen; nur zwei Herren wanderten noch gemüthlich vor einem Koupe erster Klasse in eifrigem Gespräch auf und ab. Höflich grüßend tritt der Zugführer an die Herren heran und sagt: „Bitte einzusteigen." Unbekümmert um die Mahnung sprechen die Herren weiter; noch einmal wiederholt der Zugführer seine Mahnung, aber wieder ohne Erfolg. Die Reisenden im Zuge werden ungeduldig, und zum dritten Male tritt der Zugführer zu den Herren und sagt: „Ich muß Sie dringend bitten, einzusteigen, da die Zeit zur Abfahrt schon überschritten ist." „Wollen Sie mich wohl in Ruhe lassen, Sie — Sie!" schreit da einer der beiden Herren den Beamten an, „wissen Sie nicht, wer ich bin? Ich bin der Kurfürst von Hessen!" „So," sagte der Zugführer, „nun will ich Ihnen zeigen, wer ich bin" — sprachs und pfiff, sprang in seinen Wagen und — zwei verdutzte Gesichter sahen dem fortbrausenden Zuge nach.

Lokalbericht.

Unglücks-Chronik.

Annie Hudleson, welche am 11. Februar, am Delirium tremens leidend, nach dem County-Hospital gebracht wurde, entsprang gestern ihren Wächtern und stürzte sich aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf das Straßenpflaster herab. Sie brach bei dem Sturze das Genick und gab darauf ihren Geist auf.

Eine etwa dreißigjährige Frau, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, gerieth vorgestern Abend nahe der Trumbull Ave., auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahn, unter die Räder eines Passagierzuges und wurde auf der Stelle getödtet. Ein Ambulanzwagen brachte die schrecklich verstümmelte Leiche nach der County-Morgue. Die Verunglückte ist 5 Fuß 6 Zoll groß, wiegt 160 Pfund, hat eine helle Hautfarbe, hellbraunes Haar und trug ein schwarzes Flanellkleid.

Zwei städtische Gasarbeiter, Namens James McCarthy und William Nealy, wurden gestern, während sie an der Ecke von La Salle und Monroe Straße mit dem Repariren eines Gasrohres beschäftigt waren, von den entweichenden Gasen übermannt. Sie waren bereits ohnmächtig zusammengebrochen, als man sie auffand und in Sicherheit brachte.

Einen entsetzlichen Tod erlitt gestern ein zweijähriger Knabe, Namens Howard Cortis. Der Kleine hatte in seiner elterlichen Wohnung, Nr. 2826 N. Ashland Ave., einen unbewachten Augenblick benutzt und einen glühenden Schürhaken aus dem Ofen gezogen. Im Nu standen die Kleider des unglücklichen Kindes in hellen Flammen. Die Hilfe der entsetzten Mutter kam leider zu spät. Der Knabe hatte bereits so schlimme Brandwunden davongetragen, daß er nach wenigen Stunden unter furchtbaren Schmerzen seinen letzten Athemzug that. Auch Frau Cortis war bei dem Versuche, die Flammen zu ersticken, schwer verletzt worden. Ihr Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich.

Bei dem Versuche, auf einen in Bewegung befindlichen Kabelbahnzug der Blue Island Ave.-Linie zu springen, verunglückte gestern Nachmittag eine gewisse Frau Antonie Bymer, indem sie zu Fall kam und schwere Verletzungen davontrug. Ein sofort herbeigeholter Ambulanzwagen brachte die unglückliche Frau nach ihrer Wohnung, Nr. 643 W. 18. Straße, woselbst die Aerzte einen Rippenbruch und verschiedene Kontusionen an der rechten Schulter konstatirten. Der Unfall ereignete sich an der Ecke von Jefferson und Van Buren Straße.

Der Countyrath.

Böse Folgen der Fraktions-Streitigkeiten.

Rücksichtsloser und mit weniger Interesse für Pflichterledigung ist wohl kaum eine Körperschaft von öffentlichen Beamten in Chicago vorgegangen, als der jetzige Countyrath. Schon in seiner ersten Sitzung machten sich Fraktions-Streitigkeiten bemerkbar, und im Laufe einiger Wochen ist die Spaltung eine so vollständige geworden, daß ein einmüthiges Zusammenarbeiten zum Wohle des Countys von diesem Countyrath schwerlich zu erwarten ist.

Bekanntlich will Präsident Healy die Geschäfte des Countyraths nach seiner eigenen Methode abgewickelt sehen und die Rechte der Majorität nicht anerkennen. Auf seiner Seite stehen nur Allen, Mack, Martin, Munn und Wald. Die Andern befinden sich unter der Leitung Kunstmans. Beide Parteien handeln mit solcher Verbissenheit, daß von Erledigung irgend welcher Geschäfte gar keine Rede sein kann. Und währenddem warten Hunderte von Geschäftsleuten auf Bezahlung der Rechnungen, die County-Angestellten auf ihre Gehälter und die Erledigung der wichtigsten Angelegenheiten muß von einer Sitzung zur anderen verschoben werden.

Gestern Nachmittag sollte wieder eine Spezial-Sitzung stattfinden, in welcher Verschiedenes von Wichtigkeit erledigt werden sollte. Healy und seine 5 Mannen waren allein im Sitzungszimmer anwesend, während die Anderen sich im Komitezimmer aufhielten. Es lag jedoch eine von Burmeister unterbreitete Beileids-Resolution anläßlich des Todes des Ex-Kommissärs Lundberg vor, und um diese zur Annahme zu bringen, veranlaßte Burmeister seine Frakntionsgenossen, im Sitzungssaale zu erscheinen. In aller Eile wurde jetzt das Protokoll verlesen, die Resolution angenommen, nachdem es zuvor zu lebhaften Auseinandersetzungen und beleidigenden Bemerkungen über die Art und Weise, wie die Sitzung einberufen worden, gekommen war. Während des Verlesens des Protokolls machten sich die Kunstmannleute einer nach dem andern davon, und Kunstmann selbst beantragte Vertagung. Dieser Antrag wurde mit 7 gegen 5 Stimmen verworfen, doch gleich darauf waren nur noch 6 Mitglieder und der Präsident anwesend, so daß der letztere gezwungen war, die Sitzung zu vertagen. Healy gedenkt übrigens, die widerspänstigen Countyväter wegen Nichterledigung ihrer Dienstpflichten vor den Kriminalrichter zu bringen, doch wird er damit schwerlich etwas erzielen, da die Schuld erwiesenermaßen zum größten Theil an ihm selbst liegt.

Später hielt das Komite für Gesetzgebung eine Sitzung ab und beschloß, dem Countyrath am 4. März folgende Gesetzentwürfe zu unterbreiten:

1) Uebergabe der Normalschule in Normal Park an den Staat; 2) Uebergabe des Dunninger Irrenasyls und des dazu gehörigen Territoriums, einschließlich des Armenhauses, an den Staat. Falls der Staat die Verwaltung des Irrenhauses übernimmt, würde das Armenhaus nach einem anderen Platz verlegt werden. Läßt sich der Plan in dieser Weise nicht durchführen, dann soll dahin gearbeitet werden, daß der Staat einen Theil der Geisteskranken aus den einzelnen Counties übernimmt, und auf diese Weise sollen den Steuerzahlern von Cook County jährlich mindestens $30,000 erspart werden. Eine gleiche Summe würde durch die Uebernahme der Normalschule durch den Staat erspart werden. Eine weitere Ersparniß soll dadurch erzielt werden, daß eine Anstalt für unheilbare Geisteskranke errichtet und die Amtstermine der Richter Shepard und Brentano um 1 Jahr verlängert werden.

Macht seiner Frau Vorschriften.

Frau Lucy Parsons beehrte gestern den Richter White mit einem Besuch. Sie erzählte, daß ein gewisser John C. Witherspoon am 26. vorigen Monats die Thür zu ihrer Wohnung, Nr. 999 Hammond Ave., Avondale, erbrochen und sie insultirt habe, weil er glaubte, daß seine Frau sich dort versteckt halte. Gestern ließ Frau Parsons den Unhold wegen ordnungswidrigen Betragens verhaften.

Schon seit längerer Zeit ist Frau Parson leidend, da sie sich unlängst durch einen Fall auf einem Bürgersteig eine erhebliche Verletzung zuzog. Frau Witherspoon, welche in der Nähe wohnt, hatte Frau Parsons in ihrer Krankheit gepflegt. Witherspoon erklärt nun, daß Frau Parsons versucht habe, seiner Frau anarchistische Grundsätze einzureden, weshalb er letzterer den ferneren Besuch von Frau Parsons Wohnung verboten habe. Daher komme der ganze Streit. Da die nothwendigen Zeugen gestern nicht erschienen waren, so wurde die Verhandlung des Falles verschoben.

* Der Grundeigenthumshändler Guy W. Jerome, welcher am Samstag Abend in der Wohnung von Frau Agnes Thornton, Nr. 2329 Michigan Ave., unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls verhaftet wurde, ist gestern von Richter Bradwell freigesprochen worden. Bei der Verhandlung stellte es sich heraus, daß der Angeklagte nur deshalb in Frau Thorntons Haus gekommen war, um dem Dienstmädchen Ida Simpson einen „freundschaftlichen" Besuch abzustatten. Jeromes Office befindet sich im „Ulrich Block".

Maltheser-Tropfen

von P. GEIS verkauft an W. HEIN. Nur allein zu haben bei W. HEIN, 3030 Lock Str., nahe Archer Ave., Chicago, Ill. 29ja,bdsalm

Reparaturen an Schieferdächern

sowie alle Blecharbeiten an flachen und Giebel-Dächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie.
Wm. Herr,
22ndsdlj 610 W. 15. Str., nahe Ashland Ave

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenter, welcher $1000 Sicherheit geben kann, erhält stetige Arbeit für Lebenszeit; Lohn nicht unter $15 bis $22 die Woche. Winter oder Sommer. Näheres 1 und 3 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge, im Store behülflich zu sein und ein Pferd zu besorgen. 1124 63. Str., Englewood.

Verlangt: Praktischer erster Klasse Trocken-Cleaner. Rothenberg & Kraus, 546 W. Madison Str.

Verlangt: Neun Agenten für alle Theile Chicagos, und hauptsächlich für West- und Nordseite, welche mit 60c Kapital und bei drei Stunden Arbeit $2—$3 verdienen wollen. Ueberzeugt Euch. Kein Humbug. Nachzufragen 4281 Frazier Str., oben; nehmt W. 47. Str.-Car.

Verlangt: Butcher; junger Mann; ledig. 3557 Wallace Str.

Verlangt: Starker Junge, fleißig und willig.—The Chicago Traveling Bag Co., 257 und 259 Franklin Str.

Verlangt: Erste Hand an Brod; muß Referenzen haben. 6220 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der polnisch spricht. 128 Lester Ave., Ecke N. Robey.

Verlangt: Ein junger starker Mann für allgemeine Saloonarbeit. 556 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbständig arbeiten kann. 350 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Bügler an Shopröcken. 63 Greenwich Str.

Verlangt: Anständige Leute, um Orders zu nehmen; Lohn und Kommission. 8 bis 10 Vormittags. 205 E. North Ave.

Verlangt: Bäcker an Brod und Cake; $3 und Board. 4927 Justine Str.

Verlangt: Ein lediger Zigarrenmacher. Ecke 48. und Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei zu arbeiten. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein guter Junge im Barbiergeschäft; einer, der etwas vom Geschäft versteht, wird vorgezogen. 3547 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge für allgemeine Officearbeit bei August F. Richter, 42 E. Huron Str.

Verlangt: Ein guter Möbelschreiner für Reparatur und neue Arbeit; ebenso ein Junge für leichte Arbeit. Nachzufragen: Cowinus, 60 Burling Str.

Verlangt: Ein guter Kleider-Färber und Cleaner. 4248 Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Agenten und Peddler zum Verkauf eines gangbaren Artikels; großer Verdienst. Hirschfeld, 188 E. North Ave. 14fblw

Verlangt: Tüchtige arbeitsame Leute zum Bücheraustragen. 437 Milwaukee Ave. F. Schmidt. 28ja,modimi,3mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Hände um Damen-Wrappers zu machen; Arbeit nach Hause zu nehmen. men. E. S. Mayer, 215 E. Madison Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 1059 Nelson Str. —do

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 207 13. Str., nahe Ashland Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Hand- und Maschinenmädchen an Mänteln. 768 Elk Grove Ave. mdi

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw Ave. 16felw

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 40 Julian Str. samodi

Verlangt: Eine Näherin für Kinderwäsche. 308 N. Franklin Str.

Verlangt: Erfahrene Hemden-Macherinnen. 357 Sedgwick Str., Ecke Schiller, S. Stern, Manager. dmi

Verlangt: Meherere gute Maschinenmädchen, um an Hosen zu nähen. Adresse 2866 Main Str. dmi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks sowie Seam Binders. 408 Thomas Str. dmi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. dmi

Verlangt: Frauen zum Hosen finishen. 520 S. Morgan Str. dimi

Verlangt: Vier Maschinen-Mädchen und drei bei Hand an Shopröcken. 684 W. 20. Str. dmi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 159 W. 18. Str. 16fblw

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 467 W. Erie Str., Ecke Paulina. madi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3426 State Str. mdi

Verlangt: Mädchen vom Lande oder eine, die noch nicht lange im Lande ist, für leichte Hausarbeit. 6649 State Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und das etwas vom Kochen versteht. — 557 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen als zweites und auch eins mit Kindern umzugehen; guter Lohn; eins aus guter Familie wird vorgezogen. 375 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen und kochen kann. 309 Belden Ave. Mrs. Schlesinger.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; 2 in der Familie. 304 Sheffield Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für kleinen Hausstand. Frau von Franzius, 1675 Buckingham Place, nahe Halsted Str., Lake View. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3726 Forest Ave. dimi

Verlangt: Ein Küchenmädchen im Restaurant. 190 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 287 W. Division Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 374 Oak Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 88 Bryant Ave.

Verlangt: Zwei junge hübsche Kellnerinnen im Augusta Victoria. 114 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 227 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen Nr. 205 Dearborn Ave. —do

Verlangt: Mädchen ein Tag in der Woche für Hausarbeit. Nachzufragen in 367 Cleveland Ave., unten, hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1223 Wolcott Str., Ravenswood.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; deutsch oder polnisch; guter Lohn. 165 21. Str., Store.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Vorzusprechen zwischen 5 und 10 Nachmittags. 5656 Atlantic Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann, für allgemeine Hausarbeit. L. Schott, 467½ La Salle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen bei einzelner Dame. 5619 Dearborn Str., Englewood. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 861 W. Monroe Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches noch nicht lange im Lande ist, vorgezogen. 1719 State Str., Restaurant. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 227 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. Nachzufragen Mittwoch. 445 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. Golden Star House, 203 Plymouth Place.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Lohn $3. 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie um ein Kind aufzupassen. Nachzufragen Mrs. Freedman, 352 W. 12. Str.

Verlangt: Haushälterin für Wittwer mit Familie. Lohn $3. 403 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 292 38. Str., Ecke Calumet.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 462 Webster Ave. —do

Verlangt: Eine tüchtige Person für tägliche Hausarbeit bis Nachmittag. 307 Chicago Ave., 2. Glocke.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3423 Wabash Ave., Flat B.

Verlangt: Mädchen. 5348 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 772 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Mädchen; guter Lohn. 36 Willow Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; stetiger Platz. 107 Johnson Str., 1. Flur, Westseite.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3254 Wallace Str., im Store.

Verlangt: Haushälterin. 175 Rumsey Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren. 517 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um ein Kind aufzuwarten. 789 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 3153 Calumet Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, auch Kindermädchen, in Privatfamilie. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 119 Seminary Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie; muß waschen, bügeln und etwas kochen können. 207 N. Clark Str., im Store.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant; Lohn $2 die Woche mit Zimmer und Board. 964 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein zuverläßiges Mädchen in einer Familie von Zwei. 448 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Kochen und Hausarbeit. 597 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., Mittel-Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 340 Orchard Str., Ecke Grove Court.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3329 Forrest Ave. dimi

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren um ein Kind aufzupassen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 970 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 404 W. North Ave. Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3402 Forrest Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Waschen und Bügeln. 553 N. Wells Str.

Verlangt: Anständige, ältere Frau bei zwei kleinen Kindern; muß außerhalb schlafen. 3514 State Str., Store. dimi

Verlangt: Junge Frau für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 725 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, zur Aushülfe der Hausfrau. 941 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 178 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 147 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 145 W. Division Str., oben.

Verlangt: Starkes kräftiges Mädchen, welches im Kochen, Waschen und Bügeln gut bewandert ist; Lohn $4. 661 S. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4. 260 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 278 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Drei Personen in Familie. 329 24. Str. mdi

Verlangt: 50 Mädchen für Privatfamilien; 25 zweite Mädchen für die besten Plätze. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str. 18fblw

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Forscher, 251 W. Division Str. modi

Verlangt: Mädchen für alle Arbeiten. Herrschaften finden stets gute Mädchen. 144 Canalport Ave. 18fe2w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.—Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit. Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Office-Gebühren: $1, außerhalb $2. Tel.: North 612. 13fb3mt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 2felmt

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrener solider Ingenieur und Maschinist sucht Stellung; sei es für Besorgung einer Engine oder für Reparaturen jeder Art Maschinen sowie auch, wenn nöthig Tools hierfür zu machen. Gefl. Aufträge unter: John Egger, 105 Wells Str. mdi

Gesucht: Ein Bäcker sucht Stelle als dritte oder zweite Hand an Brod. A. Raendrup, 2622 Joseph Str.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Arbeit, ist in der Stadt bekannt und versteht Wagen zu treiben. Adresse E 181 Abendpost.

Gesucht: Stelle für jungen tüchtigen Bäcker.—Lintner, 222 E. Washington Str.

Gesucht: Starker Junge, 17 Jahre alt, willig zu jeder Arbeit, kann auch gut Orders kochen, sucht passende Stelle. Zu erfragen 370 E. Division Str.

Gesucht: Lediger deutscher, achtbarer Mann, gewesener Herrschaftsdiener, Butcher und Kavallerist, der auch Kühe melken kann, würde Kutscher- oder Hausknecht-Stelle annehmen. A. B. 191, Abendpost.

Gesucht: Ein Cake-Bäcker, 24 Jahre alt, der selbständig arbeiten kann, sucht Beschäftigung. Adr. F. Joseph, 11 Town Court.

Gesucht: Ein guter Schlosser, der auch Eisen-Arbeit versteht, sucht Stelle. A. Sch., 98 George Str.

Gesucht: Junger Mann, deutsch, englisch, böhmisch sprechend, der gut mit Pferden und Hausarbeit umzugehen versteht, sucht Stellung. E., 175 W. Madison Str.

Gesucht: Ein junger Bäcker, welcher selbständig an Brod und Cakes arbeitet, sucht Stelle. Adresse: M. Haug, 949 N. Washtenaw Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht noch Beschäftigung. $1.25 per Tag. 1047 Southport Ave. —mo

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie als Haushälterin. 98 Keenan Str., unten. E. Anderson. samodi

Gesucht: Erfahrene Lunch-Köchin sucht Stellung. 91 Wells Str. mdi

Gesucht: Eine gebildete, anständige, alleinstehende Frau wünscht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushalts bei einem Herrn, wenn auch mit Kindern. 133 Wells Str., 1. Flat links. modi

Gesucht: Frau wünscht in einem Restaurant oder Saloon Beschäftigung. 27 Vine Str. modi

Gesucht: Erfahrene, alleinstehende Frau (28) sucht Stelle als Haushälterin. 603 S. Union Str., Mrs. Johann.

Gesucht: Eine geübte Verkäuferin wünscht Beschäftigung in Bäckerei oder Conditorei; mit den besten Empfehlungen versehen. Adresse: E 192, Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin; gute Zeugnisse. Adresse: J 253, Abendpost.

Gesucht: Stellung von erfahrener Köchin für Business-Lunch. Adresse: J 282, Abendpost.

Gesucht: Familienwäsche. 19 Meyers, nahe E. North Ave. Sendet Postkarte.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 177 Potomac Ave., 3. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, wünscht Stelle bei Kindern oder für leichte Hausarbeit. 239 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Eine Wäscherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Adresse: K. Schützner, 471 W. 20. Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Frau Kahle, 370 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine anständige ältere Frau sucht Stelle, den Haushalt zu führen. 735 Bloomingdale Road, 2. Flat.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eine gutgehende Bäckerei mit gutem Store-Trade und Ausfahr-Route; sehr billig für $800; Nordseite. Adresse unter: E 176, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Eine gute englische Morgen-Zeitungsroute. Adresse: E 172, Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Feines Zigarrengeschäft; gute Lage; billige Miethe. 2 Currier und Augusta Str., Saloon. dido

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Buch- und Bilderstore, gegenüber der St. Theresia-Kirche. 74 Osgood Str.

Zu vermiethen: Vollständig eingerichtetes, seit 8 Jahren bestehendes Restaurant mit möblirten Zimmern; feste Kundschaft; gute Lage; wegen Krankheit. 472 Wells Str.

Zu verkaufen: Feiner Cash Meatmarket; nebst Flat zu vermiethen. 1928 Lincoln Ave., Montrose Boulevard.

Zu verkaufen: Gutes Butchergeschäft, billig, gute Lage. 1561 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein feines Milchgeschäft, 6 Kannen groß. Nachzufragen bei Otto Bargenquart, 8457 Mackinaw Ave., South Chicago, Ill. 20felw

Zu verkaufen: Ein feiner Cash Meat Market nebst Wursteinrichtung wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. Zu erfragen 236 N. Clark Str. mdi

Zu verkaufen: Krankheitshalber spottbillig, gutgehender Lunchroom, gute Lage. 130 Ontario Str. modimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Meatmarket mit Fixtures, gerade leer geworden. Feine Geschäftslage für einen Deutschen; Miethe $15. 112 Hastings Str., nahe Loomis.

Zu vermiethen: Laden, 365 Milwaukee Ave., gute Lage für Dry Goods. 14fblw

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Feine möblirte Zimmer mit warmem Sitting-Room für ein oder zwei Herren; $1 per Woche; privat. 165 W. Randolph Str., Haymarket.

Verlangt: Boarders. 46 Grove Court. dimi

Zu vermiethen: Bettzimmer. 27 Vine Str. mdi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständiges, bescheidenes Mädchen wünscht Board; nahe Milwaukee und North Ave.; möglichst deutsche Familie. Angebote zu richten an: Hoffmann, 2261 Ontario Str., Moreland.

Verlangt: Gute Heimath für Kind; fünf Jahre alt. 53 A Str., nahe Southport Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $50 für ein elegantes Rosewood-Piano bei Aug. Groß, 682 Wells Str. dmidosa

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Bett, Bücher, Trunks; billig wegen Abreise. 103 Bismarck Court, nahe Noble Str.

Zu verkaufen: Elegantes Parlor Set, Cabinet, Schreibmappe, Kopier-Presse. 699 Wells Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, wenn sofort genommen, feines Bäcker- und Grocery-Repositorium. 2 Currier und Augusta Str., Saloon. dido

Zu verkaufen: Zum halben Preis, Grocery-Einrichtung, als Bins, Shelvings, Counters, Scales, Schaukästen, Kaffeemühle u. s. w. 991 N. Halsted Str., oben.

Zu kaufen gesucht: Eine gut erhaltene Bügelmaschine. 5 Tell Court.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $30, Pferd, Geschirr und Buggy. 1492 Milwaukee Ave., 2. Flur. 28ja,dija,1mt

Zu verkaufen: Schweres Pferd und Expreßwagen, billig. 178 Berlin Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Guter Top-Grocerywagen; spottbillig. 991 N. Halsted Str., oben.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Konsultation frei!
Dr. Weintraub & Co. 17—21 Quincy Str., Bort-Gebäude.
Die wohlbekannten Spezialisten, früher an der kaiserlich-königlichen Klinik in Wien, jetzt dauernd in Chicago etablirt, wo sie zu jeden sind und Kranken und Leidenden ihre Hülfe angedeihen lassen. Konsultation frei. Medizinen geliefert. Sprechstunden: 9 Uhr Vormittags bis 7:30 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 2.
Korrespondenz erbeten.
Schickt nach Symptom-Formular. A 1 für Männer. A 2 für Frauen. A 3 für Haut-, Blut- und nervöse Beschwerden beider Geschlechter.
Arme, welche Freitags Vormittags in der Office vorsprechen, frei behandelt. 16jb,sadidolj

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Boz. 1jp,ddsa,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,ddf

Mrs. Martwich, Geburtshelferin, Frauenarzt, ist umgezogen nach 174 Fullerton Ave., nahe Southport Ave. 15felw

Chicago Hebammen-Institut und Schule für Krankenwärterinnen, 873 12. Str., Bd. Frühjahrs-Kursus beginnt jetzt. Das Publikum verlangt immer mehr die Beschäftigung von Frauen in Bezug auf Hebammen. Alle Entbindungen frei. Auguste Schmödel, Präs. 31jan,1mo

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28jalmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,ddsa,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26okbw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 211.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,sadido,1j

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jp,ddsa,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 9dz1j

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lots! Lots! Lots! Lots!
Von $10.00 zu $50.00 das Stück!
Die genannte Firma, die über bedeutende Farmländereien nahe der Stadt Neillsville, Clark County, im Staate Wisconsin verfügt, hat, um Erstere im Preise zu stärken, sich neu organisirt und die Vergrößerung der Stadt Neillsville beschlossen und dadurch beschleunigt, damit Neubauten auf den neuen Stadtlotten aufgeführt und offerirt einem Jedermann, der nach eigener Heimstätte, woselbst allerlei große Unternehmungen, Fabriken, lebhafter Handel und Industrie, namentlich Eisenbahnen, der Stadt Chicago ähnlich, existiren, strebt, zum Ankaufe.
Die genannte Firma verkauft diese, im Mittelpunkt der lebhaften Geschäfts- und Fabrikstadt Neillsville belegenen, 10 Minuten weit vom Bahnhofe entfernten, neu angelegten Stadtlotten zu fabelhaft niedrigen Preisen und zwar von $10 bis $50 das Stück, und sichert dem Käufer, der eine Lot für $30 oder mehr kauft, eine Freifahrt von Chicago nach Neillsville und zurück und gibt prompt Kontraktpapiere und reine Uebertragungs-Urkunde. Kauflustige werden zum Besuche nach Ihrer Office eingeladen, um die daselbst aufgelegten Pläne und Mappen in Augenschein zu nehmen und sich Lotten für Geschäfts- und Privathäuser, die binnen Kurzem ihren Preis verdrei- und verfünffachen werden, zu sichern.
Die genannte Firma offerirt gleichzeitig ihr gutes, fruchtbares Farmland, das auf Meilen weit bereits reich besiedelt ist, zu $5.00 bis $10.00 den Acker, gewährt sehr günstige Bedingungen, sowie langjährige kleine Ratenzahlungen und bittet, alle Anfragen oder Orders auf Karten oder Mappen, die sogleich unentgeltlich zugeschickt werden, zu richten an
A. P. Adams & Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str.,
Zimmer 6 und 8, Chicago, Ill.
Offen täglich von 9 bis 5 Uhr; Dienstags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr Abends.
sadido—19fb

$10 baar,
Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.
Hübsche Elmhurst-Lotten
$175—$300.
Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.
Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.
Fragt nach Plänen und Tickets.
Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str.
11jan,bw

Zu verkaufen: Bin in der Noth, verkaufe 80 Acker gutes Land in Wisconsin zu $2.50 den Acker. Adresse: E 193, Abendpost. mdi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Hartholz-Land in Wisconsin, 400 Acker, etwas urbar. Adresse R 177 Abendpost. 19ja,sadido,1mt

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Grünhäuser. Offerten unter: T 182, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Schöne Lot, 37½ bei 125, an Bosworth Ave. in Lane Park. Adresse: J 262, Abpst.

Eine Farm einzutauschen für Chicago Property. Agenten verbeten. Adresse mit Einzelheiten unter E 177 Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
—— Es wird deutsch gesprochen. ——
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, das Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. 31jalj

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft,
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8. 2mai,1j,ddj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Zu verleihen: Geld; 6 Prozent; keine Kommission. N. 8, 63 N. Clark Str. 18fblw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Geschäftsmakler, 723 Stock Exchange, 110 La Salle Str. 25ok,dsadibw

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28jalmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 13. John W. Thomas. County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co.; Branch: 3425 State Str. Auch Sonntags geöffnet. 29ja,1mt

Kinderfreunde, die willens sind, ein oder zwei Kinder als eigen anzunehmen, sind ersucht, sich bei H. Rieckenberg, 454 W. Chicago Ave., zu melden.

Ein kleines Kind von 3 Monaten wegzugeben bei Eltern. Adresse J 194 Abendpost.

Jan Tucek, Dienst- und Arbeits-Vermittelungs-Bureau. 372 W. 18. Str., Chicago. 4fe,ddsa,1mt

Klavierstimmen $1.25. Reparaturen aller Art billigst; 20jährige Erfahrung. Beste Arbeit garantirt. Aufträge R 181 Abendpost. 21jalmt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cromer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner zum Pferdebeschlagen; muß englisch sprechen. 709 Division Str.

Verlangt: Ein Färber oder Schneider als Partner in einer erst zu errichtenden Färberei; Einlage-Kapital $500—$600. Nur fähige Leute mögen adressiren unter: E. 195, Abendpost.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von dbj

P. Neustaedter & Co., Box 2446, New York City.

Ein Kampf um's Leben.

Schüttelfrost, eine geringe Kompression der Lungen, ein fieberisches Gefühl, und dem Leidenden wird erklärt, daß er sich eine

Leichte Erkältung

zugezogen habe, und hier beginnt der Kampf um's Leben. Wenn vernachlässigt, hat die Erkältung zur Folge

Husten.

Die Lungen werden angegriffen und der Kranke stirbt an Auszehrung. Es gibt nur eine sichere Methode, dieses traurige Resultat zu verhüten, und diese besteht darin, die Krankheit in ihrem Anfangsstadium zu kuriren durch den Gebrauch von

HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR.

Es ist dies das älteste und einzig vollkommen zuverlässige Präventiv-Mittel bei allen Anfangs-Symptomen der gefürchteten Krankheit der Auszehrung.

Zu haben bei allen Apothekern.

Vollkommene **Manneskraft** und wie man dieselbe erhalten und **wieder erlangen** kann.

Ein außerordentliches Buch nur für Herren. Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway. New York.

Manneskraft wieder hergestellt.

Geschlechtskrankheiten geheilt.

Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur-Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets glänzend bewährt hat, ist in dem gediegenen Buche „Der Rettungs-Anker" niedergelegt. Hilfesuchende sollten es zu ihrem Selbstschutz nicht versäumen, dasselbe zu lesen, ehe sie sich durch schwindelhafte Anzeigen der zahlreichen Quacksalber verleiten lassen ihr Geld, worauf diese nur spekulieren, zum Fenster hinaus zu werfen. Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken, sorgsam in einem unbedruckten Umschlag verpackt, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungsanker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpky, 282 E. North Ave.

Keine Hoffnung mehr.

Wie viele Menschen gibt es, welche nicht jahraus, jahrein zu klagen haben, ohne auch nur im Entferntesten den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen. Bald sind es Kopf- und Kreuzschmerzen, allgemeine Hinfälligkeit, Mißmuth, Verdrießlichkeit, nervöses Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Schwere in den Beinen, Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Zerstreutheit, plötzliches Erröthen und Erblassen, welche sie quälen, bald sind es Gewissensbisse, die sie peinigen und ihnen das Leben als eine Last erscheinen lassen. Fühlst Du Dich matt und krank, glaubst Du des Lebens Bürde nicht länger ertragen zu können, so raffe Dich auf und kaufe Dir den „Jugendfreund". Du wirst durch dieses Buch Aufklärung über Dein Leiden bekommen und bei Beherzigung der wohlgemeinten Rathschläge die volle Gesundheit und den Frohsinn wieder erhalten. Jung und Alt, Mann oder Frau, sollten es lesen. Jeder sein eigener Arzt. Der „Jugendfreund" kann für 25 Cents in Briefmarken, wohlverpackt, bezogen werden von der **Privat Klinik und Dispensary,** 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str. 15spbw

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN — **Opern-Gläser,** Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bwsdds LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl — Niedrigste Preise. N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Simson und Delila.

Roman von Annie Bock.

(Fortsetzung.)

Er warf sich nach diesen leidenschaftlich hervorgestoßenen Worten auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

Aber Franz war ganz erstarrt stehen geblieben und hatte die lange Rede mit angehört.

„Hallo, hallo, was hör' ich da!" rief er dann aus. „Ist das der Träumer, der Phantast, der Idealist? Söhnchen, Du bist ja der reine Genußmensch, wie er im Buche steht. Weiß Gott, Du verstündest Dein Leben zu genießen, wenn Du das nöthige Kleingeld hättest. Nimm mich in Deine Schule, ich bitte Dich; lehre mich auch so genießen — Du — Du genußsüchtiger Idealist!"

Dabei lachte er.

Auch Paul lachte.

Da klopfte es leise und schüchtern.

„Herein!" Die Thüre öffnete sich ein wenig, und Lucie trat ein, ein mit einem weißen Tuche verhülltes Etwas in der Hand haltend.

Als sie Franz erblickte, wollte sie mit einem leichten Aufschrei zurückfahren, aber Paul trat ihr schnell entgegen. „Komm nur herein, Lucie," sagte er; „es ist mein bester Freund, den Du hier siehst," und als das Mädchen schüchtern näherkam, fügte er vorstellend hinzu: „Herr Franz Sperber, Fräulein Lucie Waldmann."

Franz verbeugte sich höchst gesellschaftlich korrekt, obwohl es ihm schwer wurde, sein Staunen ganz zu unterdrücken, sah aber trotzdem so überrascht aus, daß Paul erläuternd hinzufügte: „Lucie und ich sind Heimaths- und Nachbarskinder. Wir sind in dem gleichen Dorfe zu Hause."

„Ah!" machte Franz sehr gedehnt — und Lucie nickte nur verschämt; dann zog sie Paul in eine Ecke und flüsterte ihm zu: „Ich hab' Dir hier eine Portion von den Klößen gebracht. Ich dachte, Du würdest sie lieber hier essen, als bei mir, um nicht bei der Arbeit gestört zu werden. Iß sie aber bald, laß sie nicht erst kalt werden, sonst schmecken sie nicht mehr."

Franz hatte unterdessen die allerliebste Erscheinung des jungen Mädchens mit den Augen verschlungen.

„Wohnen Sie auch hier, Fräulein?" fragte er dann, nur um etwas zu sagen.

Sie zeigte lachend nach der Wand rechts.

„Dort wohn' ich, dicht nebenan; seit einem Vierteljahr."

„Ah!" machte Franz wieder. „So, so," dachte er bei sich, „darum hält der gute Paul es auch in dieser elenden Behausung so lange aus!"

„Und Sie leben hier," fuhr er fort, „mit Ihren —"

„Allein!" ergänzte Lucie rasch. „Ich habe keine Eltern mehr."

„O!" Es sollte bedauerlich klingen, dieses „O!" Aber im Grunde fühlte der junge Bankier sich doch recht befriedigt. Das Mädchen war reizend — arm natürlich — allein — aber am Ende hatte Paul — na, das ließ sich ja herausbringen!

„Willst Du schon wieder gehen, Lucie?" fragte Paul, als sie ihm die Hand reichte.

„Ich muß," sagte sie, „meine Arbeit wartet!"

Und indem sie sich mit allerliebster Anmuth leicht gegen Franz verneigte, schlüpfte sie rasch wieder zur Thüre hinaus.

„Weißt Du was?" begann Franz; „nun begreif' ich, warum Du Dich hier eben doch nicht allzu unbehaglich fühlst."

„Das heißt? Wieso? Ich verstehe nicht."

Paul wandte sich um und fixirte den Freund scharf.

„Nun, ich meine nur — die Kleine ist sehr niedlich."

Er drehte dabei selbstgefällig seine Schnurrbartspitzen.

„Sehr!" entgegnete Paul mit scharfer Betonung. „Und sehr arm — und sehr fleißig — und" — er brach ab.

„Auch Idealistin?"

„Nein, aber Nähterin."

„Das eine hindert das andre nicht, eher im Gegentheil. Aber sag 'mal, um Gottes willen, Du denkst doch nicht etwa daran, sie zu —"

„Was?"

„Sie zu heirathen."

„Nicht im entferntesten," antwortete Paul ruhig. „Ich betrachte sie wie meine Schwester."

„Aha, Schwester! Sehr schön! Weißt Du, das beruhigt mich wieder. Denn wenn ich dächte, daß Du einer so kapitalen Dummheit überhaupt fähig wärest —"

„Beruhige Dich, ich bin's nicht. Dazu bin ich denn doch nicht Idealist genug."

„Das will ich hoffen! — Aber Du sagst das so trübselig, als ob es ein Unglück für Dich wäre, anstatt ein Glück zu sein. Sag 'mal, Junge, bist Du denn wirklich noch so naiv? Weißt Du wirklich nicht, daß einem Menschen wie Dir die ganze Welt offen steht? — Ich kann Dir nur einen Rath geben. Geh Du in Gesellschaft, mach den reichen Mädchen und Wittwen den Hof, mach eine sogenannte „gute" Partie — und — na, — was ist denn?"

Paul hatte zornig den Kopf erhoben.

„Laß gut sein, ich verkaufe mich nicht."

„Unpraktisch; lieber Freund, unpraktisch! Ich denk' es mir, weiß Gott, nicht gar so angenehm, hier oben zu hungern! Wenn ich Du wäre, dieser genußsüchtige Idealist, ich wäre damit nicht zufrieden. Ich würde irgend eine reiche Wittwe heirathen, die nur darauf wartet, von mir erobert zu werden. Das thue; dann richte Dir ein kostbares „ideales" Arbeitszimmer ein; zieh beim Komponiren einen sammetnen, mit Atlas gefütterten Hausrock an; setz Dir meinetwegen auch eine Sammetmütze à la Wagner auf; laß rosenfarbene Jalousien die Fenster verhüllen, wenn die Sonne Dich blendet; trinke Sekt, wenn Du Dich stimuliren willst; oder rauche einen Tschibuk aus silberner, mit Rosenwasser gefüllter Schale. Stelle Dir Statuetten, hänge Dir sinnberückende Gemälde der berühmtesten Meister in Deinem Arbeitszimmer auf; laß die Thüren mit sammtnen Portieren verhängt sein, auf daß kein Laut von außen hereindringe, der Dich stört; laß einen Teppich den Boden bedecken, auf dem jeder Schritt lautlos verhallt; laß weiche, schwellende Diwans zu köstlicher Ruhe, verstohlen hinter grünen Blattpflanzen verborgene lauschige Eckchen zu sinnlicher Träumerei einladen — und dann halte hier Deine Muse fest umschlungen, jage hier Deinen Idealen nach, unbekümmert um die Außenwelt, wenn denn das durchaus einen Theil Deines Lebens ausmacht; und hier schwelge in Tönen und Melodien, leidenschaftlich, glühend, sinnbethörend, oder düster, traurig, zu Thränen rührend; und dann, wenn Du mit erhabener Miene, die braunen Locken zurückschüttelnd, heraustrittst aus der Thüre dieses Musentempels, dann laß Dich von Deiner Gattin und ihren schönen Freundinnen vergöttern — oder, ist es Dir an diesem Tage nicht geglückt, und Du trittst mit schmerzlichem Ausdruck, gefurchter Stirne und zerwühlten Haaren heraus aus Deinem Tuskulum, so laß Dich von diesen schönen und eleganten, parfümirten und seiderauschenden Frauen trösten; laß Dir von weicher, duftender Hand die Falten zärtlich von der Stirne wegstreichen — kurz, thu' all dies! Aber sitze nicht hier und friere, hungere, dürste, allein oder höchstens in Gesellschaft einer kleinen Nähterin, die Dir die Ohren sausen macht mit dem Klappern ihrer Nähmaschine! — Fühlst Du, siehst Du den Kontrast zwischen diesen beiden Bildern? — Na, und nun, Du erhabener Mann der Ideale, sage mir, möchtest Du so leben, wie ich's eben geschildert, oder nicht?"

„Halt ein, Versucher!" rief Paul erregt. „Du zauberst mir Bilder vor die Seele, verführerischer noch als die, die Mephisto dem Faust gezeigt! Ja, Du kennst mich in der That, kennst mich besser fast, als ich mich selber kenne! — Du hast recht; es gibt Momente in meinem Leben, wo ich alles, alles, meine ewige Seligkeit, meine Kunst fast hingeben würde, um nur einmal auch alles das genießen zu können, was das Leben zu bieten vermag. Momente, wo ich, ein zweiter Faust, mir den Teufel heraufbeschwören möchte und willig mich in seine Fesseln schlagen ließe, wenn er mir dafür nur Freude, Genuß und Glück gäbe. Mit meinem Herzblut wollte ich den Pakt unterzeichnen, mit allem, was er von mir verlangte, wenn er mich befreite aus dieser kläglichen, jammervollen Misere, aus diesem Ringen und Streben nach Können und Wissen ohn' Ende, und mir dafür ein kurzes, aber wonnevolles Leben böte, sollt' ich darüber auch zu Grunde geh'n."

Franz hatte schweigend zugehört.

„Meiner Ansicht nach wäre gar kein Teufel dazu erforderlich," sagte er dann bedeutsam. „Es ist nur nöthig, daß Du meinen Rath befolgst und thust, was ich Dir eben sagte. Und um einen Anfang zu machen mußt Du vor allen Dingen hier ausziehen — Du darfst hier unter keinen Umständen wohnen bleiben, wenn Du in anständiger Gesellschaft verkehren willst!"

Paul stutzte, ein wenig betroffen.

„Hier ausziehen?"

„Nun ja."

„Das wird so leicht nicht gehen."

„Wieso?"

„Weil, nun weil —" er brach ab und sah vor sich hin.

„Ah!" Franz legte die Hand auf seine Schulter und versuchte ihm in das abgewandte Gesicht zu sehen. „Du, sollte ich am Ende doch recht haben? Sollten diese idealen Rosenbande, die sich hier allem Anscheine nach von Mansarde zu Mansarde schlingen, Dich doch fester umstrickt haben, als Du mir eingestehen willst?"

„Unsinn!" Paul stieß das Wort rauh und ungeduldig heraus.

„Also das ist's nicht, was Dich fesselt?"

„Was?"

„Die Kleine. Wie hieß sie doch? Lucie!"

„Nein."

„Also wirklich nur die göttliche Poesie dieser Umgebung ist's, von der Du Dich nicht trennen kannst? Weißt Du, nimm mir's nicht übel, nach den vorherigen Aeußerungen und Schilderungen des in Dir schlummernden Sybariten hätt' ich Dir einen besseren Geschmack zugetraut."

Paul hörte nicht auf ihn. Er ging in der niederen Stube auf und ab.

„Es ist zu dumm," rief er dann, „zu dumm! Mit mir nehmen kann ich Lucie nicht, und sie hier allein zurücklassen, wäre doch eigentlich grausam."

„Du kannst ja auch von weitem für sie sorgen und ihr helfen, wenn sie Dir wirklich nicht mehr ist als eine Schwester. Kannst sie später, wenn es Dir gut geht, hier herausnehmen, sie unterstützen 2c. Aber Du, ich muß jetzt gehen," mit einem Blick auf seine Uhr, „und ich glaub', ich hab' Dir noch nicht 'mal gesagt, was mich zu Dir führt. Bist Du heut Abend frei?"

„Ich? Jawohl!"

„So sollst Du mit mir zu Frau Cornelius gehen."

„Heute? Unmöglich!"

„Warum? Da Du doch nichts vorhast!"

„Ich, ich kann nicht, heute nicht!"

„Aber warum?"

„Mein Anzug —"

„Er ist sehr gut. — Zudem brauchst Du nicht im Frack zu erscheinen. Im Gegentheil, je künstlerisch genialer, desto besser. Deine schwarze Sammtjoppe paßt für die Gelegenheit ganz ausgezeichnet. Du siehst darin so ein wenig Byronisch aus. Ich glaube, Frau Else liebt das."

„Aber — wenn Gesellschaft ist?"

„Is nich! — Ein einfaches Mittagessen, wie sie mir sagte; sonst hätte man Dir ja eine formelle Einladung zugeschickt. So hab' ich einfach versprochen, Dich als meinen Freund heute ohne weiteres einzuführen. Das ist Dir doch auf alle Fälle lieber, als das erste Mal gleich in eine große, fremde Gesellschaft hineinzuplatzen."

„Allerdings," sagte Paul nachdenklich.

„Wahrscheinlich wird's ein Quartett werden. Frau Else, ihre kleine, ganz niedliche Gesellschafterin, Du und ich. — Du siehst, wie hübsch ich mich dazu bequemen werde, die zweite Geige neben Dir zu spielen, um Dir zu Deinem Glücke zu verhelfen. Aber eines sag' ich Dir: Frau Else ist anspruchsvoll. Du mußt klug bei ihr sein, wenn Du ihre Gunst gewinnen willst. Du mußt genau das sein, was sie in Dir sucht, was sie von Dir verlangt."

Paul mußte lachen, doch klang dieses Lachen ein wenig gezwungen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Chaussee.

Es war einmal ein russischer Landrath (Natschalnik)—so erzählt ein genauer Kenner der Verhältnisse des Zarenreiches—der hieß Dimitri Dimitriewitsch. Dimitri Dimitriewitsch besaß vier Vorzüge; er konnte lesen, schreiben und rechnen und hatte Verbindungen; aber es hafteten ihm auch ebenso viele Fehler an; er liebte den Wein, die Karten, schöne Pferde und—Damen. Beides, Fehler wie Vorzüge, theilte er mit unzähligen anderen russischen Beamten. Eines Tages wanderte er, wie gewöhnlich, zum Nachmittagskaffee zu der schönen verwittweten Alexandra Wassiljewna. Gegen ihre sonstige Gewohnheit empfing ihn die Schöne verstimmt und mißlaunig, was Dimitri um so mehr in Verwunderung setzte, da Alexandra mehrere Tage von ihm entfernt auf einer Reise gewesen war. Zärtlich besorgt erkundigte er sich nach der Ursache ihrer Verstimmung. „Du weißt, Dimitri", erwiderte die Schöne in Thränen ausbrechend, „wie leidenschaftlich ich die Musik liebe. Trotzdem besitze ich kein Klavier, und Du duldest es, daß mich die Langweile beinahe umbringt, wenn Du abwesend bist. Dimitri, Du liebst mich nicht!" Dimitri drehte bei diesem letzten Ausfall nervös seinen langen schwarzen Schnurrbart. „Meine Sonne, mein süßes Erdbeerchen," sagte er dann, „Dein Vorwurf ist ungerecht! Du hast noch nie einen Wunsch ausgesprochen, den ich nicht erfüllt. Wenn Du befiehlst, sollst Du ein Klavier haben!" — „Einen Bechsteinschen Flügel!" rief Alexandra entzückt, indem sie ihn umschlang und seinen Mund mit Küssen bedeckte. „Ein Bechsteinscher Flügel, mein Täubchen!" versicherte Dimitri. Plötzlich löste Alexandra sich hastig aus seiner Umarmung. „Dimitri Dimitriewitsch, Du lügst, Du versprichst Unmögliches! Wie willst Du einen Flügel von der Bahnstation hierherbringen lassen? Die fünf Meilen im Sommer durch den grundlosen Sand, im Frühling und Herbst durch den noch grundloseren Koth!" „Auf Schlitten im Winter," meinte Dimitri ruhig. „Das geht nicht," schluchzte Alexandra auf's Neue. Dimitri umschlang sie sanft. „Es muß Rath geschafft werden, lieblichste Blume des Erdengartens. Im schlimmsten Falle wird eine Chaussee gebaut." „Freund meiner Seele, ich danke Dir!" sagte Alexandra.

Dimitri war ein Mann von Wort, das heißt, er pflegte ein einmal gegebenes Versprechen zu halten, vorausgesetzt natürlich, daß ihm nichts in die Quere kam. Er zog also am nächsten Tage seine Gala-Uniform an und fuhr zu Sr. Exzellenz, dem Gouverneur, um diesem die Nothwendigkeit des Chausseebaues klarzumachen. Seine Exzellenz, General z. D., Vater von sechs mündigen, unverheiratheten Töchtern, für deren Gereifteste er im Geheimen auf den Natschalnik spekulirte, nahm sein Anliegen gnädig auf und bewilligte ihm eine halbe Million Rubel zu dem Unternehmen. Der Chausseebau nahm seinen Anfang. Dimitri Dimitriewitsch, der wie gesagt zu rechnen verstand, berechnete, daß der Bau von den für die Meile bewilligten Hunderttausend Rubeln sechsundneunzigtausend verschlingen würde. Das war ihm natürlich zu theuer. Er vergaß also, das Fundament der Chaussee bauen zu lassen, wodurch er zehntausend Rubel ersparte. Schon waren drei Meilen chaussirt, und Dimitri reiste nach der Gouvernementsstadt, um den Rest des Baugeldes in Empfang zu nehmen. Inzwischen hatte er großen Aerger gehabt, die schöne Alexandra nämlich war mit einem entfernten Verwandten, dem Kosakenhetman Nikolai Fomitsch Dargan, auf- und davongegangen, der ursprüngliche Grund des Chausseebaues also weggefallen. Mit gefüllten Taschen trat Dimitri aus den Thüren des Gouvernements-Palastes, als er sich plötzlich von einem Dragoner-Lieutenant umarmt sah. „Dimitri, wie lange haben wir uns nicht gesehen! Komm mit zu Ankonsti, wir wollen das Wiedersehen mit Französischem begießen!" Bei Ankonsti war eine Anzahl Dragoner-Offiziere versammelt und es wurde ein Spielchen gemacht. Dimitri hatte Unglück, jede Karte, auf die er setzte, war schlecht, und um es kurz zu sagen, Dimitri Dimitriewitsch verspielte zweihunderttausend Rubel.

Nun war guter Rath theuer. Mit den zweiundvierzigtausend Rubeln, die Dimitri an den ersten drei Meilen gespart hatte, konnte der Chausseebau nicht zu Ende geführt werden. Dimitri ließ also die Dinge gehen, wie sie wollten, und ließ überhaupt nicht weiter bauen. In kurzer Zeit erreichten darüber erhobene Beschwerden das Ohr des Gouverneurs und der Natschalnik wurde zu ihm zitirt. „Dimitri Dimitriewitsch," sagte Se. Excellenz in strengem Tone, „nehmt eine Zigarette und setzt Euch!" „Hören ist gehorchen, Exzellenz," sagte Dimitri, indem er dem Geheiß nachkam. „Dimitri Dimitriewitsch," begann der Gouverneur nach einer Weile von Neuem, „schwere Klagen über Euch haben mein Ohr getroffen. Warum habt Ihr kein Fundament an der Chaussee bauen lassen?" „Ich habe es vergessen, Ew. Exzellenz." „Und das Geld, das Ihr zum Baue erhieltet, habt Ihr verspielt. Wußtet Ihr nicht, daß es Seiner Majestät Eures Kaisers Geld war?" „Ich habe es vergessen, Eure Exzellenz!" „Dimitri Dimitriewitsch, Ihr habt Seine Majestät, unseren gnädigen Zaren, den Gott schütze, bestohlen! Das ist ein schweres Vergehen und Ihr müßt, so leid es mir thut, da ich Euch lieb habe, bestraft werden. Ich kann Euch nicht helfen, entweder — Ihr heirathet meine älteste Tochter, oder Ihr werdet — versetzt...."

Warum sie nicht küssen darf.

Frau Leuthold hat ihre Entlassung aus dem Verbande des Wiener Raimund-Theaters verlangt. Der Grund war, daß sie auf der Bühne küssen sollte, aber nicht wollte oder nicht durfte. Die Frage, warum sie nicht durfte, geht aus dem Briefe hervor, den der Direktor des Raimund-Theaters an die Künstlerin, wie folgt, geschrieben hat:

„Sehr geehrte Frau! Ich habe auf Wunsch des Verfassers die bisher von Ihnen gespielte Rolle in dem Schauspiel „Ottilie" anders besetzt, und Sie beantworteten diese nach jeder Richtung vollkommen gerechtfertigte Verfügung mit Ihrem Entlassungsgesuche. Nach Allem, was vorausging, muß ich diesen Ihren entscheidenden Schritt als einen wohlerwogenen ansehen, und ich mache daher auch keinen Versuch, Sie umzustimmen, ich gebe Ihnen die gewünschte Entlassung aus dem Verbande des Raimund-Theaters. Es fällt mir nicht leicht, inmitten der Saison auf ein erstes Mitglied zu verzichten, aber ich bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß Sie gegenwärtig nicht in der Lage sind, Ihren schauspielerischen Beruf voll und ganz auszuüben, ohne täglich neue Konflikte heraufzubeschwören.

Als Sie sich verheirathen wollten, erklärte ich unseren Vertrag in der Voraussetzung für aufrecht, daß Sie auch als Frau die für Ihren künstlerischen Beruf nöthige Freiheit genießen würden. Nun aber dehnt Ihr Herr Gemahl seine unzweifelhaften ehelichen Rechte dahin aus, daß er ihnen verbietet, auf dem Theater zu küssen und sich küssen zu lassen. Er sitzt so oft Sie spielen, in der ersten Reihe und sobald eine Szene kommt, wo Sie geküßt werden sollen, wird er unruhig, und werden sie geküßt, springt er auf und verläßt das Theater; Sie aber sträuben sich gegen Küsse, die Sie, im Geiste Ihrer Rolle handelnd, mit Jubel empfangen und erwidern müßten, Sie bringen die Mitspieler außer Fassung und erklären schließlich (während der Vorstellung) nicht weiter spielen zu wollen. Ich weiß die Gefühle Ihres Herrn Gemahls zu würdigen, aber ich muß einen solchen Zustand dennoch als einen unhaltbaren bezeichnen. Ein Kuß, auf dem Theater gegeben vor tausend Menschen, ist etwas durchaus Konventionelles, und Niemand denkt sich etwas dabei. Wenn Ihr Herr Gemahl Ihnen heute diesen Kuß verbietet, kann er Ihnen morgen untersagen, sich umarmen zu lassen und übermorgen wird er es vielleicht anstößig finden, daß Sie sich auf den Schooß eines Mitspielers setzen. Mit solchen Einschränkungen der künstlerischen und persönlichen Freiheit auf dem Theater kann man unmöglich das Rollenfach der naiven Liebhaberin spielen, und Sie haben ganz recht, verehrte Frau, wenn Sie vom Theater abgehen. Ich sehe Sie mit Bedauern scheiden, aber ich kann nicht umhin, Ihrem Wunsche zu entsprechen und Ihren Vertrag mit dem Raimund-Theater für aufgelöst zu erklären. Ihr hochachtungsvoll ergebener Adam Müller-Guttenbrunn."

Sokrates-Bahr.

Fuldas Lustspiel „Die Kameraden" wurde kürzlich in Wien zum ersten Male im „Deutschen Volkstheater" aufgeführt. Hermann Bahr, den im Berliner „Deutschen Theater" Herr Reicher in der Rolle des Dr. Wulff karikirte, beurtheilt diese Premiere in der Wochenschrift „Die Zeit" und schreibt zum Schluß: „Den nicht eben sympathischen Dr. Wulff hat am Berliner Deutschen Theater Herr Emanuel Reicher in meiner Maske gespielt. Hier (in Wien) spielte ihn Herr Giampietro in einer Maske, die einige wieder auf mich, andere auf Herrn Arthur Schnitzler deuteten. Da wurde denn von vielen hin und her gestritten, ob wir uns das verbitten könnten, sollten, müßten. Aber es ist von Sokrates bekannt, daß er, als in „Wolken" seine Maske auf die Bühne kam, sich unten lachend erhob und dem Volke zeigte, damit es besser vergleichen könnte. Nun, da meine ich: was Sokrates sich so mit Behagen gefallen lassen durfte, das können Schnitzler und ich uns auch gefallen lassen, wenn schon freilich weder Herr Reicher noch Herr Giampietro so ganz ein Aristophanes ist." — Andere werden Herrn Bahr auch nicht gerade für einen ganzen Sokrates halten.

DIE CLINIQUE

200 E. NORTH AVE., Tel. N. 580.

Eine deutsche Anstalt, wo die beste Behandlung zugesichert, und die Preise so niedrig gestellt sind, daß dieselbe jedem zugänglich gemacht ist.

DR. VINCENT COLE, Oculist, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten. Behandlung oder Anpassen neuer Gläser $1.00. Chronische Leiden $2.00 pr. Woche.

DR. CHRISTIAN PAHL, (Früher Hausarzt im Cook County-Hospital.) Deutscher Arzt und Wundarzt. — Spezialist für **Frauenkrankheiten. Gewächse und Geschwüre entfernt. Krebs, Klumpfüße, Brüche 2c. geheilt.** 2auddslj

Konsultation billig und Medizin frei. Privat-Hospital in Verbindung. **Sprechstunden: 9 bis 5; Sonntags 2 bis 3.**

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

Volles Gebiß	$4.00
Silberfüllung	50c
Schmerzloses Ausziehen	50c
22 k. Goldkronen	$5.00

Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt

Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS. Die schönsten Zahnarzt-Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 652. 7julj

Brüche durch Elektrizität geheilt.

Unsere **neueste Erfindung** verbindet bei streng wissenschaftlicher Construction **Nützlichkeit** mit **Bequemlichkeit. Wirksam, dauerhaft** und **unschätzbar.**

Ein milder, andauernder **elektrischer** Strom wird direkt nach der Bruchstelle geleitet, und so die getrennten Theile **gestärkt** und **zusammengehalten.**

Allen Bruchleidenden wird gerathen, sich Auskunft über unsere Methode zu verschaffen. **Wir garantiren,** daß der elektrische Strom beständig **gefühlt wird** und glauben, daß jeder Bruch, wenn irgendwie heilbar, durch unsere Vorrichtung geheilt wird. Auskunft wird **frei ertheilt.** Unsere **„Abhandlung über Brüche"** in deutscher Sprache ist unentgeltlich in unserer Office zu haben, während der Geschäftsstunden Wochentags 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO., 201—207 State Street, (Ecke Adams), Chicago, Ills. **Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.** Langjähriges Bestehen.

HOME MEDICAL INSTITUTE

Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich den erfahrenen Arzt, der länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt hat.

Aerztlicher Rath ist frei! Hoffnung für Jeden!!

Verlorene Mannbarkeit, Nervöse Schwäche, Energielosigkeit 2c., Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2julj

HOME MEDICAL INTSITUTE, Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.

TOD den häßlichen **Schwaben, Wanzen, Wasser-Käfern** und sonstigem **Ungeziefer.** Stearn's Electric Paste zerstört sie zu Millionen. **Ratten u. Mäuse** verspeisen dieselbe mit Heißhunger, sterben aber schon nach der ersten Mahlzeit. sdd

Stern's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

Private, Chronische, Nervöse Leiden, sowie alle **Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen. **Nervenschwäche, verlorene Manneskraft** und alle **Frauenkrankheiten** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. bll,bidsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine **völlige Kur** zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— **Consultationen frei.** Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Dr. VANDYKE ELECTRIC INSTITUTE

Chronische Krankheiten durch Elektrizität geheilt. Alle Nerven-, Lungen-, Magen-, Nieren- und Leber-Krankheiten. **Junge und ältere Männer geheilt,** welche an verlorener Manneskraft, Ergüssen, Impotenz, Varicocele, Verzagtheit, Unfähigkeit zur Heirath und allen Krankheiten jugendlicher Ausschweifungen leiden. **Blut- und Hautkrankheiten.** Blutvergiftung, Eczema, Gonorrhoea, Geschwulste, Geschwüre, Ueberfüllung, Strikturen. — **Frauenkrankheiten.** Leucorrhoea, Schwärungen des Unterleibes, Verschiebungen, dumpfes schlaffes Gefühl und alle Krankheiten der Frauen. **Patienten außerhalb der Stadt** brieflich behandelt. Untersuchung frei. Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 17jadsdlj

Zimmer 330. 96 STATE STR. Chicago, Ill.

KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str. Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin). Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Asthma

ist heilbar. — Von meiner Reise nach Europa zurück, bin ich im Stande, einem Asthma-Leidenden in einer halben Stunde zu helfen. Lange Zeit hat es mich genommen, dieses Mittel vollständig durch lange Prüfung ausfindig zu machen. Alle Patienten, welche bis jetzt von meinem Heilmittel versucht haben, habe ich mit bestem Erfolg und zu deren vollständigen Zufriedenheit geholfen. Bin daher fest überzeugt, daß diejenigen Leidenden, welche sich vertrauensvoll an mich wenden, der sofortigen Heilung versichert sein dürfen. Der Preis ist so gestellt, daß ein Jeder wohl die Mittel hat, den kleinen Betrag von 50 Cents zu zahlen.

Conrads Asthma-Heil-Anstalt, 1146 W. HARRISON STR., nahe Western Ave. Sprechstunden: 9-12 Vorm., 3-8 Nachm.; Sonntags von 10—12 Vorm. 29dzsddlj

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen Krankheiten** der Männer. **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und **Wunden, Knochenfraß 2c. Asthma** und **Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar,** habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bis

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16spddibw

Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 2ajlj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. ...... Chicago.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15oij

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-3, 6-7; Sonntags 10-11. 26obaj

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 2. Febr. 1895.

Es steckt doch ein riesiger Fonds von Bismarckliebe und -Verehrung im deutschen Volke, und das ist gut so, denn es beweist, daß die schönste aller germanischen Tugenden, die dankbare Treue oder treue Dankbarkeit, auch während der jetzigen Periode des Streberthums und des Byzantinismus, nicht verloren gegangen ist. Seit längerer Zeit hat jedes größere Blatt hier eine stehende Rubrik; „Bismarck-Huldigungsfahrt“, und jede Aeußerung des greisen Heros, jede seiner neuerlichen Thaten, jede geringfügige Aeußerlichkeit seit dem Tode der Fürstin findet Erwähnung, allgemeine Verbreitung und Widerhall in der Brust der Gesammtheit. Die Vorbereitungen zu seinem 80. Geburtstage, obwohl dieser Tag noch zwei Monate fern liegt, werden doch schon überall in deutschen Gauen mit einer Emsigkeit und eingehenden Liebe betrieben, als ob der Wunsch allgemein vorherrschend wäre, ihm vor seinem Ende noch eine Freude zu bereiten, ihm noch einmal die Dankbarkeit der ganzen Nation zum Ausdruck zu bringen. Trotzdem viele Deputationen, die sich beständig anmelden lassen, abgewiesen werden und nur selten von dieser Regel eine Ausnahme gemacht wird — denn darüber ist kein Zweifel möglich, daß Bismarck seit dem Tode seiner treuen Lebensgefährtin sehr hinfällig geworden ist und daß er, streng nach ärztlicher Vorschrift, äußerst geschont werden muß, um die wenigen ihm noch verbliebenen Lebenstage nicht durch Unvorsichtigkeit zu kürzen — so gelingt es doch noch immer einigen vom Glücke Begünstigten, bei ihm Zutritt zu erlangen. So empfing der Fürst vor einigen Tagen eine Deputation aus dem Ländchen Anhalt, die ihm auch das Modell einer ihm zum Geburtstage zu widmenden Hirschgruppe aus Bronze — eine Liebesgabe der Einwohner des Herzogthums — zeigte. Wozu der Greis, still lächelnd, meinte: „Na, hoffentlich habe ich als Reichskanzler nicht so hochmüthig ausgesehen, wie dieser Hirsch!“ Und im weiteren Laufe des Gesprächs erwähnte er den kürzlichen Besuch seines Nachfolgers, Hohenlohe, und nannte ihn „seinen lieben, alten Freund“, hinzufügend: „der Mann muß doch eine gute Portion Raketensatz in sich haben.“ Es ist ja bekannt, daß Bismarck sich selbst wiederholt mit einer „Raketenkiste“ verglichen hat. Der Humor geht dem alten Herrn überhaupt nicht aus, selbst jetzt noch nicht, wenn es auch eine mehr wehmüthige Sorte von Humor geworden ist.

Der Bismarckkultus aber, wie gesagt, steht wieder in voller Blüthe, was ja um so erfreulicher ist, als der Vergleich der jetzigen trostlosen Zeit und Politik mit der Glanzperiode der Bismarckära um so näher liegt. Welch sonderbare Auswüchse dieses den deutschen Volkscharakter ehrende Gefühl indessen hie und da treibt! So hat z. B. die bekannte Deutsche Reichsfechtschule, die ja stets mildthätige Gaben braucht, auch diesmal wieder von sich hören lassen. Sie hat eine vom Historienmaler Professor E. Döpler wahrhaft künstlerisch ausgestattete Feldpostkarte zeichnen lassen, die sie für 10 Pfennig verkauft und auf deren Rückseite gedruckt ist: „In Alldeutschlands Jubelgruß und Glückwunsch zu Ew. Durchlaucht 80. Geburtstag stimmt freudig und ehrfurchtsvoll ein......(Unterschrift).“ Der zu erwartende bedeutende Gewinn vom Verkaufe einiger Hunderttausende solcher Karten soll aber — und darin liegt der Witz — dem zu erbauenden Reichswaisenhause zu Gute kommen. Im Uebrigen kann man sagen, daß jede Bevölkerungsschicht, jedes Handwerk, jeder Beruf, jeder Landestheil besonders zu diesem Geburtstag vertreten sein wird, und das auf die mannigfachste Weise. Nie wohl ist bisher der Geburtstag eines lebenden ungekrönten Menschen so begangen worden, wie dieser 80. Geburtstag Bismarks es sein wird.

Kaisers Geburtstag am letzten Sonntag wurde ja auch allgemein gefeiert, und glänzender ging es dabei wohl her als es am 1. April der Fall sein wird — aber kam die Feier des Wiegenfestes des “Imperator Rex” wohl auch so vom Herzen und ging sie so zum Herzen? — — Es geschah ja alles Mögliche, um sie zum Volksfeste zu stempeln, sogar im städtischen Obdach wurde die festliche Speisung von 2,661 Armen und Bresthaften vorgenommen, und es gingen dabei allein 4,530 Flaschen Bier drauf. Aber wie gesagt — — —

Der Zufluß von Arbeitheischenden nach Berlin ist noch immer außerordentlich groß, obwohl amtlich so viel es irgend geht „abgewinkt“ wird. Sogar aus Italien, der Schweiz, dem skandinavischen Norden kommen sie nach der jungen deutschen Kaiserstadt in der Meinung, es herrschten hier noch glänzende Zeiten; so daß die Konsulate der verschiedenen fremden Länder hier nur allzuviel zu thun bekommen, um sich dieser Unbequemen zu entledigen. Dies ist sogar der Fall im hiesigen amerikanischen Generalkonsulat, wo es fast täglich Zuzug von Bürgern der Vereinigten Staaten gibt — allerdings zur großen Hälfte naturalisirte Bürger, die in Rußland oder Polen, in Deutschland, Böhmen oder Rumänien einst geboren wurden und die sich nun auf Kosten Onkel Sams zurückschicken lassen möchten nach dem Lande, wo, ihrer Meinung nach, immer noch Milch und Honig fleußt.

Binnen Kurzem wird der telephonische Distanzverkehr auf dem europäischen Festlande in einem Maßstabe erweitert sein, wie es selbst drüben noch nicht der Fall. Die Hauptstationen werden dann sein: Berlin-Wien-Triest einerseits, und andererseits: Berlin-Hamburg-Kopenhagen-Stockholm-Sundswall, nach welchem letzterwähnten Orte im fernen Norden schon jetzt das innere schwedische Netz reicht. Die ganze, auf diese Weise bald telephonisch verbundene Strecke mißt 3,200 Kilometer, die Strecke von Hamburg nach Triest, wohl die am meisten zu benützende, ist allein von einer Länge von 1561 Km., also länger als die zwischen Chicago und New York. Hierzu tritt noch der demnächst ebenfalls zu verwirklichende Plan, die gesammten Haupthäfen der Nordsee, also Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, Hamburg, telephonisch zu verknüpfen.

Neulich theilte ich die durch städtische Steuern aufzubringende Summe des Berliner Haushaltsetats mit, und seitdem ist die genannte Summe, die für die Stadt und ihre Anstalten erfordert wird, fixirt worden. So ergibt sich das nette Sümmchen von 143,915,191 Mark, oder mehr als $35,000,000.

Vielleicht interessirt es Jemand zu erfahren, daß der in Frankreich wegen angeblicher Spionage verhaftete, aber später als unverdächtig nach Deutschland ausgewiesene ehemalige preußische Gardelieutenant Baron Kessel mit einer reichen, jungen und bildschönen Amerikanerin, in Berlin verlobt war — vor weniger als Jahresfrist. Dann wußte er sich große Summen von seinem Schwiegerpapa-in-spe zu verschaffen, die er verjubelte, und mit der letzten dieser Summen, etwa 300,000 Mark, brannte er nach Paris durch, wo er's bald unter die Leute beiderlei Geschlechts brachte. Nun aber soll er grimmig büßen dafür, so will's die strenge Justiz.

Bei allem Grauen, das auch ich empfand beim Eintreffen der fürchterlichen Nachricht von dem Untergang der „Elbe“ hat es mich doch beinahe amüsirt zu beobachten, wie ungeheuer zurück im Nachrichtendienst die Zeitungen in Deutschland noch sind. Die Katastrophe ereignete sich um 5 Uhr 40 Morgens am Mittwoch, und um 5 Uhr Nachmittag wurden die wenigen Ueberlebenden schon in Lowestoft, wo eine Telephonstation ist, gelandet. Aber nicht eine hiesige, überhaupt keine deutsche Zeitung brachte eine Zeile von der Sache in ihrer Abendausgabe. Es wurde auch keine Extraausgabe veranlaßt. Um Mitternacht waren die Berliner Vertreter des Norddeutschen Lloyd noch nicht einmal in Kenntniß gesetzt von dem Unglück. Und am nächsten Morgen standen Notizen wie die beifolgende in der Berliner Zeitungen:

> Schiffsunglück. Nach einem beim „Norddeutschen Lloyd“ eingegangenen Telegramm aus Lowestoft ist der Dinstag von Bremerhaven nach New York abgegangene Schnelldampfer „Elbe“ nach einer Mittwoch Morgen 6 Uhr stattgehabten Kollision gesunken. Nur 19 Personen wurden gerettet; mehr als 200 sind ertrunken.

Welcher Kontrast gegen amerikanische Zeitungen in dieser Beziehung!

Und nun noch auch einige Theaternotizen: Richard Voß' „Die blonde Kathrein,“ dessen eigenartiger, packender Stoff dem Andersenschen Märchen „Vom jungen Tod“ entnommen ist und welches Stück etwas an Hauptmanns „Hannele“ erinnert, erlebte am Dresdener Hoftheater seine Erstaufführung. Wenn die Hauptrolle, die der Kathrein, von einer stark empfundenen und gutgeschulten Schauspielerin gegeben wird, so ist es ein Stück, welches man nie vergißt—sonst ist es Pfuschwerk.

Karl Goldmark, der Komponist der „Königin von Saba“, hat nach Dickens gleichnamiger reizender Novelle eine neue Oper „Heimchen am Herde“ vollendet. Sie soll zuerst in Wien aufgeführt werden.

Adeline, die ehemals göttliche Adeline, absolvirt jetzt eine Tournee auf dem Festlande. Hier wurde sie z. Z. sehr abfällig kritisirt. Nicht einmal die bekannten “beaux restes” wollte man ihr mehr zugestehen. Aber das Publikum riß sich doch um die Plätze — zu 20 Mark nota bene, wofür nur einige Lieder, darunter wieder das „Home, Sweet Home“ und das Elisabeth-Lied aus dem „Tannhäuser“. Jetzt konzertirt sie einen ganzen Monat in Nizza, wo es ja nur Leute gibt, die die Goldstücke zum Wegwerfen haben.

Als Kuriosum erwähne ich noch „Die Varusschlacht“, ein dreiaktiges Fastnachtsspiel von Hans Merian, soeben erschienen, der schon verschiedene derartige Sachen früher geschrieben hat. Die Handlung gipfelt darin, daß Varus das Biermonopol einführen wollte und dadurch die Deutschen zur Empörung gegen das römische Joch brachte, da das Staatsbier ihnen zu dünn war; auch damals schon liebten die alten Germanen einen guten Trunk, denn, wie Einer von ihnen bemerkt im Stück:

Keiner starb in der Jugend,
Der bis in sein Alter gezecht.

Es tritt dann auch Tacitus, Spezialkorrespondent der „Nordrömischen Allgem. Ztg.“, auf und Segestes, der als Sachse natürlich aus „Bärne“ ist. Das ganze Opus ist wirklich vom Geiste des höheren Blödsinns durchweht. Ich will auch den Verleger verrathen, trotzdem er mir nicht einmal ein Freiexemplar gestiftet hat. Er heißt Wilh. Friedrich und wohnt, „weeß Knebbchen, in Leipz'g.“

Wolf von Schierbrand.

— Ein Milderungsgrund. — Advokat: „Auch bitte ich bei Bemessung der Strafe zu berücksichtigen, daß bei längerer Inhaftirung meines Klienten der Staat eine nicht unbedeutende Einbuße an Branntweinsteuer erleiden würde.“

Welches ist das internationalste Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden?
Es ist das beruehmte, unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
fabricirte, aerztliche Heilmittel:
DR. RICHTER'S
„ANKER“
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
Fabrikant Commerzienrath Dr. Richter, Firma
F. Ad. Richter & Co., 17 Warren St., NEW YORK.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c und 50c. In Chicago, Jll., zu haben bei: H. SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave
BRUNO H. GOLL, 661 W. 12. Str.
OTTO COLTZAU. 2173 Archer Avenue.
u. anderen Druggisten L. & F. B.

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

"THE HUB"

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Wir offeriren für Mittwoch und Donnerstag

Reguläre $15, $18 und $20 Männer-
Reguläre $15, $18 und $20 Männer-
Reguläre $15, $18 und $20 Männer-

Anzüge Ueberzieher Ulsters

Diese Partie umfaßt in Männer-
Ueberzieher.
Feine Kersey-Ueberzieher—in schwarz, braun und blau.
Feine Frieze- und Pelz Biber-Ulsters.
Feinste Worumbo Chinchilla-Ueberzieher—in blau und schwarz—einfach- und doppelknöpfig.
Alle sind es werth und wurden früher für $15, $18 und $20 verkauft.

Alle Rester und Ueberbleibsel, kleine Partieen und angebrochene Größen—die von unserm Grün Zettel-Verkauf übrig geblieben sind—für

$10.00

Diese Partie schließt ein in
Männer-Anzügen
feine schwarze Clay Worsted—Sack-, Frock- und doppelknöpfige Anzüge.
Feine schwarze und blaue Kammgarn Serge-Anzüge—in einfach- und doppelknöpfigen Sack-Facons.
Feine Sawyer Kassimere-Anzüge—hübsche Muster—sowohl in Sack- wie in Frock-Facons.
Alle werth und früher verkauft für 15.00, $18.00 und $20.00.

Wir offeriren ferner für Mittwoch und Donnerstag—

Schwarze und fancy Cheviot-Anzüge für Männer—einfachknöpfige Sack-Facons—die früh in der Saison für $12 verkauft wurden—zu dem außerordentlich niedrigen Preise von nur..........

$7.00

Das Knaben-Kleider-Dept.

Offerirt für Mittwoch und Donnerstag:

Lange Hosen-Anzüge für Knaben—
Ueberzieher für Knaben—
Ulsters für Knaben—
(Alter 14—19 Jahre)—sämmtliche angebrochene Größen — kleine Partien und Rester und Ueberbleibsel von unserm Grün Zettel-Verkauf frühere Preise $8, $10 u. $12—Auswahl für

$5.00

2-Stück-Anzüge für Kinder—
Ueberzieher für Kinder—
Ulsters für Kinder—
(Alter 4—10 Jahre)—
Die Reste und Ueberbleibsel—kleine Sortimente und angebrochene Größen von unserem Grün-zettel-Verkauf übrig geblieben — frühere Preise $4, $5 u. $6, Auswahl

$2.50

Offen morgen früh Punkt 9 Uhr.

DERNBURG, GLICK & HORNER
THE LEADER
STATE AND ADAMS STS.

Offen morgen früh Punkt 9 Uhr.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Unterzeug, Strumpfwaaren, Handschuhe, Taschentücher, Putzwaaren, Seidene Waists, Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Hüte, Blusen, Droguen, Parfümerien, Tapeten, Seifen, Bürsten, u. s. w., u. s. w.

Mäntel, Suits, Pelze, Wrappers, Tea-Gowns, Teppiche, Kattune, Prints, Muslin, Leinen, Vorhänge, Blankets, Halsbinden, Besatz, Schmucksachen, Lederwaaren, Knöpfe, Kurzwaaren, u. s. w., u. s. w.

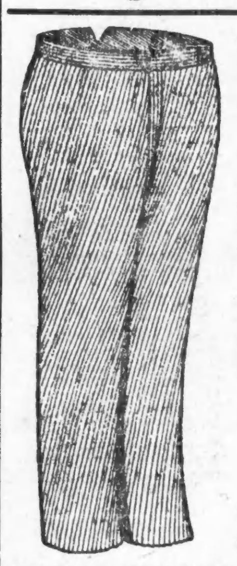
Feuer-Verkauf.

Waarenlager beschädigt durch

Rauch und Wasser.

Riesige Menschenmassen würden nicht Tag für Tag unsere Gänge bis zum Aeußersten füllen, wenn die dargebotenen Bargains nicht großartiger wären, als je zuvor offerirt. Dieser **größte Verkauf in der Geschichte Chicagos** dauert bei ungeschwächtem Interesse fort—die wunderbaren Werthe bringen den wunderbaren Erfolg.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.



$4 CUSTOM-HOSEN $4

Die Herbst- und Wintermoden des großen Einkaufs von Field-Benedict-Lager jetzt zum Verkauf. Es sind 500 ausgewählte Muster, werth von $5 bis $4 die Yard. Wir machen die Hosen nach Maaß zu $4 das Paar. Nicht mehr, nicht weniger.

Schreibt um Muster.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
SOLMS MARCUS & SON,
161 FIFTH AVE., CHICAGO.

Wir wünschen Agenturen in allen großen und kleineren Städten der Vereinigten Staaten zu errichten.

Zu vermiethen

— im —

Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Avenue,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH
DENVER
Vier Züge Täglich

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump..........$2.75
Indiana Egg.............$2.60
Indiana Chestnut......$2.50

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der
Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str.

OSKAR SCHMIDT, (etablirt seit 1872.)
237 N. CLARK STR., Eingang Chicago Ave.,
Photograph.
Feinste Photographien und Porträts in Kreide und Wasserfarben. Neueste Verbesserungen angewandt.

WASHBURN-CROSBY'S
superlatives
Mehl.

WASHBURN, CROSBY CO. WASHBURN'S Superlative FLOUR WASHBURN MILLS MINNEAPOLIS.

Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Zentrum erhaltet.
Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.
Kapazität 13,000 Faß per Tag.
Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

Noch ist es Zeit!
billige Schiffsbillette zu kaufen.
Der Krieg der Dampferlinien ist bald zu Ende.
Wer nach drüben gehen, oder seine Verwandten kommen und
Geld sparen
will, spreche sofort vor bei
C. B. RICHARD & CO.,
General-Agenten,
62 S. CLARK ST., (Sherman House.)
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.,
Wohnung: 436 Ashland Boulevard.

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und DesPlaines Str.
H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str.

Schiffskarten!
$8 nach EUROPA
Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.
Tickets von Europa,
giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.
Geld- u. Packetsendungen
— durch —
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.,
zwischen La Salle und 5. Ave.
— Daselbst —
Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau
zur Erledigung von
Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‡ 1.35 N	‡ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‡11.35 N	‡ 1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
Springfield & Decatur	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 3.00 V	‡12.20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‡ 8.00 N	‡ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‡ 4.30 N	‡10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 2.20 N	‡ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‡ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‡ 3.00 N	‡10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7 10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9.0 0 V
New York & Boston	*8 00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California *	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis *	5.15 PM	9.30 AM
St. Louis “Palace Express” *	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.25 N	*10.45 V

Finanzielles.

Geld zu verleihen.
Summen von 200 Dollars und aufwärts, auf Grundeigenthum und für Bauzwecke.
Adolph Pike & Co.,
93 5th Ave., Zimmer 4 und 5,
(im Staatszeitungs-Gebäude).
Unsere allbekannte reelle Geschäftsart sichert Ihnen günstige Bedingungen.
Mortgages zu verkaufen.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen.
Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER
79 Dearborn Str., Unity Gebäude,
Zimmer 331—336.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave.
Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.
M. Weiss, 614 Racine Ave.
A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säcken tragen.